

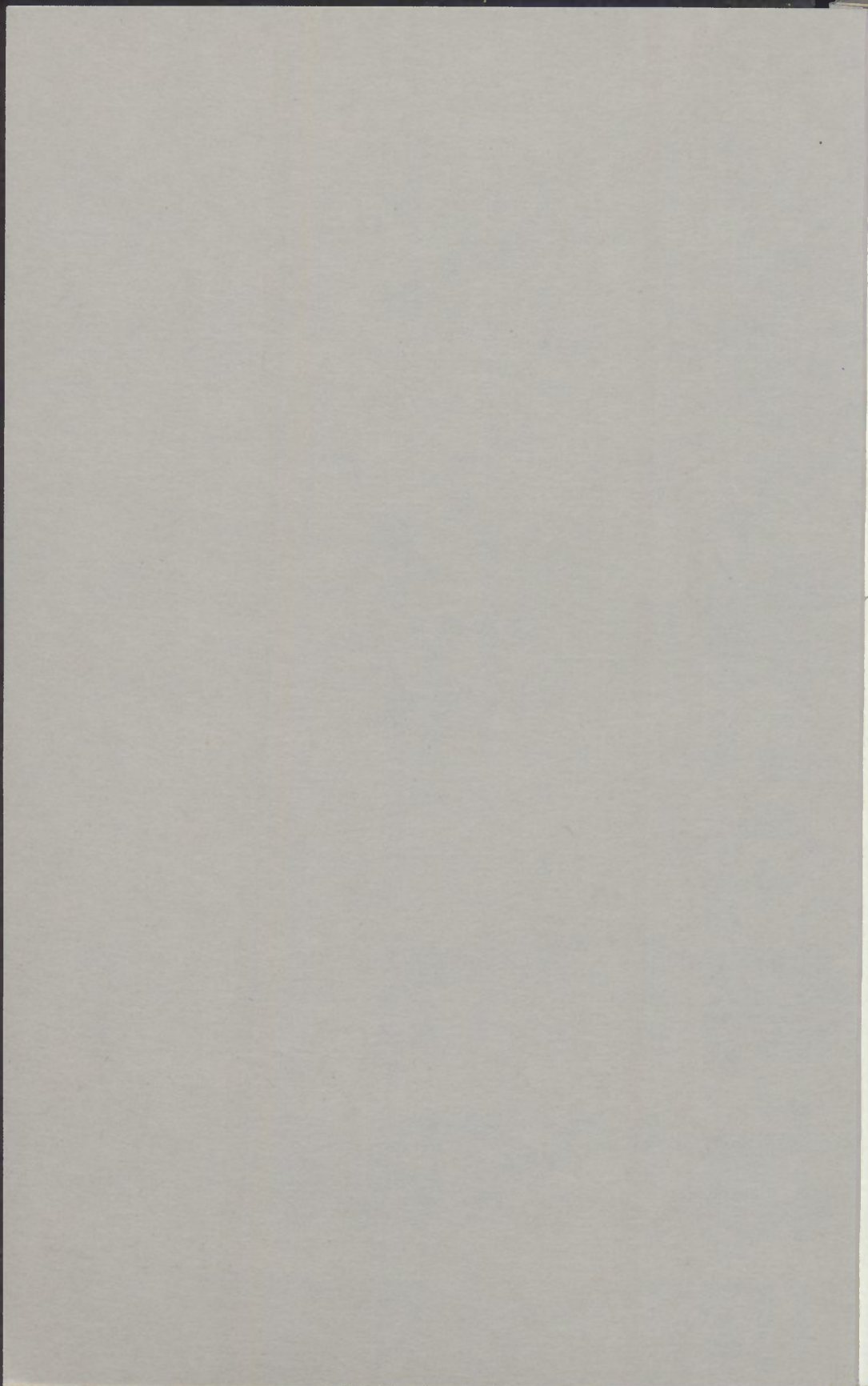
Eigentum der

Bibliothek

**des Instituts für Weltwirtschaft
an der Universität Kiel**

Signatur

B 15867



Der
Deutsche Verband
 für das **Kaufmännische Unterrichtswesen**
 und
 seine bisherige **Wirksamkeit.**



Von
W. Wolff.



Denkschrift
 dem
Dritten Kongresse des Deutschen Verbandes für das Kaufmännische Unterrichtswesen
 in **Hannover**
 vorgelegt.



Braunschweiger Verlag
 für kaufmännisches Unterrichtswesen und Wirthschaftskunde, Braunschweig.
 1899.

Der
Deutscher Verband
für das Kaufmännische Unterrichtswesen
und
seine bisherige Wirksamkeit.

•
Von
W. Wolff.

•
Denkschrift
dem
Dritten Kongresse des Deutschen Verbandes für das Kaufmännische Unterrichtswesen
in Hannover
vorgelegt.

— ○ —
Braunschweiger Verlag

für Kaufmännisches Unterrichtswesen und Wirtschaftskunde, Braunschweig.
1899.

B 15867



Vormort.

Der Deutsche Verband für das Kaufmännische Unterrichtswesen blickt bei der Veranstaltung seines III. Kongresses auf eine vierjährige Thätigkeit zurück. Wenngleich dieser Zeitraum in unserer rasch lebenden Zeit im Allgemeinen kein großer zu nennen ist, so hat doch der Verband in dieser Zeit eine so mannigfaltige, und wie wir wohl sagen dürfen auch in so mannigfacher Beziehung erfolgreiche Wirksamkeit entfalten können, daß es schon um des Zusammenhanges mit den für die nächsten Jahre bevorstehenden Aufgaben willen vielen Mitgliedern erwünscht sein dürfte, in einer kurzen Uebersicht das bisher Erreichte zusammengestellt zu sehen. Das Gebiet, auf dem sich so viele Kräfte in Arbeitsfreudigkeit zusammengefunden haben, ist ein so weites, die Aufgaben, die sich der Verband gestellt hat, sind so hohe, daß es unumgänglich erscheint, von Zeit zu Zeit auf das bisherige Arbeitsfeld zurückzublicken. Für Manchen, der an der erfolgreichen Wirksamkeit des Verbandes mitgearbeitet hat, wird dieser Rückblick eine gewisse Genugthuung und vielleicht auch ein Ansporn zu weiterer selbstloser Mitarbeit sein.

Summary

The author discusses the role of the state in the development of the economy. He argues that the state should not be too interventionist, but should provide a framework for the market to operate. He also discusses the importance of infrastructure and the role of the state in providing it. The author concludes that the state should be seen as a facilitator of economic growth, rather than a direct participant in it.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
I. Begründung des Verbandes	1
II. Die weitere Ausgestaltung des Verbandes	12
1. Ernennung von parlamentarischen Mitgliedern	12
2. Ernennung von korrespondirenden ausländischen Mitgliedern	13
3. Verband der Direktoren und Lehrer kaufmännischer Unterrichtsanstalten Deutschlands	14
4. Bildung eines Bundes für das deutsche Fortbildungsschulwesen	16
5. Ehrenmitgliedschaft	16
III. Die bisherige Wirksamkeit des Verbandes	17
1. Anlegung von Sammelmappen von Statuten, Schulordnungen, Lehrplänen zc. von kaufmännischen Unterrichtsanstalten	18
2. Anleitung für die Einrichtung kaufmännischer Fortbildungsschulen	19
3. Pensions- und Anstellungsverhältnisse der Handelsschullehrer	19
4. Abänderung der Prüfungsordnung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst	20
5. Inländische und ausländische Literatur über das gesammte kaufmännische Unterrichtswesen	21
6. Einrichtung von Musterfontoren	22
7. Kaufmännisches Unterrichtswesen für weibliche Angestellte	23
8. Herausgabe der „Mittheilungen“ des Deutschen Verbandes	23
9. Gründung einer Zeitschrift für das gesammte kaufmännische Unterrichtswesen	24
10. Gründung von Handelshochschulen	26
11. Einrichtung von Ferienkurzen zur Ausbildung und Fortbildung von Handelslehrern	33
12. Musterammlung für den Unterricht in der Wirthschaftskunde	36
13. Bibliothek des Verbandes	36
14. Einrichtung einer Vermittelungsstelle für Anerbietungen und Nachfragen nach Lehrerstellen	37
15. Gründung eines Stiftungsfonds	37
IV. Die wissenschaftliche Thätigkeit des Verbandes	45
1. Erhebungen über die praktische Ausbildung der Handlungslehrlinge	45
2. Zeitschrift über Handelsschulen	46
3. Handbuch der Wirthschaftskunde	47
4. Handbuch der Handelsbetriebslehre	48
5. Vergleichende Uebersicht über die bestehenden Einrichtungen und Anstalten auf dem Gebiete des kaufmännischen Unterrichtswesens	49
6. Uebersichtskarte über den gegenwärtigen Stand des kaufmännischen Unterrichtswesens	49
7. Zusammenstellung der seitherigen Veröffentlichungen des Verbandes	49
8. Abhaltung von Kongressen	51
9. Internationale Kongresse	60
Anlage I. Satzungen des Deutschen Verbandes für das Kaufmännische Unterrichtswesen	68
Anlage II. Die Mitglieder des Vorstandes	73
Anlage III. Die Mitglieder des großen Ausschusses	74
Anlage IV. Die Mitglieder des Verbandes. (1. Oktober 1899)	80

Inhaltsverzeichnis

1	1. Einleitung
2	2. Zielsetzung und Aufgabenstellung
3	3. Methodik und Vorgehensweise
4	4. Ergebnisse und Diskussion
5	5. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen
6	6. Literaturverzeichnis
7	7. Anhang
8	8. Bibliographie
9	9. Glossar
10	10. Index
11	11. Kurzfassung
12	12. Zusammenfassung
13	13. Ergebnisse
14	14. Diskussion
15	15. Zusammenfassung
16	16. Literaturverzeichnis
17	17. Anhang
18	18. Bibliographie
19	19. Glossar
20	20. Index
21	21. Kurzfassung
22	22. Zusammenfassung
23	23. Ergebnisse
24	24. Diskussion
25	25. Zusammenfassung
26	26. Literaturverzeichnis
27	27. Anhang
28	28. Bibliographie
29	29. Glossar
30	30. Index
31	31. Kurzfassung
32	32. Zusammenfassung
33	33. Ergebnisse
34	34. Diskussion
35	35. Zusammenfassung
36	36. Literaturverzeichnis
37	37. Anhang
38	38. Bibliographie
39	39. Glossar
40	40. Index
41	41. Kurzfassung
42	42. Zusammenfassung
43	43. Ergebnisse
44	44. Diskussion
45	45. Zusammenfassung
46	46. Literaturverzeichnis
47	47. Anhang
48	48. Bibliographie
49	49. Glossar
50	50. Index

I. Begründung des Verbandes.

Am 4. und 5. Oktober 1895 fand in Braunschweig auf Veranlassung der Handelskammer für das Herzogthum Braunschweig eine Versammlung von Vertretern von Handelskammern und Korporationen, Städten, kaufmännischen Vereinen und kaufmännischen Unterrichtsanstalten statt, in welcher die Frage der kaufmännischen Vor- und Ausbildung zur Verhandlung gelangte. In dieser Versammlung war das Braunschweigische Staatsministerium durch Herrn Wirkl. Geheimrath Hartweg, Excellenz, und Herrn Regierungsassessor Boden, das Königlich Sächsische Ministerium durch Herrn Gewerbeschulinспекtor Gewerberath Enke-Dresden vertreten. Die Veranlassung zu der Einberufung dieser Versammlung seitens der Handelskammer Braunschweig war in dem Umstande zu suchen, daß dieselbe das kaufmännische Fortbildungsschulwesen in ihrem Bezirke einheitlich auszugestalten beabsichtigte.

Die Handelskammer Braunschweig hatte gleichzeitig die Bearbeitung einer Denkschrift über das kaufmännische Fortbildungsschulwesen in Deutschland und in den wichtigsten Staaten des Auslandes unter Mitwirkung von Fachmännern und mit Unterstützung des Auswärtigen Amtes in Angriff genommen. Das übersichtlich geordnete Material wurde später den Bundesregierungen eingereicht. Zur Aufbringung der Kosten für die 417 Seiten umfassende Denkschrift hatten sich neben der Handelskammer Braunschweig die Handelskammern Bremen, Dortmund, Frankfurt a. O., Halberstadt, Hannover, Hildesheim, Leipzig, Liegnitz, Offenbach a. M., Osnabrück, Oppeln, Würzburg, Zittau, sowie die Kaufmannschaft Magdeburg und der Stadtmagistrat Dortmund bereit erklärt.

In der Versammlung, welche von insgesammt 190 Vertretern von Städten und Korporationen u. s. w. besucht war, wurde unter Anderem über den derzeitigen Stand des kaufmännischen Fortbildungsschulwesens in Deutschland und Oesterreich-Ungarn, über die Anforderungen, welche an Staat, Gemeinde und kaufmännische

Korporationen zur Entwicklung des kaufmännischen Fortbildungsschulwesens zu stellen sind, über eine zweckmäßige Organisation von kaufmännischen Fortbildungsschulen, über Lehrkurse, Schulbibliotheken, Lehrgegenstände u. s. w. verhandelt. In den an den Sitzungsaal anstoßenden Räumlichkeiten hatte die Handelskammer Braunschweig eine Sammlung von Lehrmitteln, Lehrbüchern und Fachschriften ausgestellt, die ihr für ihre Zwecke zumeist unentgeltlich zur Verfügung gestellt waren. Von besonderem Interesse waren namentlich die von ihr zusammengebrachte ca. 1000 Bände umfassende Fachbibliothek, für die ein besonderer Katalog gedruckt war, sowie die von Industriellen des Herzogthums der Handelskammer für diesen Zweck zur Verfügung gestellten Waarensammlungen und Fabrikations-Veranschaulichungen.

Im Verlaufe der Verhandlungen, die für alle Theilnehmer recht anregend verliefen, machte sich mehr und mehr die Ueberzeugung geltend, daß es mit diesem für Deutschland erstmaligen Erfahrungsaustausche auf dem Gebiete des kaufmännischen Unterrichts wesens nicht sein Bewenden haben dürfe, daß vielmehr die in Braunschweig angeknüpften Beziehungen weiter fortgesetzt und entwickelt werden müßten. Es wurde demgemäß der Antrag gestellt, einen Verband der Handels- und Fortbildungsschulen für ganz Deutschland, welcher gleichzeitig ein Fachblatt herausgeben sollte, zu gründen und das Nähere durch eine Kommission von sieben Herren zu regeln. Die Versammlung beschloß im Verfolg dieses Antrages einstimmig, eine Kommission einzusetzen, welche eine spätere Versammlung vorzubereiten habe. In diese Kommission wurden gewählt für Berlin und das mittlere Preußen: Herr Dr. Haase-Berlin, für Sachsen: Herr Dr. Gensel-Leipzig, für Bayern: Herr Barbeck-Nürnberg, für die Hansestädte: Herr Unkart-Hamburg, für Braunschweig und die mitteldeutschen Kleinstaaten: Herr Dr. Stegemann-Braunschweig, für Baden und Hessen: Herr Schloßmacher-Offenbach, und für das östliche Preußen: Herr Jarecki-Breslau.

In der an die Verhandlungen sich anschließenden konstituierenden Sitzung dieser Kommission wurde Herr Dr. Stegemann als Vorsitzender gewählt. Die nächste Kommissionsitzung wurde für den Anfang des Jahres 1896, und der nächste Kongreß für das Jahr 1897, und zwar in Leipzig, in Aussicht genommen. An Stelle des Herrn Dr. Haase, der sein Amt nachträglich niederlegte, trat später Herr Kommerzienrath Lissauer-Berlin, außerdem wurde als Vertreter für Württemberg Herr Gayler, und für das westliche Preußen Herr Louvet-Hagen in den Ausschuß gewählt. Am 15. Dezember 1895

fand alsdann die erste ordentliche Sitzung des eingesetzten Ausschusses in Leipzig statt, in welcher die endgültige Konstituierung erfolgte und Herr Dr. Stegemann definitiv zum Vorsitzenden gewählt wurde.

Zu den Aufgaben des ständigen Ausschusses gehörte nun zunächst die Bildung eines erweiterten Ausschusses, die Werbung von Mitgliedern und die Aufbringung von Geldmitteln.

Als Grundbedingung für die Erweiterung des Ausschusses wurde das Prinzip aufgestellt, daß jedem Bundesstaate, der überhaupt kaufmännische Unterrichtsanstalten aufweise, mindestens eine Vertretung und Stellvertretung im Ausschusse eingeräumt werden müsse, und daß Staaten mit entwickelterem kaufmännischen Unterrichtswesen eine entsprechend stärkere Vertretung erhalten müßten. Nach diesem Prinzip wurde der Ausschuß organisiert. Seine erste Zusammensetzung ergibt sich aus der umstehenden Uebersicht.

Am 7. und 8. Oktober 1896 fand in Eisenach die erste, gleichsam konstituierende Sitzung des großen Ausschusses statt. In dieser Sitzung wurden die vom Vorstande bereits vorbereiteten Satzungen durchberathen und dem Verbande der Name „Deutscher Verband für das Kaufmännische Unterrichtswesen“ gegeben. Als Zweck des Verbandes wurde die Förderung und der Ausbau des gesammten kaufmännischen Unterrichtswesens in Deutschland, soweit dasselbe einen gemeinnützigen Charakter trägt, bezeichnet.

Als nächstliegende bzw. dauernde Aufgaben des Verbandes sah man an:

1. Das Interesse und Verständniß für die Wichtigkeit eines geordneten kaufmännischen Unterrichtes in den beteiligten, sowie in den maßgebenden Kreisen zu wecken und zu fördern,
2. zwischen den zugehörigen Anstalten einen regelmäßigen Austausch der Erfahrungen durch periodische „Mittheilungen“ sowie durch Abhaltung von Konferenzen und Kongressen herbeizuführen,
3. durch Errichtung einer Centralstelle einen Sammelpunkt für die gemeinsamen Bestrebungen zu schaffen, von dem die Beteiligten in allen einschlägigen Fragen Rath zu holen in der Lage sind,
4. auf die Abfassung mustergültiger Lehrbücher und die Herstellung besonders geeigneter Lehrmittel hinzuwirken,
5. die Errichtung besonderer Anstalten zur Ausbildung von Fachlehrern zu betreiben.

Uebersicht über die Zusammensetzung des großen Ausschusses.

Uebe. Nr.	Staat bezw. Provinz	Anzahl der Schulen	Anzahl der Vertreter	Anzahl der Stellver- treter
1	Berlin	5	1	1
2	Provinz Brandenburg	13	2	2
3	Rheinprovinz	31	3	3
	Westfalen			
4	Provinz Sachsen	17	2	1
5	Provinz Hannover	12	2	2
6	Provinz Schleswig-Holstein	4	1	1
7	Provinz Schlesien	32	3	3
8	Provinz Hessen-Nassau	8	1	1
9	Provinz Ostpreußen	1	—	—
10	Provinz Westpreußen	3	1	—
11	Provinz Pommern	4	1	—
12	Provinz Posen	3	1	1
13	Bayern	28	4	4
14	Sachsen	39	5	5
15	Württemberg	10	2	2
16	Baden	14	2	2
17	Hessen	7	1	1
18	Mecklenburg-Schwerin	10	1	1
19	Mecklenburg-Strelitz	1		
20	Sachsen-Weimar	5	1	1
21	Oldenburg	2	1	1
22	Braunschweig	10	2	2
23	Sachsen-Meiningen	6	1	1
24	Sachsen-Coburg-Gotha	2	1	1
25	Anhalt	3	1	1
26	Schwarzburg-Rudolstadt	—	—	—
27	Schwarzburg-Sondershausen	1	1	—
28	Waldeck	—	—	—
29	Reuß ältere Linie	—	—	—
30	Reuß jüngere Linie	—	—	—
31	Sachsen-Altenburg	1	1	—
32	Schaumburg-Lippe	—	—	—
33	Lippe	—	—	—
34	Hamburg	1	1	1
35	Bremen	1	1	1
36	Lübeck	1	1	—
37	Elßaß-Lothringen	5	1	1
Insgesammt		280	46	40

Der engere Vorstand sollte aus der auf dem Braunschweiger Kongresse gewählten ständigen Kommission bestehen. (An Stelle des Herrn Unkart, welcher 1898 verstarb, wurde später Herr Bieber-Hamburg zu dessen Nachfolger gewählt.) Durch Kooptation des Vorstandes selbst traten demselben noch bei die Herren Th. Habenicht, Mitglied der Handelskammer Leipzig, und C. Trauner, Vorstandsmitglied des Kaufmännischen Vereins und Vorsitzender des Unterverbandes für Hessen und Hessen-Nassau.

Das ständige Organ des Verbandes bildete der Verbandsausschuß. Die Wahl der Vertreter sollte nach Maßgabe einer besonderen Geschäftsordnung erfolgen. Dem Verbandsausschuß blieb es überlassen, sich durch persönliche Mitglieder zu ergänzen.

Das ursprüngliche Verzeichniß der Mitglieder dieses Ausschusses enthalten die „Mittheilungen“ Nr. 3 vom September 1896.

Die am 7. und 8. Oktober 1896 in Eisenach vom Ausschusse vorberathenen Sitzungen wurden auf dem II. Kongresse des Verbandes in Leipzig in der im Kongreßprotokolle erfolgten Fassung genehmigt. (Veröffentlichungen des Verbandes, Band 6.)

Der Deutsche Verband für das Kaufmännische Unterrichtswesen erließ nunmehr, nachdem er sich seine feste Organisation gegeben hatte, an die deutschen Handelskammern, städtischen Vertretungen, kaufmännischen Vereine und kaufmännischen Unterrichtsanstalten folgenden

Aufruf:

Die 1895er Braunschweiger Verhandlungen über das kaufmännische Fortbildungsschulwesen haben sich in einem Maße fruchtbar erwiesen, wie dies kaum erwartet werden konnte. Eine Bewegung hat sich daran geknüpft, die immer weitere Kreise zieht. Fast allerorten wird die Frage der kaufmännischen Bildung auf die Tagesordnung gebracht. Binnen Jahresfrist ist eine große Zahl von Fortbildungsschulen ins Leben gerufen worden, zumeist in Gegenden, die bisher kaum dürftige Anfänge aufzuweisen hatten, und ältere Handelsschulen wetten in der Einführung von Verbesserungen. Die bedeutendste Thatfache aber ist die Vereinigung dieser Bestrebungen unter einem Verbande, der sich räumlich über ganz Deutschland erstrecken, sachlich das gesammte kaufmännische Unterrichtswesen umfassen soll. Von dem nächsten Kongresse, der im Juni 1897 in Leipzig zusammentreten wird, erwartet der im Entstehen begriffene Verband die Bestätigung seines Grundgesetzes.

Der Bildung unserer jungen Kaufleute ist neuerdings im Auslande hohes Lob gespendet worden. Wer schärfer zusieht, muß bejähmt gestehen, daß nur eine im Verhältniß zum Ganzen recht kleine Auswahl der Besten dieses Lob verdient, daß die große Masse noch sehr bedenkliche Lücken des Wissens und Könnens zeigt, daß die Durchschnittsbildung weit hinter dem Maße zurückbleibt, das sie erreichen könnte und erreichen sollte. Wie sehr das kaufmännische Unterrichts-

weisen noch in den Kinderschuhen steckt, zeigt am besten die Wahrnehmung, daß es in der großen Mehrzahl der deutschen Staaten noch nicht einmal einen gebahnten Weg für die Ausbildung von Lehrern des kaufmännischen Wissens giebt. Viel, sehr viel bleibt noch zu thun übrig.

Staat, Kreise, Gemeinden werden ihre Mitwirkung nicht versagen dürfen, damit wir dem Ziele näher kommen. Die Hauptarbeit muß der Handelsstand selber thun, dessen Organen, den Handelskammern und ähnlichen Körperschaften und Vereinigungen, hier eine große und schöne Aufgabe vorliegt. Verheißungsvoll ist der kräftige Zusammenschluß, den die Braunschweiger Verhandlungen angebahnt haben. Einsichtige und erfahrene Kaufleute sollen hier mit hervorragenden Vertretern des Lehrfaches zusammenwirken. Hier finden die einzelnen Körperschaften und Schulleitungen Rath und Unterstützung, im gegenseitigen Austausch der Ansichten und Wahrnehmungen lernen alle Theile, und manche jüngere Anstalt bleibt vor zeitraubenden und kostspieligen Irrwegen bewahrt.

Mit besonderer Genugthuung heben wir hervor, daß sich gleichzeitig mit uns auch ein Verband der Direktoren und Lehrer kaufmännischer Unterrichtsanstalten Deutschlands gebildet hat, der im engsten Zusammenhange mit uns an den gemeinsamen Aufgaben mitarbeiten wird.

Damit aber der Verband seine Aufgaben erfüllen kann, bedarf er einer ständigen Organisation, die ohne ausgiebige und gesicherte Mittel nicht denkbar ist. An die wohlhabenderen Gemeinden, an die kaufmännischen Körperschaften und Vereine, an hochherzige Freunde unserer Bestrebungen ergeht deshalb hiermit der Ruf, durch Erwerbung der Mitgliedschaft und in sonstiger geeigneter Weise den Verband zu unterstützen und so an ihrem Theile dazu mitzuwirken, daß dem deutschen Handelsstande die Stellung, die ihm gebührt, voll errungen und dauernd erhalten werde.

Dieser Aufforderung wurde bereitwilligst Folge gegeben. Am Schlusse des Jahres 1896 zählte der Deutsche Verband bereits insgesamt 55 Mitglieder mit einem jährlichen Beitrage von zusammen 2080 Mk. Diese Beiträge vertheilten sich wie folgt:

13 Handelskammern . . .	mit 1140 Mk. Beitrag,
4 Städte	" 190 " "
11 kaufmännische Vereine "	250 " "
25 Unterrichtsanstalten . "	480 " "
2 persönliche Mitglieder "	20 " "

Gemäß § 3 der Satzungen sollten als ordentliche stimmberechtigte Mitglieder in dem Verband Aufnahme finden:

1. die Organe der Landes- und Gemeindeverwaltung, so weit dieselben zu dem kaufmännischen Unterrichtswesen in amtlichen Beziehungen stehen,
2. die Handels- und Gewerbekammern, die kaufmännischen Körperschaften, sowie die kaufmännischen und gewerblichen Verbände und Vereinigungen,
3. die Schulvorstände der kaufmännischen Unterrichtsanstalten nach Maßgabe des § 1.

Einzelne Personen, welche ein besonderes Interesse für die Bestrebungen des Verbandes bethätigen, sollten demselben als außerordentliche Mitglieder beitreten können.

Anfang des Jahres 1897 wandte sich der Deutsche Verband auch an die deutschen Bundesregierungen um Unterstützung seiner Bestrebungen, und auch hier fand er fast allenthalben ein wohlwollendes Verständniß für seine Bestrebungen. Nachfolgende Ministerien leisteten zu den Ausgaben des Verbandes Zuschüsse:

1. Reichsamt des Innern	1000 Mk.
2. Königlich Preussisches Ministerium für Handel und Gewerbe	500 "
3. Senatskommission für das Unterrichtswesen Bremen	500 "
4. Königlich Preussisches Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten	300 "
5. Königlich Sächsisches Ministerium des Innern	150 "
6. Königlich Württembergisches Ministerium des Kirchen- und Schulwesens	100 "
7. Großherzoglich Hessisches Ministerium des Innern	100 "
8. Großherzoglicher Gewerbeschulrath (Reffort des Großherzoglich Badischen Staatsministeriums)	100 "
9. Großherzoglich Mecklenburgisches Ministerium des Innern (Schwerin)	100 "
10. Herzoglich Braunschweig-Lüneburgisches Staatsministerium	100 "
11. Senat Hamburg	100 "
12. Senat Lübeck	100 "
13. Ministerium für Elsaß-Lothringen	100 "
14. Herzoglich Sächsisches Ministerium Coburg	30 "
15. Fürstlich Reuß-Plauisches Ministerium, Gera	30 "

Die Zahl der Mitglieder vergrößerte sich im Laufe des Jahres 1897 mehr und mehr, so daß dem Verbands am Schlusse des Rechnungsjahres 1897/98 insgesamt 473 Mitglieder mit einem Beitrage von 12277 Mk. angehörten, und zwar:

76 Handelskammern	mit 3850 Mk. Beitrag,
46 Städte	" 1470 " "
108 kaufmännische Vereine	" 2565 " "
100 kaufmännische Unterrichtsanstalten	" 1430 " "
143 persönliche Mitglieder	" 2962 " "
hierzu Zuschüsse von 13 Staatsregierungen	" 2010 " "
486 Mitglieder	mit 14287 Mk. Beitrag.

Zur Zeit stellt sich der Mitgliederbestand wie folgt:

79 Handelskammern	mit 3790 Mk. Beitrag,
48 Städte	" 1510 " "
114 kaufmännische Vereine	" 2660 " "
115 kaufmännische Unterrichts-	
anstalten	" 1700 " "
147 persönliche Mitglieder	" 3062*) " "
Hierzu Zuschüsse von 13 Staats-	
regierungen bezw. Ministerien	" 2700 " "

Insges. 516 Mitglieder mit 15422 Mk. Beitrag.

In der am 7. und 8. Oktober 1896 in Eisenach stattgehabten I. Ausschußsitzung des Verbandes wurde die Errichtung von Unterverbänden als wünschenswerth erklärt, da die Verhältnisse der kaufmännischen Unterrichtsanstalten in den deutschen Bundesgebieten nicht die gleichen seien und ein Austausch der Erfahrungen im engeren Kreise für nutzbringend erachtet wurde. Es wurde beschloffen, die Bildung von Unterverbänden in folgender Abgrenzung in die Wege zu leiten:

1. Berlin mit Provinz Brandenburg,
2. Rheinprovinz und Westfalen,
3. Provinz Sachsen und Herzogthum Anhalt,
4. Provinz Hannover, Großherzogthum Oldenburg, Herzogthum Braunschweig und Hansestadt Bremen,
5. Provinz Schleswig-Holstein und Hansestädte Hamburg und Lübeck,
6. Provinz Schlessien,
7. Provinz Hessen-Nassau und Großherzogthum Hessen,
8. Provinzen Ost- und Westpreußen, Pommern und Posen,
9. die bayerischen Kreise Ober- und Niederbayern, Oberpfalz und Schwaben,
10. die bayerischen Kreise Ober-, Mittel- und Unterfranken,
11. die Rheinpfalz,
12. Königreich Sachsen,
13. Königreich Württemberg,
14. Großherzogthum Baden und die Reichslande,
15. Großherzogthümer Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz,

*) Hierunter befinden sich 1050 Mk. einmalig gezahlte Beiträge.

16. Thüringen (Sachsen-Weimar, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha, beide Schwarzburg, beide Reuß), Waldeck, Lippe und Schaumburg-Lippe.

In Folge dieses Beschlusses wurden jeither Unterverbände für Hessen-Rassau und Großherzogthum Hessen, für das Königreich Sachsen, für die Thüringischen Staaten, sowie für Oberschlesien errichtet.

Die Unterverbände haben gemäß § 7 der Satzungen die Aufgabe, die Bestrebungen des Deutschen Verbandes für das Kaufmännische Unterrichtswesen in ihren Bezirken zu fördern. Sie bilden zu diesem Zwecke eigene Vorstände und treten zu Konferenzen zusammen. Die ihnen entstehenden geschäftlichen Unkosten werden von dem Hauptverbande übernommen. — Der Unterverband für Hessen-Rassau wählte in seiner Sitzung vom 29. November 1896 in den Vorstand die Herren: Karl Trauner-Frankfurt a. M., Vorsitzender, Direktor Dittmar-Mainz, Karl Orbig-Gießen, Fritz Köhler-Kassel, Syndikus Schloßmacher-Offenbach a. M. und G. Mittnacht-Mainz.

Für die sachgemäße Beurtheilung schultechnischer Fragen setzte der Ausschuß einen fachmännischen Beirath ein, der sich vorläufig, d. h. provisorisch, aus folgenden Herren zusammensetzte:

a) für die Handelshochschulen:

1. Ehrenberg, Dr., jetzt ordentlicher Universitätsprofessor in Rostock.
2. Vernicke, Dr., Professor an der technischen Hochschule, Direktor der städtischen Oberrealschule, und Mitglied der Abtheilung für das kaufmännische Unterrichtswesen in Braunschweig.
3. Naydt, Professor, Direktor der öffentlichen Handelslehranstalt in Leipzig, Studiendirektor der Handelshochschule.
4. van der Borgh, Dr., Professor an der technischen Hochschule in Aachen.

b) für die Handelsschulen:

1. Adler, Professor Dr., stellvertretender Direktor der öffentlichen Handelslehranstalt in Leipzig.
2. Bergmann, Oberrealschullehrer, Leiter der kaufmännischen Lehrkurse in Karlsruhe.
3. Auler, Dr., Direktor des Realgymnasiums, und Leiter der kaufmännischen Fortbildungsschule in Dortmund.

e) für die kaufmännischen Fortbildungsschulen:

1. Meßsien, Direktor der Handelsschule in Meissen.
2. Röhrich, Direktor der Handelslehranstalt des Kaufmännischen Vereins in Görlitz.
3. Vortmann, Leiter des Handelskursus in Mülhausen i. E.

Geheimer Regierungsrath Professor Dr. Vertram, Stadtschulrath von Berlin.

Da die Wirksamkeit des Deutschen Verbandes für das kaufmännische Unterrichtswesen die gleichzeitige Inangriffnahme verschiedener Arbeiten erforderte, die nicht nur auf den Kongressen erledigt werden konnten, beschloß der Ausschuß in seiner Sitzung vom 9. Oktober 1897 die Bildung besonderer Abtheilungen und zwar für Handelshochschulen, für Handelsschulen und für kaufmännische Fortbildungsschulen. Die Abtheilungen halten unter ihren Vorsitzenden vor den Hauptsitzungen des Verbandes eigene Versammlungen ab, die Resultate ihrer Berathungen legen dieselben dann am folgenden Tage dem Plenum vor.

In die Abtheilungslisten schrieben sich ein:

1. in die Abtheilung für Handelshochschulen:

Böhmert, Geheimer Regierungsrath, Professor Dr., Dresden. Hillegeist, Senator, Hannover. Lehmann, Dr., Sekretär, Aachen. Soenneken, F., Bonn. Uhligsch, R., Dr., Sekretär, Bonn. Herrl, Dr., Sekretär, Chemnitz. Beyß, Dr., Sekretär, Krefeld. Rothe, Dr., Syndikus, Hannover. Gensel, Julius, Dr., 1. Sekretär, Leipzig. Habenicht, Th., Leipzig. Uebel, Louis, Fabrikant, Plauen i. V. Lissauer, Hugo, Kommerzienrath, Berlin. Schäfer, Carl Ludw., Frankfurt a. M. Trauner, C., Frankfurt a. M. Helms, Alwin, Hamburg. Loh, Edmund, Magistratsrath, Coburg. Dancker, Herm., Hannover. Sombart, C. M., Magdeburg.

2. in die Abtheilung für Handelsschulen:

Lissauer, R., Kommerzienrath, Berlin. Bettgenhaeuser, Dr., stellvertretender Syndikus der Handelskammer, Krefeld. Loh, Edmund, Magistratsrath, Coburg. Louvet, M., Kaufmann, Hagen i. W. Warnebold, Heinrich, Kaufmann, Lössau i. E. Peters, Th., Stadtverordneter, Kiel. Becker, Felix, Kaufmann, Rostock. Vogel, W., Kaufmann, Frankfurt a. D. Deutschbein, F., Mitglied der Handelskammer für das Herzogthum Anhalt, Dessau. Probst, Moritz, Mitglied der Handelskammer für das Herzogthum

Anhalt, Dessau. Hillegeist, E., Senator, Hannover. Schäfer, Carl Ludwig, Vorsitzender des Deutschen Verbandes kaufmännischer Vereine, Frankfurt a. M. Mollat, Dr., Syndikus der Handelskammer, Frankfurt a. M. Witzigmann, Jul., Vorsitzender des Verbandes kaufmännischer Vereine in Baden und in der Pfalz, Mannheim. Jarecki, Jul., Kaufmann, i. F. Mehendorf & Jarecki, Breslau. Haug, H., Dr., Sekretär der Handelskammer, Straßburg i. E. Rothe, Dr., Syndikus der Handelskammer, Hannover. Stegemann, Dr., Regierungsrath, und Syndikus der Handelskammer, Braunschweig. Behrend, Dr., Syndikus der Handelskammer, Magdeburg. Pilet, Otto, Kaufmann und 3. Vorsteher der Handelskammer, Magdeburg. Adler, Professor Dr., Vizedirektor der öffentlichen Handelslehranstalt Leipzig. Nebel, L., Kaufmann, Plauen i. B. Dietrich, Dr., Sekretär der Handels- und Gewerbekammer, Plauen i. B. Bernhardi, E., Sekretär der Handelskammer, Dortmund. Soennecken, Kaufmann, Bonn. Kittel, Dr., Sekretär der Handels- und Gewerbekammer für Unterfranken und Aschaffenburg, Würzburg. Hofmann, G., 3. Vorsteher des kaufmännischen Vereins Merkur, Nürnberg. Hülsemann, A. L., Kommerzienrath, Altenburg. Gramberg, H., Bankier, Oldenburg. Sombart, E. M., Rentier, Magdeburg. Zimmermann, Dr., Direktor der Fortbildungsschulen, Coblenz.

3. in die Abtheilung für kaufmännische Fortbildungsschulen:

Hillegeist, Senator, Hannover. Soennecken, F., Bonn. Ahlisch, R., Dr., Sekretär, Bonn. Herrl, Dr., Sekretär, Chemnitz. Zeyß, Dr., Sekretär, Krefeld. Bernhardi, E., Sekretär, Dortmund. Vogel, W., Frankfurt a. M. von Boenigk, Freiherr Dr., Sekretär, Halberstadt. Peters, Stadtverordneter, Kiel. Pilet, D., Magdeburg. Behrend, Dr., Syndikus, Magdeburg. Emminghaus, Dr., Syndikus, Mannheim. Schloßmacher, Jos., Syndikus, Offenbach a. M. Stumpf, F., Generalsekretär, Dsnabrück. Dietrich, Dr., Sekretär, Plauen i. B. Haug, Dr., Sekretär, Straßburg i. E. Lissauer, Hugo, Kommerzienrath, Berlin. Schäfer, Carl Ludw., Frankfurt a. M. Trauner, E., Frankfurt a. M. Unkart, G., Hamburg. Helms, Alwin, Hamburg. Louvet, M., Hagen i. B. Menner, Herm., Landau i. Pf. Witzigmann, Jul., Mannheim. Gramberg, Bankier, Oldenburg i. Gr. Jarecki, Jul., Breslau. Dancker, Herm., Mitglied der Handelskammer, Hannover.

II. Die weitere Ausgestaltung des Verbandes.

1. Ernennung von parlamentarischen Mitgliedern.

Um mit den Landesvertretungen der einzelnen Bundesstaaten in Fühlung zu treten, hat der Verband für einige zunächst in Betracht kommende Bundesstaaten maßgebende parlamentarische Mitglieder für seine Bestrebungen zu interessiren versucht, indem er dieselben zu parlamentarischen Mitgliedern des Verbandes ernannte. In dieser Eigenschaft erhalten dieselben regelmäßig Kenntniß von allen Veröffentlichungen des Verbandes, haben das Recht, den Sitzungen der Verbandsorgane beizuwohnen u. s. w. Dem Verbande und seinen Bestrebungen haben sich in dieser Weise bisher folgende Abgeordnete zur Verfügung gestellt:

I. Preußen: v. Schenkendorf-Görlik, Mitglied des Hauses der Abgeordneten.

Amtsgerichtsrath Krause-Waldenburg, Mitglied des Hauses der Abgeordneten.

Dr. A. Glattfelder-Prüm, Mitglied des Hauses der Abgeordneten.

H. Reichardt-Magdeburg, Mitglied des Hauses der Abgeordneten.

Oberlehrer W. Wetekamp-Breslau, Mitglied des Hauses der Abgeordneten.

Vergrath a. D. Gothein, Mitglied des Hauses der Abgeordneten.

II. Sachsen: Ober-Regierungsrath Schöber-Leipzig, Generalkonsul, Mitglied der II. Kammer der Ständeversammlung.

III. Württemberg: Carl Bez, jun., Heilbronn, Mitglied der Kammer der Abgeordneten.

J. L. Kraut-Feuerbach, Mitglied der Kammer der Abgeordneten.

Kommerzienrath Mayer-Ulm a. D., Mitglied der Kammer der Abgeordneten.

IV. Baden: Oberamtsrichter Gießler-Mannheim, Mitglied der Zweiten Kammer.

Rechtsanwalt Musser-Offenburg, Mitglied der Zweiten Kammer.

V. Braunschweig: Bürgermeister H. Pappée-Schöningen, Mitglied der Braunschweigischen Landesversammlung.

Schuldirektor Professor Scharjchmidt, Mitglied der Braunschweigischen Landesversammlung.

VI. Sachsen-Altenburg: Kommerzienrath Eduard Schmidt-Altenburg, Mitglied der Landschaft.

2. Ernennung von korrespondirenden ausländischen Mitgliedern.

An den Deutschen Verband für das Kaufmännische Unterrichtswesen wurden mehrfach Anträge von Ausländern um Aufnahme in den Verband gerichtet. Dieselben mußten jedoch mit Rücksicht auf die Satzungen ablehnend beantwortet werden. In Anbetracht der Vortheile, welche der internationale Austausch von Erfahrungen auf dem Gebiete des kaufmännischen Unterrichtswesens bietet, wurde in Erwägung gezogen, korrespondirende Mitglieder zu ernennen, und zwar solche, die in ihrem Lande eine hervorragende Stellung im kaufmännischen Unterrichtswesen einnehmen.

Auf diese Weise ist es ermöglicht worden, einen Erfahrungsaustausch mit dem Auslande herbeizuführen. In der am 27. April 1898 stattgehabten fünften Ausschußsitzung wurde beschlossen, dem Vorstande die Ernennung zu überlassen. Dieser wandte sich an die deutschen Konsulate im Auslande mit der Bitte um Nennung einiger Autoritäten auf dem Gebiete des kaufmännischen Unterrichtswesens des betreffenden Landes. Diesem Ersuchen wurde in allen Fällen entsprochen. Der Deutsche Verband ernannte hiernach die nachstehenden Herren zu korrespondirenden Mitgliedern im Auslande:

1. Commendatore Alessandro Pascolato, avvocato, deputato al Parlamento, sottosegretario di Stato. Direttore di Regia Scuola Superiore di commercio in Venezia.
2. Dr. Béla Schaß, Professor an der Handelsakademie in Budapest, gegenwärtig Königlich Ungarischer Oberinspektor der höheren Handelsschulen.
3. Jacques Siegfried, membre du conseil supérieur de l'enseignement technique, Président de l'Union des

associations amicales des anciens Elèves des Ecoles supérieures de commerce reconnues par l'Etat, Paris.

4. Louis Strauss, négociant, Consul honoraire de Belgique, Président du Conseil supérieur de l'Industrie et du Commerce de Belgique, Président de la Fédération des Associations commerciales et industrielles de Belgique, Président du Cercle des anciens étudiants de l'Institut supérieur de Commerce d'Anvers, membre du comité central de la Chambre de commerce etc., Anvers.

Sämmtliche Herren haben die Wahl angenommen.

3. Verband der Direktoren und Lehrer kaufmännischer Unterrichtsanstalten Deutschlands.

Im Anschluß an den Deutschen Verband für das Kaufmännische Unterrichtswesen hat sich neben dem von demselben berufenen fachmännischen Beirathe ein selbständiger Verband der Direktoren und Lehrer kaufmännischer Unterrichtsanstalten gebildet. Der Verband bezweckt die Förderung der Interessen der kaufmännischen Unterrichtsanstalten Deutschlands und der an ihnen beschäftigten Lehrpersonen. Seine Mitglieder haben das Recht, an den Kongressen des Deutschen Verbandes für das Kaufmännische Unterrichtswesen theilzunehmen. Beide Verbände unterhalten durch ihre Vorstände regelmäßige Verbindung. Zum Vorsitzenden des Verbandes wurde Herr Direktor Meßien-Meißen, zum Kassirer Herr Rektor Harms-Göthen gewählt. Der Verband, welchem 67 Unterrichtsanstalten (theils korporativ und theils als persönliche Mitglieder) angehören, hat sodann Fachgruppen gebildet und zwar für Sprachen, theoretische Handelsfächer (volkswirtschaftliche und juristische), praktische Handelsfächer, Verkehrsgeographie und Handelsgeschichte sowie für naturwissenschaftliche Fächer. Die einzelnen Gruppen setzen sich wie folgt zusammen:

I. Gruppe. Sprachen.

Obmann:	Handelslehrer W. Reuter-Leipzig.
Oberlehrer Reuter-Leipzig.	Oberlehrer Dr. Dachselt-Freiberg.
Direktor Müller-Freiberg.	" Geller- } Reichenbach
" Ebelling-Halberstadt.	" E. Richter- } i. B.
" Brehme-Zwickau.	" Haberkorn- } Halle a. S.
" Dr. Wunder-Halle a. S.	" Franke- }
" Piella-Dppeln.	" Weber- }
" Meßien-Meißen.	" Johnson-Coburg.
	Blankmeister-Coburg.
	Lehrer Martens-Braunschweig.

Dr. Nimerie }
de Beaur } Lehrer der Öffent-
Montgomery } lichen Handels-
Dr. Köpfer } Lehranstalt
Dr. Rampendahl } Leipzig.

II. Gruppe. Theoret. Handelsfächer.

a) Volkswirtschaftliche.

Obmann: Dr. Wunder-Halle.
Direktor Müller-Freiberg.
" Richter-Reichenbach i. B.
" Dr. Wunder-Halle a. S.
" Meßien-Meißen.
Professor Köhrig-Coburg.
Lehrer Friedrich }
" Dietrich } Freiberg.
Oberl. Dr. Dachzelt }

b) Juristische.

Obmann: Direktor Köhrig-Görlitz.
Direktor Müller-Freiberg.
" Richter-Reichenbach i. B.
" Köhrig-Görlitz.
" Dr. Wunder-Halle a. S.
" Winterfeldt-Spremberg.
Amtsrichter Hartung-Coburg.
Hörschullehr. Friedrich }
" Dietrich } Freiberg.
Oberlehrer Dr. Dachzelt }
Hörschullehr. Effenberger-Görlitz.
Dr. Adler }
Lambert } Lehrer an der Öffentlichen
Dr. Döll } Handelslehranstalt Leipzig.
Dr. Kämpfer }
Winkler } Lehrer an der Öffent-
Kummer } lichen Handelslehranstalt
Leipzig.

III. Gruppe.

Praktische Handelsfächer.

Obmann:

Direktor Bortmann-Mühlhausen i. E.
" Richter-Reichenbach i. B.
" Ebeling-Halberstadt.
" Brehme-Zwickau.

Seitens des Deutschen Verbandes für das Kaufmännische Unterrichtswesen wurde dem Verbands der Direktoren und Lehrer eine einmalige Beihilfe von 300 Mk. gewährt, um die durch die Gründung entstandenen Kosten zu decken.

Direktor Dr. Wunder-Halle a. S.
" Winterfeldt-Spremberg.
" Bortmann-Mühlhausen i. E.
" Härtel }
" Piella } Oppeln.
" Meßien-Meißen.

Hörschullehr. Friedrich }
" Dietrich } Freiberg.
" Wiener-Meißen.
" Winkler }
" Puff } Halle a. S.
" Z. Wenzeln-Chemnitz.
" Effenberger-Görlitz.
" Berkefeldt }
" Lenbert }
" Winter } Helmstedt.
" Wille }
" Martens-Braunschweig.
" Otto }
" Kübler } Coburg.
" Zehmann }

Professor Köhrig-Coburg.

Bankprokurist Göbel-Coburg.

Kaufmann Eberhardt-Arnstadt.

IV. Gruppe. Verkehrsgeographie. Handelsgeschichte.

Obmann: Professor Köhrig-Coburg.
Direktor Bortmann-Mühlhausen i. E.
" Schulz-Helmstedt.
" Piella-Oppeln.
Professor Köhrig-Coburg.
Hörschullehr. Geller-Reichenbach i. B.
" Herzberg-Halle a. S.

V. Gruppe.

Naturwissenschaftliche Fächer.

Obmann:

Oberlehrer Dr. Schreiber-Chemnitz.
Professor Köhrig-Coburg.
Oberlehrer Dr. Schreiber-Chemnitz.
Handelschullehrer Wiener-Meißen.

4. Bildung eines Bundes für das deutsche Fortbildungsschulwesen.

Einer Anregung, die von dem Geheimen Ober-Regierungsrath Simon im Preussischen Handelsministerium gegeben wurde, es möchten sich die drei in Deutschland bestehenden Verbände, und zwar der Allgemeine Deutsche Fortbildungsschulverein, der Verband für das gewerbliche Fortbildungsschulwesen und der Deutsche Verband für das Kaufmännische Unterrichtsweisen, zu einem „Bunde für das Deutsche Fortbildungsschulwesen“ vereinigen, hat der Verbandsausschuß in seiner Sitzung vom 1. Juni d. J. grundsätzlich zugestimmt.

5. Ehrenmitgliedschaft.

In Anerkennung der Verdienste des Herrn Geheimen Kommerzienraths von Mevissen-Köln auf dem Gebiete des kaufmännischen Unterrichtsweisens, speciell der Handelshochschulfrage, wurde in der Ausschußsitzung des Deutschen Verbandes in Leipzig am 27. April 1898 einstimmig beschlossen, bei Gelegenheit der Eröffnung der Handelshochschule denselben zum ersten Ehrenmitgliede des Verbandes zu ernennen.

III. Die bisherige Wirksamkeit des Verbandes.

Der Verband sah es von Anfang an als eine seiner wichtigsten Aufgaben an, gemäß § 2 seiner Satzungen, das Interesse und Verständniß für die Wichtigkeit eines geordneten kaufmännischen Unterrichtes in den beteiligten sowie in den maßgebenden Kreisen zu wecken und zu fördern. Seine diesbezügliche Thätigkeit hier im Einzelnen vorzuführen, dürfte sich erübrigen. Es ist genugsam bekannt, daß die bedeutende Entwicklung, welche das kaufmännische Unterrichtswesen in den letzten Jahren fast in allen deutschen Bundesstaaten genommen hat, zumeist auf die unmittelbare bezw. mittelbare Thätigkeit des Verbandes und seiner Organe zurückzuführen ist. Wesentlich erleichtert wurde dem Verbande seine diesbezügliche Wirksamkeit durch die Decentralisation seiner Arbeit in den einzelnen Ausschußbezirken. Die hingebende Thätigkeit der diesen Bezirken vorstehenden Ausschußmitglieder hat ungemein viel zu der erfolgreichen Thätigkeit des Verbandes beigetragen.

Wo der Verband seinerseits Gelegenheit hatte, auf die Entwicklung des kaufmännischen Unterrichtswesens in den einzelnen Bezirken einzuwirken, hat er es an Bemühungen nicht fehlen lassen.

So ist es beispielsweise auf seine Bemühungen zurückzuführen, daß zur Förderung des wirthschaftsgeographischen Unterrichtes in den kaufmännischen Fortbildungsschulen des Herzogthums Braunschweig für Information der den handelsgeographischen Unterricht ertheilenden Lehrer im Oktober 1898 eine achttägige Studienreise veranstaltet wurde, zu welcher die Braunschweigische Staatsregierung einen Zuschuß von 500 Mk. bewilligt hatte.

An dieser Studienreise nahmen Mitglieder und Beamte der Handelskammer, 15 Lehrer der kaufmännischen Fortbildungsschulen des Herzogthums, einige Inhaber und Direktoren der zu besichtigenden Werke, sowie einige andere Herren Theil. Die Theilnehmerzahl betrug 44.

Der Zweck der Studienreise war der, den betreffenden Lehrern eine Anzahl hervorragender industrieller Werke in dem Umfange vorzuführen, daß dieselben in der Lage sein sollten, event. an der Hand von Musterjammungen, den wirthschaftsgeographischen Unterricht mit der erforderlichen Anschaulichkeit und Sachkenntniß zu ertheilen.

Vor Antritt der Studienreise wurden den Theilnehmern gedruckte Darstellungen der zu besichtigenden Betriebe zugestellt.

Die Besichtigungen selbst, denen jedesmal ein orientirender Vortrag seitens des Betriebsleiters vorausging, verliefen äußerst anregend, so daß für die nächsten Jahre weitere derartige Informationsreisen vorgesehen sind.

Ähnliche Veranstaltungen für die theilgenommenen Lehrer sind inzwischen auch in anderen Bezirken geplant.

Die vom Verbande herausgegebenen Schriften sind in zahlreichen Exemplaren verbreitet worden. In unausgesetzter Arbeit wurden daneben die maßgebenden Kreise auf die Bedeutung der Frage aufmerksam gemacht. Die zahlreichen, aus allen Theilen des Reiches bei dem Centralbureau eingehenden Fragen wurden in bereitwilligster Weise beantwortet.

1. Anlegung von Sammelmappen von Statuten, Schulordnungen, Lehrplänen zc. von kaufmännischen Unterrichtsanstalten.

An den Verband wurde sehr häufig das Ersuchen um Uebersendung informirenden Materials für die Neueinrichtung und Reorganisation kaufmännischer Fortbildungsschulen und Handelsschulen gerichtet. Dieser Bitte konnte anfänglich wegen Fehlens des diesbezüglichen Materials nicht entsprochen werden.

Um nun diesen Wünschen in möglichst weitem Umfange gerecht zu werden, wandte sich der Verband an sämtliche deutschen kaufmännischen Unterrichtsanstalten mit dem Ersuchen um Einsendung von Statuten, Schulordnungen, Lehrplänen, Formularen zc. Diesem Ersuchen wurde in reichem Maße entsprochen. Die eingesandten Druckfachen sind in Mappen, wie folgt, geordnet:

I. Ortsstatute der obligatorischen Anstalten.

II. Statute der freiwilligen Organisationen.

III. Schulordnungen.

IV. Lehrstoffe und Lehrpläne.

V. Formulare.

- a) Fragebogen betreffend die Verhältnisse der Lehrlinge, welche eine Fortbildungsschule noch nicht besuchen.
- b) Anmeldefcheine nebst Fragebogen.
- c) Aufnahme- und Entlassungs-Bescheinigungen.
- d) Schulgeldquittungen.
- e) Mittheilungen betreffend Rüge wegen Verspätung.
- f) Mittheilungen betreffend Rüge wegen Verjäumniß.
- g) Mittheilung betreffend Rüge wegen sonstigen unangemessenen Betragens.
- h) Vierteljahrszeugnisse.
- i) Halbjahrszeugnisse.
- k) Abgangszeugnisse.
- l) Reifezeugnisse.
- m) Lehrstoffstatistik.
- n) Frequenzstatistik.

VI. Jahresberichte der Anstalten.

Diese Mappen werden den Betheiligten bei Bedarf zur Verfügung gestellt, und ist von dieser Einrichtung bisher reichlicher Gebrauch gemacht worden.

2. Anleitung für die Einrichtung kaufmännischer Fortbildungsschulen.

Um die Einrichtung von kaufmännischen Fortbildungsschulen noch mehr zu erleichtern, hat der Verband neuerdings die Ausarbeitung einer besonderen „Anleitung für die Einrichtung kaufmännischer Fortbildungsschulen“ in Angriff genommen. Zu diesem Zwecke ist vorläufig von den Herren Syndikus Schloßmacher-Offenbach a. M. und Syndikus Dr. Behrend-Magdeburg ein Entwurf ausgearbeitet worden, der nach einer ersten Lesung demnächst von der Abtheilung noch einmal durchberathen und dann dem bevorstehenden Kongresse in Hannover unterbreitet werden soll; der schultechnische Theil ist von den Herren Direktor Ebeling-Halberstadt und Direktor Dr. Zimmermann-Coblenz bearbeitet worden.

Aus der sonstigen bisherigen Wirksamkeit des Verbandes heben wir hier noch Folgendes hervor:

3. Pensions- und Anstellungsverhältnisse der Handelschullehrer.

Gelegentlich der Berathung über die Einrichtungen zur Heranbildung von Handelschullehrern in der Ausschußsitzung vom 9. Okt.

tober 1897 wurde von Herrn Uebel-Plauen der folgende, von mehreren Herren gestellte Antrag eingereicht:

„In Anbetracht dessen, daß die Nothwendigkeit von Einrichtungen zur Heranbildung geeigneter Lehrkräfte für kaufmännische Unterrichtsanstalten vielseitig anerkannt worden, letztere für die Betheiligten mit großen Kosten verknüpft, die Dotation derartiger Lehrerstellen an manchen Orten aber noch keine geregelte ist, das Ziel, den jungen Kaufleuten eine tüchtige Ausbildung zu geben und dadurch den Kaufmannsstand zu heben, jedoch nur erreicht werden kann durch eine entsprechende materielle Stellung der Lehrer, bei den Handels- und Gewerbekammern dahin wirken zu wollen, daß in ihren Bezirken den Leitern und Lehrern an Handelsschulen folgendes pensionsfähige Jahresgehalt bei deren Anstellung von Seiten der Gründer der Anstalt bezw. deren Organ vertragsmäßig gewährleistet werde:

a) in Städten mit 50000 und mehr Civileinwohnern:

1. dem Leiter der Anstalt 3200 bis 6400 Mk., steigend um je 400 Mk.,
2. jedem vollbeschäftigten Lehrer mit 24 Wochenstunden 2400 bis 4800 Mk., steigend um je 300 Mk.,
nach 3, 6, 9, 12, 15, 18, 21, 24 Dienstjahren;

b) in Städten unter 50000 Civileinwohnern:

1. dem Leiter der Anstalt 2500 bis 4500 Mk., steigend um je 250 Mk.,
2. jedem vollbeschäftigten Lehrer 2000 bis 3600 Mk., steigend um je 200 Mk.,
nach 4, 8, 12, 16, 20, 24, 27, 30 Dienstjahren.“

Die in dem vorstehenden Antrage enthaltene Frage wird bei dem bevorstehenden Kongresse in Hannover im Zusammenhange mit den sonstigen, die Anstaltsverhältnisse der Handelsschullehrer betreffenden Fragen zur Verhandlung kommen.

4. Abänderung der Prüfungsordnung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst.

Auf dem II. (Leipziger) Kongresse des Deutschen Verbandes für das Kaufmännische Unterrichtswesen wurde über die Abänderung der Prüfungsordnung für Einjährig-Freiwillige beraten. Die Verhandlung bezweckte, die Berechtigung zur Ausstellung von Zeugnissen für den einjährig-freiwilligen Militärdienst auch den neu zu gründenden

Handelschulen zu verleihen, sowie daß bei der Prüfung vor den Kommissionen gute Leistungen in den Handelsfächern zum Ausgleich minderwerthiger Leistungen in anderen Gegenständen benutzt werden möchten. Namentlich wurde gewünscht, daß in den sprachlichen Fächern die Wahl zweier moderner Fremdsprachen freigestellt und daß die Anforderungen in der Mathematik zu Gunsten der Handelsfächer und des höheren kaufmännischen Rechnens eingeschränkt würden. Ein diesbezüglicher Antrag gelangte zur Annahme und wurde im Mai 1898 eine Eingabe dem Bundesrath eingereicht. Gleichzeitig wurde dieselbe sämmtlichen deutschen Handelskammern zur Unterstützung übermittelt. Dieser von dem Verbande gestellte Antrag hat die vorausgesetzte Zustimmung bei den kaufmännischen Korporationen nicht ganz gefunden. Von 46 Handelskammern, welche zu dem Antrage Stellung genommen, haben sich 34 für, 10 gegen den Antrag ausgesprochen; 2 haben eine bedingte Stellung eingenommen. Bei der so von einander abweichenden Auffassung in den maßgebenden kaufmännischen Kreisen hielt es der Verband für angezeigt, die weitere Verfolgung des Antrages bis auf Weiteres hinauszuschieben.

5. Inländische und ausländische Literatur über das gesammte kaufmännische Unterrichtswesen.

Um eine Literaturübersicht über alle in den letzten fünf Jahren neu oder in neuer Auflage erschienenen Lehrbücher, die in den Bereich der kaufmännischen Unterrichtsanstalten fallen, zu besitzen, wurde vom Verbande der auf dem Gebiete der Geschichte des Handelsschulwesens bewährte Handelsschullehrer Herr Bruno Zieger=Dresden mit der Abfassung dieser Uebersicht beauftragt.

Die Literaturübersicht wird umfassen:

I. Schriften allgemeinen Inhalts.

A. Zur Geschichte des kaufmännischen Unterrichtswesens.

B. Schriften, welche die Bedeutung und Organisation des kaufmännischen Unterrichtswesens und seiner einzelnen Zweige behandeln.

1. Schriften, welche das kaufmännische Unterrichtswesen im Allgemeinen behandeln.

2. Schriften, welche sich auf einzelne Zweige des kaufmännischen Unterrichts beziehen.

a) Handelshochschulen,

b) Handelsschulen,

c) Kaufmännische Fortbildungsschulen,

d) Kaufmännische Unterrichtsanstalten.

C. Schriften, welche das kaufmännische Unterrichtswesen in den verschiedenen Ländern darstellen.

D. Programme, Jahres- und Jubiläumsberichte einzelner Anstalten.

E. Zeitschriften.

II. Literatur für die einzelnen an den kaufmännischen Unterrichtsanstalten eingeführten Lehrfächer.

A. Zusammenfassende Unterrichtswerke.

B. Schriften, welche sich auf einzelne Unterrichtsfächer beziehen.

1. Kaufmännisches Rechnen.

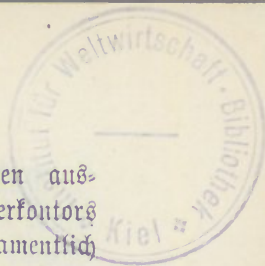
2. Kontorpraxis.

Nach Fertigstellung des bereits im Drucke befindlichen ersten Entwurfes soll derselbe zur Durchsicht und Ergänzung auch nach den verschiedenen Ländern des Auslandes versandt werden, so daß auf diese Weise eine wohl annähernd vollständige Bibliographie des neueren Handelsschulwesens der Welt zu Stande kommen wird. Auf der Grundlage dieser Bibliographie soll alsdann die Bibliothek des Verbandes vervollständigt werden.

6. Einrichtung von Musterkontoren.

Um den künftigen Handelslehrern Gelegenheit zu geben, sich auch im praktischen Geschäftsleben auszubilden, wurde vom Deutschen Verband für das Kaufmännische Unterrichtswesen die Einrichtung von Musterkontoren an Handelshochschulen und höheren Handelsschulen in Erwägung gezogen, wie solche bereits im Auslande, insbesondere in Amerika, Frankreich, Belgien, der Schweiz und Oesterreich bestehen. Im Auftrage des Verbandes arbeitete Herr Dr. Swetzwickau eine Uebersicht über die bestehenden diesbezüglichen Einrichtungen aus, und wurde im Anschluß hieran in der am 27. April 1898 in Leipzig stattgehabten Ausschußsitzung des Deutschen Verbandes über die Einrichtung von Musterkontoren in Deutschland beraten.

Auf Antrag des Verbandes wurde diese Frage auch auf die Tagesordnung des internationalen Kongresses in Venedig gesetzt und



dort eingehend verhandelt. Die Berichte der verschiedenen ausländischen Vertreter erwiesen, daß der Grundgedanke des Musterkontors zweifellos ein gesunder ist und daß die Bedenken, welche namentlich auch in Deutschland gegen dieses Unterrichtsmittel bisher geltend gemacht worden sind, sich zumeist gegen die unzureichende Form richteten, in der das Musterkontor im Auslande vielfach behandelt wird. Wenngleich der Verband auch heute noch gegen eine Ueberschätzung dieses Unterrichtsmittels berechtigte Bedenken hegt, so hält er nunmehr doch den Versuch einer Einführung bei höheren Handelsschulen und Handelshochschulen für gerechtfertigt. Thatsächlich hat auch bereits die Handelshochschule Leipzig das Musterkontor in ihr Programm aufgenommen.

7. Kaufmännisches Unterrichtsweisen für weibliche Angestellte.

Dem Beschlusse des Ausschusses gemäß dehnt der Deutsche Verband für das Kaufmännische Unterrichtsweisen seine Thätigkeit auch auf die kaufmännischen Unterrichtsanstalten für weibliche Angestellte aus. Um diesen Bestrebungen eine feste Grundlage zu geben, wurde zunächst eine zusammenfassende Denkschrift über die in Deutschland bestehenden Unterrichtsanstalten für weibliche Angestellte herausgegeben.

Die Bearbeitung derselben übernahm Herr Dr. Silbermann, Generalsekretär des kaufmännischen und gewerblichen Hilfsvereins für weibliche Angestellte in Berlin. Die Darstellung erstreckt sich auf folgende hauptsächlichsten Punkte:

Geschichtlicher Ueberblick über die bestehenden Handelsschulen, Benennung und Aufzählung der Anstalten, Gründer und Träger, Vorstand und Leitung, Beihilfen und Deckung der Kosten, Dauer der Kurse, Unterrichtszeit, Schulgeld, Pflicht- und Wahlfächer, Unterrichtsgegenstände und Aufbau der einzelnen Vorbereitungsanstalten, Unterrichtsgegenstände und Aufbau der Fortbildungsanstalten, Lehrer und Schülerinnen, Lehrmittel.

Nach der Denkschrift bestanden in Deutschland für weibliche Angestellte 29 Handelsschulen bzw. Handelskurse und 15 Fortbildungsschulen bzw. Fortbildungskurse.

8. Herausgabe der „Mittheilungen“ des Deutschen Verbandes.

Die vom Deutschen Verbands für das Kaufmännische Unterrichtsweisen seit November 1898 herausgegebenen „Mittheilungen“ dienen zum Verkehr des Vorstandes mit den Mitgliedern.

Vor Erscheinen der am 15. April 1898 zum ersten Male herausgegebenen „Zeitschrift für das gesamte kaufmännische

Unterrichtsweisen“ enthielten die „Mittheilungen“ neben den Veröffentlichungen über die inneren Angelegenheiten des Verbandes noch fachwissenschaftliche Aufsätze verschiedenster Art, Schulnachrichten, Bücherschau u. s. w. Diese Artikel werden seit April 1898 in der Zeitschrift veröffentlicht. Die „Mittheilungen“ erscheinen seitdem in einfacherer Form und sind nur für Mittheilungen des Vorstandes an die Mitglieder über die Wirksamkeit und inneren Angelegenheiten des Verbandes bestimmt.

9. Gründung einer Zeitschrift für das gesammte kaufmännische Unterrichtsweisen.

In der Ausschußsitzung vom 27. April 1898 wurde der bereits bei der Begründung des Verbandes angeregte Gedanke, seitens des Verbandes eine besondere Fachschrift herauszugeben, behandelt. Wenngleich die Zweckmäßigkeit, ja die Nothwendigkeit, den Bestrebungen des Verbandes in einer periodischen Zeitschrift eine feste Grundlage zu geben, allseitig anerkannt wurde, hielt man es doch nicht für rathsam, das erfahrungsgemäß mit der Herausgabe solcher Fachzeitschriften verbundene pekuniäre Risiko auf den Verband zu nehmen. Man hielt es für vortheilhafter, die Begründung eines solchen Organs anderweitig anzuregen und nur durch bestimmt begrenzte Zuschüsse zu unterstützen. Nach mehrfachen vergeblichen Bemühungen gelang es, in der auf diesem Gebiete bereits bekannt gewordenen Firma Albert Limbach, G. m. b. H., in Braunschweig eine Herausgeberin zu finden, die es auch an pekuniären Opfern nicht fehlen ließ. Leider trafen aber die Befürchtungen, welche im Ausschusse geäußert waren, in einem so hohen Maße ein, daß sich die Firma genöthigt sah, nach Jahresfrist den kostspieligen Versuch wieder aufzugeben. Die Zeitschrift wird seitdem vom „Braunschweiger Verlag für das kaufmännische Unterrichtsweisen und Wirtschaftskunde“ fortgeführt. Der Abonnentenkreis hat sich in Folge der Bemühungen der Ausschußmitglieder inzwischen erweitert, so daß der Bestand der Zeitschrift als gesichert gelten kann. In der Zeitschrift gelangen handelswissenschaftliche und methodische Aufsätze aller Art, Besprechungen über Neuerscheinungen auf dem Gebiete des kaufmännischen Unterrichtsweisens, Mittheilungen über diesbezügliche gesetzliche Bestimmungen, Auszüge aus Schulprogrammen, Mittheilungen über das Handelsschulwesen Deutschlands und des Auslandes und dergleichen zum Abdruck.

Die Zeitschrift besteht aus einem allgemeinen Theile, welcher Mittheilungen über das gesammte allgemeine kaufmännische Unter-

richtswesen des In- und Auslandes enthält, und einem fachwissenschaftlichen Theile, in dem Aufsätze über specielle Fächer des kaufmännischen Unterrichtswesens veröffentlicht werden. Hieran schließt sich der Sprechsaal und zum Schluß die Bücherschau an.

Es sind zur Mitarbeit an der „Zeitschrift für das gesamte kaufmännische Unterrichtswesen“ gewonnen die Herren:

Professor Dr. Adler, stellvertretender Direktor der öffentlichen Handelslehranstalt, Leipzig. Dr. A. Ahlström, Direktor des Handelsinstituts, Gothenburg. Dr. Auler, Direktor des Realgymnasiums und Leiter der kaufmännischen Fortbildungsschule, Dortmund. R. Beigel, Straßburg. Bergmann, Leiter der kaufmännischen Lehrkurse, Karlsruhe. Dr. Bettgenhaeuser, stellvertretender Syndikus der Handelskammer, Arefeld. W. Braun, Professore della Scuola Internazionale, Milano. Direktor Professor A. Braune, Plauen. C. S. H. Brereton, London. Dr. Dietrich, Sekretär der Handels- und Gewerbekammer, Plauen i. V. Dr. Ehrenberg, Universitätsprofessor, Rostock. T. Fukuda, Dozent an der Kaiserlichen Handelshochschule, Tokio, Japan. Dr. Gerth, Direktor der städtischen höheren Mädchenschule und der kaufmännischen Fortbildungsschule, Bielefeld. F. Glässer, K. K. Professor und kaiserlicher Rath, Wien. W. Harms, Rektor der kaufmännischen Fachschule, Cöthen. E. Heinzmann-Savino, Professor am Institut Supérieur, Antwerpen. Messien, Direktor der Handelsschule, Meissen. Dr. Mollat, Syndikus der Handelskammer, Frankfurt a. O. A. Müller, Direktor der Handelsschule, Freiberg i. S. Dr. Ake Munthe, Direktor der höheren Handelsschule, Stockholm. Et. Cyr Penot, Direktor der Ecole Supérieure, Lyon. G. Polaczek, Direktor der höheren Handelsschule, Christiania. Professor Raydt, Studiendirektor der öffentlichen Handelslehranstalt, Leipzig. Richter, Direktor der Handelsschule, Reichenbach i. V. Oberlehrer A. S. Rohmeder, Leiter der kaufmännischen Fortbildungsschule des Volksbildungs-Vereins, München. Röhrich, Direktor der Handelslehranstalt des Kaufmännischen Vereins, Görlitz. Professor Röhrig, Direktor der Handelsfachschule, Coburg. Professor Dr. Béla Schack, Königlich Ungarischer Oberinspektor der höheren Handelsschulen, Budapest. Professor C. M. Schnauz, Bihać, Bosnien. C. Schuhmacher, Direktor der Kaufmannsschule, Arefeld. R. Stähli, Rektor der Handelsschule des Kaufmännischen Vereins Zürich. Dr. Völcker, Sekretär der Handelskammer für den Regierungsbezirk Oppeln. Vortmann, Leiter des Handelskurses, Mülhausen i. E. Dr. Wernicke, Professor an der technischen Hochschule, Direktor der städtischen Oberrealschule, Braunschweig. E. Whitfield, Gala High School in Gala Shields. Dr. Wirminghaus, Syndikus der Handelskammer, Köln. Dr. Wunder, Oberlehrer, Leiter der Fortbildungsschule des Kaufmännischen Vereins, Halle a. S. Dr. Zimmermann, Direktor der kaufmännischen Fortbildungsschulen, Coblenz.

Die Zeitschrift erscheint am 15. jeden Monats. Sie hat sich bereits seit der kurzen Zeit ihres Bestehens eine führende Stellung auf dem Gebiete des Handelsschulwesens, namentlich auch im Auslande erworben, und erfreut sich in allen betheiligten Kreisen besonderer Be-

achtung. Der Abonnementspreis ist für die Mitglieder des Deutschen Verbandes für das Kaufmännische Unterrichtswesen und des Verbandes der Direktoren und Lehrer an kaufmännischen Unterrichtsanstalten Deutschlands auf 5 Mk. pro Jahr, für Nichtmitglieder auf 7,50 Mk. und für das Ausland auf 10 Mk. festgesetzt.

10. Gründung von Handelshochschulen.

Auf dem II. Kongresse in Leipzig gelangte unter anderem die Frage: „Erweist sich die Errichtung von Handelshochschulen als ein Bedürfnis, und auf welcher Grundlage sind dieselben eventuell einzurichten?“ zur Berathung. Um zu dieser Verhandlung die Ansichten der deutschen Kaufleute und Industriellen über diese Frage zu ermitteln, hatte im Auftrage des Verbandes Herr Dr. Ehrenberg, damals Sekretär des Königlichen Kommerz-Kollegiums Altona, jetzt Universitäts-Professor in Rostock, es übernommen, an zahlreiche Kaufleute und Industrielle, Professoren, Handelsschullehrer und andere Sachverständige des In- und Auslandes Fragebogen zu versenden. Ein Theil des gesammelten Materials wurde in „Handelshochschulen I“ (dritter Band der Veröffentlichungen des Verbandes) niedergelegt. In dem zweiten Bande „Handelshochschulen“ hat sodann Herr Professor Ehrenberg das Bedürfnis nach höherer Bildung im Handelsstande und die bisherigen Erfahrungen behandelt.

Die erste Sitzung der eingesetzten Handelshochschul-Kommission fand am 8. Oktober 1897 in Eisenach statt.

An den Berathungen beteiligten sich außer den Mitgliedern der Kommission und Mitgliedern des Verbandsausschusses die Herren:

Geh. Regierungsrath Professor Dr. Böhmert (Polytechnikum Dresden). Professor Dr. Ehrenberg-Rostock. Geh. Regierungsrath Professor Dr. Hartig (Polytechnikum Dresden). Dr. Buttke (Gehelstiftung Dresden). Professor Dr. Wernicke-Braunschweig. Stadtrath Dr. Blochwitz (Rath der Stadt Dresden). Stadtrath Grimm (Magistrat der Stadt Frankfurt a. M.). Senator Hillegeist (Magistrat der königlichen Haupt- und Residenzstadt Hannover). Geh. Kommerzienrath Stadtrath Gruner (Rath der Stadt Leipzig). Stadtsyndikus Eyl (Magistrat Hannover). Bürgervorsteher Justizrath Bojunga. Bürgervorsteher Jacob und Bürgervorsteher E. Kümann (Bürgervorsteher-Kollegium Hannover). Kommerzienrath von Cölln (Handelskammer Hannover). Reallehrer Bergmann-Karlsruhe. Aug. Werner (Kaufmännische Vereinigung Hannover). Bankdirektor Professor Dr. Emminghaus-Gotha.

In der Sitzung wurde über die Organisationsbestimmungen für die selbständige Handelshochschule, für die an einer technischen Hochschule als besondere Abtheilung angegliederte Handelshochschule und für die auf eine höhere Handelsschule aufgesetzte Handelshochschule, über

die aufzustellenden Zulassungsbedingungen für den Besuch der Hochschule, über die Lehrdisziplinen (Umfang, Stufenfolge und Methode), über die Studiendauer u. s. w. berathen. Die Versammlung einigte sich dahin, daß als Lehrgegenstände an einer Handelshochschule die folgenden Fächer einzuführen seien:

Wirthschaftsgeschichte, Wirthschaftsgeographie, Handelsbetriebslehre, theoretische und praktische Nationalökonomie, allgemeine Grundzüge der Finanzwissenschaft, Statistik, allgemeine Rechtslehre und Einführung in die neuere wirthschaftliche Gesetzgebung, Handels- und Wechselrecht und Konkursordnung, Grundzüge des öffentlichen Rechts (Völkerrecht, Staatsrecht, Verwaltungsrecht), allgemeine Technologie.

Außerdem war die Versammlung der Ansicht, daß, soweit möglich, mit den obigen Vorlesungen praktische Uebungen zu verbinden seien, auch zur Erlernung von Sprachen und, sofern die Heranziehung von Handelschullehrern erstrebt werde, zur Ausbildung in der Pädagogik, sowie zur Uebung in den kaufmännischen Fertigkeiten: Buchführung, Korrespondenz, Stenographie und Maschinens Schreiben Gelegenheit zu geben sei.

Die zweite Sitzung der Handelshochschul-Kommission fand in Hannover am 27. November 1897 statt. In dieser Sitzung wurden die für die einzelnen Handelshochschul-Disziplinen erstatteten Gutachten besprochen, die von den nachstehend verzeichneten Fachmännern an den Verband erstattet worden waren:

Professor Dr. Richard Ehrenberg-Koßtock (Wirthschaftsgeschichte). Professor Dr. Nagel-Leipzig (Wirthschaftsgeographie). Geh. Regierungsrath Professor Dr. Böhmert-Dresden (Handelsbetriebslehre). Dr. Robert Buttko, Dozent für Volkswirtschaft an der Geheftstiftung, Dresden (Theoretische Nationalökonomie). Dr. Lehmann, Sekretär der Handelskammer Aachen (Volkswirtschaftspolitik). Professor Dr. Emminghaus-Gotha (Grundzüge der Staatswirthschaftslehre). Professor Dr. Bucher-Leipzig (Statistik). Professor Dr. Eduard Rosenthal-Jena (Allgemeine Rechtslehre und Einführung in die neuere wirthschaftliche Gesetzgebung). Geh. Rath Professor Dr. Friedberg-Leipzig (Grundzüge des Handelsrechts, einschließlich des Wechsel- und Seerechts). Geh. Rath Professor Dr. Wach-Leipzig (Civilrechtspflege einschl. Konkursrecht). Geh. Regierungsrath Professor Dr. Loening-Halle (Grundzüge des öffentlichen Rechts [Staatsrecht, Verwaltungsrecht, Völkerrecht]). Geh. Regierungsrath Professor Dr. Hartig-Dresden (Allgemeine Technologie). Professor Dr. Bernicke-Braunschweig, Direktor der städtischen Oberrealschule (Allgemeine Technologie). Dr. Fritz Schulze, ordentlicher Professor der Philosophie und der Pädagogik an der technischen Hochschule zu Dresden (Pädagogik). Direktor Professor Raydt-Leipzig (Uebungen außer den mit Vorlesungen verbundenen Uebungen).

Ferner wurde über den Stand der Handelshochschulfrage in den zunächst in Betracht kommenden Städten berichtet und die folgenden Gegenstände einer Berathung unterzogen:

Welche Zulassungsbedingungen sind für den Besuch der Hochschule aufzustellen? — Welchen Zeitraum soll die normale Studienzeit umfassen? — Welche Sammlungen und sonstigen Einrichtungen sind mit der Hochschule zu verbinden? — Welche Prüfungsbedingungen sind für Anwärter, welche die Hochschule zu ihrer Vorbereitung für eine künftige Staatsbeamten-Stellung besuchen, aufzustellen? Wie hoch sind die Kosten für die Einrichtung und das Budget für die Durchführung der Handelshochschule zu veranschlagen, und wie sind die Kosten aufzubringen? — Wie weit soll der Verband den in einzelnen Städten bereits hervortretenden Bestrebungen auf die Einrichtung von Handelshochschulen seinerseits näher treten, und welche von diesen Bestrebungen erscheint für die Unterstützung einer ersten Einrichtung besonders günstig? — Wie weit kann der Verband auf die entsprechende Frequenz einer auf gesunder und wohl vorbereiteter Grundlage aufgebauten Handelshochschule hinwirken, und mit welchen Mitteln kann er sonst noch die gedeihliche Entwicklung solcher Anstalt fördern und betreiben?

Die ausführlichen Verhandlungen über diese beiden Sitzungen der Handelshochschul-Kommission sind in dem Werke „Handelshochschulen III“ (Siebenter Band der Verbands-Veröffentlichungen) niedergelegt.

In der IV. Ausschusssitzung vom 9. Oktober 1897 des Deutschen Verbandes wurde in der Handelshochschulfrage die folgende Resolution gefaßt:

Die Versammlung hat mit Befriedigung von den mehrfachen Anfängen zur Verwirklichung des Gedankens der Handelshochschule Kenntniß genommen und erkennt es als richtig an, daß dabei in vorsichtiger Weise, sei es mit Errichtung selbständiger Anstalten, sei es mit Angliederung handelswissenschaftlicher Abtheilungen an Universitäten oder technische Hochschulen, vorgegangen und daß insbesondere auch auf die Ausbildung von Handelsschullehrern Bedacht genommen wird.

Nachdem hiermit die nöthigen Vorbereitungen erledigt waren, kam es nun darauf an, den gründlich vorbereiteten Plan in die Wirklichkeit umzusetzen. In dieser Beziehung war es als ein besonders günstiges Zusammentreffen zu bezeichnen, daß gerade in derjenigen Stadt, die vor Allem für die Errichtung einer Handels-

hochschule geeignet erschien, in der bedeutenden Handelsstadt Leipzig, die maßgebenden Faktoren mit einer gewissen Begeisterung für die Idee eintraten. Die Handelskammer Leipzig und der Studiendirektor Raydt haben sich in dieser Hinsicht ein bleibendes Verdienst erworben.

Als Resultat dieser Bestrebungen des Verbandes ist die Gründung der Handelshochschule zu Leipzig zu bezeichnen. Dieselbe ist der dortigen Universität angegliedert und dem Königlich Sächsischen Ministerium des Innern unterstellt. Zum Studium werden zugelassen:

1. Abiturienten der höheren neunjährigen deutschen Lehranstalten,
2. Abiturienten höherer Handelsschulen,
3. seminaristisch gebildete Lehrer, welche die Wahlfähigkeitsprüfung bestanden haben,
4. Kaufleute, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienste erworben und ihre Lehrzeit beendet haben, sofern sie die erforderliche geistige Reife nachzuweisen vermögen.

Die bezügliche Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern zu Dresden, die Begründung einer Handelshochschule betreffend, vom 14. Januar 1898, lautet wie folgt:

Die Ministerien des Innern sowie des Kultus und öffentlichen Unterrichts erachten übereinstimmend die Begründung einer Handelshochschule in Leipzig für zweckmäßig und die in der Denkschrift des Professors Raydt dargelegten Grundsätze im Allgemeinen für eine geeignete Grundlage einer solchen Anstalt.

Das Ministerium des Innern, welchem die geplante Anstalt so lange untersteht, als sie nicht eine selbständige Verfassung, ähnlich derjenigen der Universität oder der technischen Hochschule, erhält, hat beschlossen, der Handelskammer, als der Unternehmerin der Anstalt, für diese eine jährliche Staatsbeihilfe von 5000 Mk. bis auf Weiteres zu gewähren. Diese Beihilfe kann nach Feststellung und Genehmigung des für die Handelshochschule zu entwerfenden Regulativs bei der Ministerial-Kassenverwaltung erhoben werden.

Der Handelskammer wird anheimgegeben, bei der Aufstellung des Regulativ-Entwurfs, der über Unternehmer, Zweck, Organisation, Aufnahme-Bedingungen, Lehrplan, Unterrichtsgeld, Ferien und Disziplinarvorschriften der Handelshochschule das Erforderliche zu bestimmen haben wird, den Königl. Regierungsbefullmächtigten bei der Universität, den Rektor der Universität, sowie die Universitätslehrer, deren Vorlesungen die Handelshochschüler besuchen sollen, zu hören.

Ueber den einzureichenden Entwurf wird das Ministerium des Innern seiner Zeit mit dem Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts ins Vernehmen treten.

Die Bildung einer staatlichen Prüfungskommission für die Handelsfächer wird später, wenn die Handelshochschule ins Leben getreten sein und die Erfahrung wenigstens eines Halbjahres vorliegen wird, ins Auge zu fassen sein.

Bezüglich der weiteren Behandlung der Angelegenheit glaubt das Ministerium des Innern auf folgende Punkte besonders hinweisen zu sollen.

1. Dem Deutschen Verbands für das Kaufmännische Unterrichtswesen ist das Verdienst zuzuerkennen, daß er das Bedürfnis einer höheren kaufmännischen Ausbildung dargelegt und die Mittel zur Befriedigung dieses Bedürfnisses eingehend erörtert hat. Neben ihren guten Folgen haben diese Erörterungen aber auch die bedenkliche Wirkung ausgeübt, daß sie an einer Mehrzahl von deutschen Plätzen den Gedanken der Errichtung kaufmännischer Hochschulen wachriefen und die Gefahr einer Zerplitterung in der Ausführung des Gedankens veranlaßten.

Nach den Schriften des Verbandes und insbesondere nach dem Protokolle der Eisenacher Verathungen vom 8. v. Mts. haben sich nicht bloß in Leipzig, sondern auch in Aachen, Hannover, Dresden und Frankfurt a. M. Bestrebungen nach Errichtung kaufmännischen Hochschulunterrichts gezeigt. Wenn auch diese Bestrebungen bisher nur in Leipzig und Aachen der Verwirklichung nahe gerückt sind (in Aachen soll nach der Anmerkung auf Seite 29 des angezogenen Protokolls am 1. Oktober 1898 in Verbindung mit der technischen Hochschule eine Handelshochschul-Einrichtung ins Leben treten), so wird doch der Handelskammer anheimgegeben, im Interesse des geplanten Versuchs bei dem Verbands für das Kaufmännische Unterrichtswesen dahin zu wirken, daß die Versuche bis auf Weiteres auf Leipzig und Aachen (Universität und technische Hochschule, Westen und Mitte Deutschlands) beschränkt bleiben. Versuche, die bei genügendem Zuflusse gelingen können, kommen durch Theilung des Zuflusses in die Gefahr des Mißlingens.

Aus diesem Gesichtspunkte würde es dem Ministerium des Innern bis auf Weiteres angezeigt erscheinen, den Gedanken der Angliederung einer Handelsabtheilung an die Technische Hochschule Dresden nicht zu verfolgen.

2. Mit dem Anschlusse der Handelshochschule an die Universität wird die Möglichkeit eröffnet, daß gewisse ungünstige Besonderheiten unserer Hochschulen auch bei der Handelshochschule Eingang finden. Hierzu gehören die bekannten Formen studentischer Geselligkeit, oder, wie es im Vorwort der Raydt'schen Denkschrift heißt, „die äußerlichen Gebräuden studentischen Wesens“, die, obschon sie nur von einer kleinen Zahl von Studenten in übertriebener und einseitiger Weise gepflegt werden, doch, weil sie sich vielfach vor der Oeffentlichkeit abspielen, häufig als allgemeine akademische Einrichtungen betrachtet und beurtheilt werden. Die Anschauungen über die Eintheilung der Zeit zwischen Arbeit und Genuß, über Trinksitten, über Pünktlichkeit („akademisches Viertel“), über die Nichterfüllung vertragsmäßiger Verpflichtungen gegen Handwerker („Manichäer“), welche in einzelnen, öffentlich besonders hervortretenden studentischen Kreisen herrschen und nicht bloß in illustrierten Witzblättern den Hochschulen im Allgemeinen zugeschrieben werden, würden, wenn sie auch auf die Handelshochschule übergingen, das Vertrauen auf eine günstige Einwirkung dieser Anstalt in den Kreisen der Geschäftsleute sehr beeinträchtigen und vom Besuche der Handelshochschule abhalten.

Aus diesem Grunde hält es das Ministerium des Innern für geboten, daß der in Aussicht genommene Vorstand (Senat) der Handelshochschule dieser Gefahr von vornherein zu begegnen suche.

3. Ferner wird die Begrenzung der Ferienzeit der Handelshochschule den Gegenstand weiterer Erwägung bilden müssen. Nach der Bemerkung des Professors Dr. Voening-Halle (Die Lehrdisziplinen der Handelshochschulen Seite 27) umfaßt an deutschen Universitäten durchschnittlich das Winterhalbjahr 16, das Sommerhalbjahr 14, das Jahr also 30 Unterrichtswochen. Wenn die verbleibenden 22 Wochen, welche 42% der Gesamtdauer eines Jahres ausmachen, lediglich auf Erholung verwendet werden sollten, so würde dies mit den kaufmännischen und sonstigen geschäftlichen Gewöhnungen in scharfem Widerspruch stehen und bei vielen Geschäftsleuten Bedenken gegen einen zweijährigen Besuch der Handelshochschule erregen. Von 104 Wochen wären nur 60 dem Unterrichte gewidmet.

Junge Kaufleute werden, ebenso wie junge Landwirthe, von der Ablegung der Schlußprüfung zumeist absehen. Der in der Nothwendigkeit des Bestehens einer Prüfung liegende Anlaß zur Arbeit in den Ferien würde mithin bei ihnen nicht wirksam werden.

Wie sehr eine ausgedehnte Ferienzeit bei Fachschulen den Anschauungen und Gewöhnungen der Geschäftsleute widerstreitet, davon hat das Ministerium wiederholt Beweise erhalten. Hat es doch nachdrücklicher Einwirkung des Ministeriums bedurft, um z. B. den Vorstand der Deutschen Uhrmacherschule zu Glashütte, der aus Fabrikanten und kleineren Uhrmachern besteht, im Interesse der Lehrer dieser Schule zur Verlängerung der Schulferien, die bis 1894 nur 24 Tage im Jahre (8 Tage zu Weihnachten, 16 Tage im Hochsommer) umfaßten, zu veranlassen. Andere sächsische Fachschulen haben nur 39, 48, 54 Tage Ferien im Jahre. Eine Ferienzeit von 154 Tagen würde hiervon allzusehr abweichen.

Es wird daher, was in den Verhandlungen des Verbandes bisher wohl noch nicht berührt wurde, die Ausnützung eines Theils der akademischen Ferien für die Ausbildung der Handelshochschüler ins Auge zu fassen sein.

Die feierliche Eröffnung der Handelshochschule erfolgte unter Anwesenheit zahlreicher Ausschußmitglieder des Verbandes am 25. April 1898 in der Aula der Universität im Beisein eines Vertreters der Königlich Sächsischen Staats-Regierung, der Stadt Leipzig, von Vertretern der Handelskammer, des Akademischen Senats, der öffentlichen Handelslehranstalt sowie der zukünftigen Lehrer des Instituts, Professoren und Dozenten. Ferner waren zu dem Festakte erschienen die Herren Geh. Regierungsrath Dr. Roscher-Dresden, Bürgermeister Justizrath Dr. Tröndlin, Geh. Regierungsrath Heller, Geh. Oberpost-rath, Oberpostdirektor Balthier, Geh. Kommerzienrath Frenzel-Berlin, Geh. Regierungsrath Häpe, Regierungsrath Dr. Stegemann-Braunschweig, Geh. Hofrath Professor Dr. Wachsmuth, der akademische Senat der Universität, die Rektoren der Gymnasien, Vertreter der Handels- und Gewerbekammern zu Leipzig, Chemnitz, Plauen, Zittau, Dessau, Halle, Hannover, Magdeburg, und viele Vertreter des Leipziger Handelsstandes und des Buchhandels. Die immatriku-

lirten Studirenden, 54, unter denen sich eine Anzahl Ausländer befanden, waren fast vollzählig erschienen.

Die Erwartungen des Verbandes haben sich voll erfüllt. Die Handelshochschule in Leipzig hat sich über Erwarten günstig entwickelt.

Nach dem ersten Jahresbericht über die Handelshochschule sind bis Mitte Juli 1899 244 Studirende immatrikulirt worden. Die öffentlichen Abschlußprüfungen werden Ostern 1900 beginnen.

Ueber die Zahl der Studirenden in den beiden ersten Semestern enthält der erwähnte Jahresbericht folgende Uebersicht:

Handelshochschule zu Leipzig.

Vorbildung der Studirenden	Immatrikulirt im Sommer- Semester 1898			Von diesen wurden ermatrikulirt			Somit blieben am Anfang des Winter- Semesters 1898/99			Dazu wurden immatrikulirt im Winter- Semester 1898/99			Gesamtzahl der Studi- renden im Winter 1898/99		
	In- länder	Aus- länder	über- haupt	In- länder	Aus- länder	über- haupt	In- länder	Aus- länder	über- haupt	In- länder	Aus- länder	über- haupt	In- länder	Aus- länder	über- haupt
1. Abiturienten von Gymnasien	14	2	16	6	1	7	8	1	9	6	11	17	14	12	26
2. Abiturienten von Realgym- nasien	4	—	4	2	—	2	2	—	2	2	—	2	4	—	4
3. Abiturienten von Oberreal- schulen	—	2	2	—	—	—	—	2	2	—	2	2	—	4	4
4. Abiturienten höherer Han- delschulen und dergleichen . .	—	11	11	—	10	10	—	1	1	—	3	3	—	4	4
5. Seminaristisch gebildete Lehrer	18	—	18	3	—	3	15	—	15	10	—	10	25	—	25
6. Kaufleute mit Einjährig-Frei- willig.-Zeugniß	37	5	42	11	1	12	26	4	30	29	12	41	55	16	71
7. Aus anderen Berufsarten . .	4	—	4	1	—	1	3	—	3	2	—	2	5	—	5
Zusammen	77	20	97	23	12	35	54	8	62	49	28	77	103	36	139

Als weiterer Erfolg der Bemühungen des Verbandes kann die Errichtung des Handelswissenschaftlichen Kurses an der technischen Hochschule in Aachen angesehen werden, welcher im Oktober 1898 eingerichtet worden ist.

Die Aufgabe des zweijährigen Kurses ist die Vermittlung einer akademischen Ausbildung derjenigen Kaufleute, welche berufen sind, an leitender Stelle Handels- und gewerbliche Unternehmungen

zu verwalten. Auf der einen Seite sind auszubilden Personen, die sich in reinen Handelsunternehmungen (Waarenvertriebs-Anstalten) bethätigen wollen und auf der anderen Seite solche, die zur Leitung gewerblicher Unternehmungen (Waarenproduktions-Anstalten) berufen sind.

Die Aufnahme bedingt die Beibringung eines Reisezeugnisses eines deutschen Gymnasiums oder einer preussischen Real- resp. Gewerbeschule mit neunjährigem Kursus und zwei fremden Sprachen.

Ausländer können als Studirende, jedoch ohne Anspruch auf Zulassung zur Staatsprüfung, immatrikulirt werden, wenn der Rektor im Einverständniß mit dem betreffenden Abtheilungsvorsteher die Uezeugung gewinnt, daß dieselben nach Alter und Bildungsgrad hierzu sich eignen.

11. Einrichtung von Ferienkursen zur Ausbildung und Fortbildung von Handelslehrern.

Der Verband dehnte seine Wirksamkeit auch auf die fachliche Ausbildung von Handelslehrern aus. Zu diesem Zwecke wurde die Einrichtung von Ferienkursen zur Ausbildung und Fortbildung von Handelschullehrern angeregt, wie solche bereits für Lehrer an landwirthschaftlichen und gewerblichen Unterrichtsanstalten seit längerer Zeit bestehen. Im Auftrage des Verbandes veranstaltete Herr Seminarlehrer Hecke-Braunschweig zunächst eine Erhebung über bestehende Kurse und ihre Organisation, und legte das Resultat in einer kurzen „Denkschrift über die Einrichtung von Ferienkursen zur Ausbildung und Fortbildung für Lehrer an kaufmännischen Fortbildungsschulen“ nieder. Dieselbe erstreckte sich in der Hauptsache auf folgende Punkte: Veranstalter, Direktion und Lehrer, Unterhaltungszuschuß, Zweck und Ziel, Zeit und Dauer, Theilnehmer, Frequenz, Honorar.

Unter Zugrundelegung dieser Denkschrift fand am 23. Januar 1898 in Leipzig eine Vorbesprechung von Fachmännern über die Einrichtung von Ferienkursen für Handelschullehrer statt.

In dieser Sitzung wurde, nachdem die Uebereinstimmung der Anwesenden über die Nothwendigkeit der Einrichtung derartiger Ferienkurse festgestellt war, die Grundlage zur Durchführung festgelegt. Der Ausschuß des Deutschen Verbandes genehmigte darauf in seiner V. Ausschußsitzung am 27. April 1898 in Leipzig den vorgelegten Entwurf und beschloß, im Juli einen Ferienkursus

in Leipzig und Dresden abzuhalten. Derjenige in Leipzig sollte ein Fortbildungskursus sein, d. h. für Leiter und Lehrer an kaufmännischen Unterrichtsanstalten bestimmt sein, welche sich in ihrem Berufe noch weiter ausbilden wollen. Dagegen war der Kursus in Dresden für Hörer bestimmt, welche sich für die Unterrichtsertheilung in kaufmännischen Fortbildungsschulen erst vorbereiten wollten. Leider mußte jedoch von dem für Leipzig in Aussicht genommenen Ferienkursus Abstand genommen werden, da das dortige Lehrerkollegium durch die Eröffnung der Handelshochschule in außergewöhnlichem Maße in Anspruch genommen war. Die für Leipzig angemeldeten Teilnehmer mußten in Folge dessen nach Dresden überwiesen werden. In Dresden fand dann in der Zeit vom 4. bis 30. Juli 1898 in der öffentlichen Handelslehranstalt ein Ferienkursus unter Leitung der Herren Direktor Dr. P. Rachel und Oberlehrer Rich. Just statt. Seitens des Königlich Sächsischen Ministeriums des Innern wurde einer Zahl von Lehrern durch Gewährung einer Beihilfe der Besuch erleichtert, wie auch das Herzoglich Braunschweig-Lüneburgische Staatsministerium der Handelskammer für das Herzogthum Braunschweig die Summe von 1000 Mk. zur Entsendung einiger, an den braunschweigischen kaufmännischen Fortbildungsschulen thätigen Lehrer zu dem Ferienkursus bewilligt hatte.

Als Teilnehmer an dem Ferienkurse waren insgesammt einunddreißig Herren erschienen. Die Vorlesungen erstreckten sich auf:

1. Bedeutung und System des kaufmännischen Unterrichts,
2. Buchführung,
3. Kaufmännisches Rechnen,
4. Kontorarbeiten und Korrespondenz,
5. Wirthschaftsgeographie,
6. Waarenkunde,
7. Handels- und Wechselrecht,
8. Volkswirthschaftslehre,
9. Französische Sprache,
10. Englische Sprache,
11. Lehrlingsheime.

Im Anschluß an die Vorlesungen über Waarenkunde fanden Besichtigungen einer Cigarrenfabrik und einer Papierfabrik statt. Ferner wurden der Betrieb der Aktien-Gesellschaft für Glasindustrie, vormals Friedr. Siemens in Dresden, sowie die Schokoladenfabrik von Hartwig & Vogel in Dresden und die königliche Porzellanfabrik, die Albrechtsburg und der Dom zu Meissen besichtigt.

Am 30. Juli 1898 wurde der Kursus geschlossen. Jeder Theilnehmer des Ferienkursus erhielt über den Besuch der betreffenden Vorlesungen eine Bescheinigung.

Um den Theilnehmern Gelegenheit zu geben, sich einer Prüfung in den erteilten Unterrichtsfächern zu unterziehen, wurde vom Deutschen Verbande eine Kommission zur Prüfung und Ertheilung von Zeugnissen eingesetzt. Von der Direktion der Handelslehranstalt in Dresden wurde für diesen Zweck der Entwurf einer Prüfungsordnung aufgestellt. Dieser Entwurf wurde dann seitens des Vorsitzenden des Deutschen Verbandes und des Vorsitzenden des Verbandes der Direktoren und Lehrer kaufmännischer Unterrichtsanstalten einer Durchsicht unterzogen und diente bei der am 5. und 6. April 1899 stattgefundenen Prüfung als Unterlage.

Die Prüfung sollte den Theilnehmern des Ferienkursus Gelegenheit bieten, sich über die erworbenen Kenntnisse auszuweisen. Es blieb jedem Lehrer überlassen, diejenigen Fächer, in denen er eine Prüfung abzulegen wünschte, selbst zu bestimmen. Dieselbe erstreckte sich auf

1. Korrespondenz und Kontorarbeiten,
2. Kaufmännisches Rechnen,
3. Buchführung,
4. Handels- und Wechselrecht,
5. Wirthschaftsgeographie.

Zu derselben hatten sich sechs Lehrer eingefunden, welche sämmtlich die Prüfung bestanden und eine Bescheinigung über ihre Befähigung zur Ertheilung von Unterricht an kaufmännischen Fortbildungsschulen erhielten.

Die Prüfungskommission setzte sich zusammen aus folgenden Herren:

Kommerzienrath Collenbusch = Dresden, Vertreter des Deutschen Verbandes für das Kaufmännische Unterrichtswesen. Direktor Meßien = Meissen, Vertreter des Verbandes der Direktoren und Lehrer kaufmännischer Unterrichtsanstalten. Kaufmann Carl Schubert = Dresden, Vertreter des Schulvorstandes der öffentlichen Handelslehranstalt. Direktor Dr. Rachel. Oberlehrer Joh. Berger. Oberlehrer H. Gebauer. Dr. E. Hartenstein. Oberlehrer R. Just. Oberlehrer R. Spalteholz.

Vom Deutschen Verbande wird die Abhaltung solcher Prüfungen nur als eine provisorische angesehen, bis staatliche Prüfungskommissionen für Handelschullehrer eingerichtet sein werden.

Angeregt durch das Vorgehen des Verbandes hat das Preussische Handelsministerium inzwischen ebenfalls mehrere Ferienkurse abhalten lassen, die sich als recht förderlich erwiesen haben.

Die für das Jahr 1899 in Aussicht genommene Einrichtung eines Ferienkurses für Süddeutschland ist zurückgestellt worden, da der Großherzoglich Badische Gewerbeschulrath im April 1899 selbst einen Übungskursus für Handelschullehrer abhalten ließ.

12. Musterammlung für den Unterricht in der Wirthschaftskunde.

Gelegentlich des I. (Braunschweiger) Kongresses hatte die Handelskammer für das Herzogthum Braunschweig eine Musterausstellung von Fabrikationsdarstellungen veranstaltet.

Dieses von der Handelskammer Braunschweig zusammengestellte Anschauungsmaterial sollte als Unterlage für den Unterricht in der Wirthschaftskunde des Herzogthums Braunschweig dienen. Zugleich sollte durch diese Sammlung der Weg gezeigt werden, auf dem die Industrie eines Bezirkes selbst zur Vertiefung des wirthschaftsgeographischen Unterrichtes auf den kaufmännischen Unterrichtsanstalten beitragen kann.

Die Musterammlung stellt zur Zeit ca. 120 Fabrikationsbetriebe dar und enthält neben Modellen von Apparaten, Maschinen und dergleichen die Veranschaulichung des Herstellungsprozesses der einzelnen Waaren vom Rohprodukte bis zum fertigen Fabrikate. Nachdem bereits von einem Mitgliede der Handelskammer für das Herzogthum Braunschweig ein Betrag von 300 Mk. zur Erweiterung dieser Sammlung zur Verfügung gestellt war, hat der Präsident der Handelskammer Braunschweig, Herr Kommerzienrath Südel, ebenfalls einen Betrag von 10 000 Mk. mit der Bestimmung überwiesen, die Musterammlung für die Zwecke des kaufmännischen Unterrichtswezens im Herzogthum Braunschweig sowie gleichzeitig auch für die Zwecke des Verbandes weiter auszugestalten. Der Verband beabsichtigt, diese erste umfassende Sammlung gleichsam als Musterkollektion zu benutzen, um danach auch in anderen Bezirken die Einrichtung derartiger wichtiger Sammlungen anzuregen und zu erleichtern.

13. Bibliothek des Verbandes.

Die Bibliothek des Verbandes umfaßt gegenwärtig ca. 788 Bände. Neben der eigenen Bibliothek, die künftig durch alle neu erscheinenden Fachschriften fortlaufend und systematisch ausgestaltet werden soll, hat der Verband das Recht der Mitbenutzung an der seitens der Braunschweiger Handelskammer seiner Zeit angelegten umfassenden Fach-

bibliothek erhalten. Diese letztere setzt sich zusammen aus Werken aus der Allgemeinen Literatur über kaufmännisches und gewerbliches Unterrichtsweisen, kaufmännisches Rechnen, Kontorpraxis, Buchführung, Handelsgeographie, Handelswissenschaft, Volkswirtschaftslehre, Handels- und Wechselrecht, Sprachen (deutsche, französische, englische, spanische, italienische, portugiesische, schwedische, dänisch-norwegische, holländische, russische, polnische, magyarische, czechische, serbische, rumänische Sprache, Volapük), allgemeine Staats- und Rechtskunde, Waarenkunde, Mathematik, Physik und Chemie, Technologie, Geschichte, Naturlehre, Fremdwörter, Tabellen und dergl., Stenographie, Schreib- und Zeichenvorlagen, Karten und Anschauungsmitteln.

Die Mitglieder des Verbandes haben das Recht der freien Benutzung beider Bibliotheken.

14. Einrichtung einer Vermittlungsstelle für Anerbietungen und Nachfragen nach Lehrerstellen.

Der Deutsche Verband hat eine Centralstelle für Nachweisungen von Handelslehrerstellen eingerichtet, welche bereits in mehrfachen Fällen benutzt worden ist.

15. Gründung eines Stiftungsfonds.

In der am 27. April 1898 in Leipzig stattgehabten Ausschusssitzung war von Herrn Fabrikant Nebel, Vizepräsident der Handels- und Gewerbekammer Plauen, die Gründung einer Deutschen Stiftung zur Ausbildung junger Kaufleute angeregt worden. Er war in der Lage, mittheilen zu können, daß bereits die Summe von 3000 Mk. zur Verfügung stehe, so daß der Grund zu einem Stipendienfonds gelegt sei. Es wurde beschlossen, für die Stiftung eine besondere Kommission zu ernennen, welche die Satzungen sowie einen an die deutschen Kaufleute zu erlassenden Aufruf zu berathen haben würde. In die Kommission wurden gewählt die Herren L. Nebel-Plauen als Vorsitzender, Dr. Dietrich-Plauen, Th. Habenicht-Leipzig, Dr. Gensel-Leipzig, Senator Hillegeist-Hannover, Jul. Wihigmann-Mannheim. Dieselbe hielt am 23. September 1898 in Eisenach eine Kommissionsitzung ab, in der die einzelnen Punkte der Satzungen durchberathen, ein Entwurf des zu erlassenden Aufrufes angefertigt und die Grundsätze, nach denen die Erträge des Stipendienfonds verwandt werden sollen, aufgestellt wurden.

Am 14. Januar 1899 fand auf Einladung des Vorsitzenden, Herrn Vizepräsidenten Nebel, eine weitere Sitzung in Mylau i. B.

statt. An derselben nahmen die Herren Geh. Kommerzienrath Georgi, Präsident der Handels- und Gewerbekammer Blauen, Regierungsrath Dr. Stegemann, Fabrikant L. Uebel, Dr. Gensel und Dr. Dietrich Theil. Herr Geh. Kommerzienrath Georgi übernahm auf Wunsch der Anwesenden die Leitung der Verhandlung. Es konnte die erfreuliche Mittheilung gemacht werden, daß der Stiftung weitere 5000 Mk. überwiesen seien. Ferner wurde in Aussicht genommen, eine fürstliche Persönlichkeit um Uebernahme des Protektorats zu bitten. Die abgeänderten Satzungen*) wurden hierauf sämmtlichen Ausschußmitgliedern zur Begutachtung übersandt, welche sich mit der nachstehenden Fassung einverstanden erklärten.

1. Protektorat. Zweck der Stiftung.

Unter dem Protektorat Seiner Majestät des Königs Albert von Sachsen errichtet der Deutsche Verband für das Kaufmännische Unterrichtswesen eine Stiftung zur Unterstützung der höheren beruflichen Ausbildung junger deutscher Kaufleute, welche über ausreichende eigene Mittel hierzu nicht verfügen und sowohl hinsichtlich ihrer Befähigung als auch hinsichtlich ihres sittlichen Verhaltens der Unterstützung würdig erscheinen.

Die Stiftung, welche ihren Sitz in Leipzig hat, untersteht der Oberaufsicht des Königlich Sächsischen Ministeriums des Innern und hat die Eigenschaft einer juristischen Person.

Unterstützungen können aus der Stiftung sowohl für theoretische Ausbildung auf Handelsfachschulen, höheren Handelsschulen und Handelshochschulen als auch für praktische Ausbildung durch Aufenthalt im Auslande und durch sonstige geeignete Mittel gewährt werden.

Zugleich fällt die Gewährung von Unterstützungen für die Ausbildung von Handelschullehrern unter die Aufgaben der Stiftung.

2. Mittel der Stiftung.

Die Mittel der Stiftung werden aus Schenkungen und Vermächtnissen gewonnen. Die Zuweisungen werden in der Regel zu dem Gesamttiftungsvermögen geschlagen.

Von den Gebern kann bestimmt werden, daß die Zuweisungen vorzugsweise Bewerbern aus einem örtlich begrenzten Bezirke zu Gute kommen.

Mit Genehmigung des Stiftungsvorstandes können auch noch andere besondere Bestimmungen für die Verwendung der Zuweisungen getroffen werden.

3. Anlegung der Gelder.

Die Stiftungsgelder sind nach den Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches bezw. nach den Bestimmungen der Geber mündelmäßig sicher anzulegen.

4. Vorstand der Stiftung.

Zur Verwaltung der Stiftung wird ein Vorstand aus fünf Personen gebildet, welche für den Zeitraum von drei Jahren von dem Ausschuß des Deutschen Ver-

*) Genehmigt durch Verordnung des Königlich Sächsischen Ministeriums des Innern vom 30. Mai 1899.

bandes für das Kaufmännische Unterrichtswesen nach absoluter Stimmenmehrheit von den in der Ausschußsitzung anwesenden Ausschußmitgliedern gewählt werden.

Der Vorstand der Stiftung wählt aus seiner Mitte einen Vorsitzenden, einen stellvertretenden Vorsitzenden, einen Schriftführer, einen stellvertretenden Schriftführer und einen Schatzmeister.

Scheidet während der Wahlperiode ein Mitglied des Vorstandes durch Tod oder Niederlegung seines Amtes aus, so kann sich der Vorstand durch Zuwahl bis zum Ablauf der Wahlperiode ergänzen.

5. Bewerbung um Unterstützungen.

Gesuche um Unterstützungen sind schriftlich unter Beifügung von Zeugnissen über die Befähigung und das sittliche Verhalten der Bewerber sowie über ihre Bedürftigkeit bei dem Vorsitzenden des Stiftungsvorstandes einzureichen.

6. Verleihung von Unterstützungen.

Der Vorstand hat die Grundsätze, nach welchen er Unterstützungen verleihen will, des Näheren schriftlich festzulegen und sie dem Ausschusse des Deutschen Verbandes für das Kaufmännische Unterrichtswesen zur Bestätigung zu unterbreiten.

Innerhalb dieser Grenzen verleiht der Vorstand Unterstützungen (Stipendien) nach freiem Ermessen, soweit nicht diejenigen Personen, welche der Stiftung Zuweisungen machen, an die Verleihung besondere Bedingungen geknüpft haben.

Für den Fall, daß an die Zuweisung die Bedingung geknüpft ist, daß die Erträgnisse an junge Kaufleute oder Handelschullehrer aus einem örtlich begrenzten Bezirke gegeben werden, sind, soweit nicht von dem Geber eine Persönlichkeit hierfür bezeichnet wird, diejenigen Mitglieder des Ausschusses des Verbandes für das Kaufmännische Unterrichtswesen, welche diesen Bezirk im Ausschusse vertreten, vor der Verleihung zu hören.

Soweit nicht ausnahmsweise nach Bestimmung des Gebers die Zuweisung unmittelbar zu verwenden ist, sollen Unterstützungen nur aus den zur Verfügung stehenden Zinsen gewährt werden.

7. Beschlußfassung.

Die Beschlüsse des Vorstandes werden mit absoluter Stimmenmehrheit gefaßt, bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden. Bei Beschlußfassung des Vorstandes müssen mindestens drei Mitglieder anwesend sein. In dringlichen Fällen können auch auf schriftlichem Wege Beschlüsse gefaßt werden, ein solcher Beschluß ist aber nur dann gültig, wenn sämtliche Vorstandsmitglieder durch eingeschriebenen Brief zur Äußerung aufgefordert worden sind.

8. Rechnungslegung.

Ueber die Ausgaben der Stiftung und über ihren Vermögensbestand hat der Vorstand jährlich einmal dem Ausschusse des Deutschen Verbandes für das Kaufmännische Unterrichtswesen Bericht zu erstatten und Rechnung zu legen. Die Entlastung erfolgt durch den Ausschuß des Verbandes.

9. Änderungen der Satzungen.

Für Änderung der Satzungen ist der Ausschuß des Deutschen Verbandes für das Kaufmännische Unterrichtswesen zuständig. Zur Gültigkeit des Beschlusses ist erforderlich, daß der Antrag rechtzeitig auf die Tagesordnung gebracht ist und daß mindestens zwei Drittel der Ausschußmitglieder in der Ausschußsitzung an-

wesend sind und mindestens zwei Drittel der Anwesenden zustimmen. Sind in einer Ausschusßsitzung, in welcher über Aenderung der Satzungen Beschluß gefaßt werden soll, weniger als zwei Drittel der Mitglieder anwesend, so entscheidet die nächste Ausschusßsitzung nach Zweidrittel-Mehrheit der anwesenden Mitglieder.

10. Auflösung der Stiftung.

Sollte sich der Deutsche Verband für das Kaufmännische Unterrichtswesen auflösen, so ist anderweit für die Bildung eines geeigneten Verwaltungskörpers zu sorgen. Die Bestimmungen darüber unterliegen ebenso wie Aenderungen der im Eingange des Abschnittes 9 bemerkten Art der Genehmigung des Königlich Sächsischen Ministeriums des Innern; sind solche Bestimmungen nicht getroffen, so wird das Erforderliche von der genannten Behörde verfügt.

Die Satzungen wurden hierauf dem Königlich Sächsischen Ministerium des Innern zur Genehmigung mit der Bitte um Ertheilung der Rechte einer juristischen Persönlichkeit eingereicht. Diesem Gesuche wurde seitens des Königlich Sächsischen Ministeriums entsprochen. Gleichzeitig richtete der Verband an Seine Majestät König Albert von Sachsen die Bitte, das Protektorat über diese Stiftung zu übernehmen. Seine Majestät hat dieser Bitte bereitwilligst entsprochen und am 30. Juni 1899 eine Deputation, bestehend aus Herrn Regierungsrath Dr. Stegemann-Braunschweig, als Vorsitzender des Deutschen Verbandes, sowie den Vorstandsmitgliedern der Deutschen Stiftung zur Ausbildung junger Kaufleute, den Herren Vizepräsident Uebel-Plauen, Mitglied des Handelshochschulsenats Habenicht-Leipzig, Vizepräsident Kommerzienrath Dr. Schmidt-Braunschweig und Handelskammerpräsident Kommerzienrath v. Cölln-Hannover in Dresden empfangen.

Ueber den Verlauf dieser Audienz ist folgendes bekannt geworden:

Im Namen der Deputation trug Herr Regierungsrath Dr. Stegemann Zweck und Bedeutung der Stiftung vor. Dieselbe sei dazu bestimmt, jungen unbemittelten Kaufleuten die Wege zu einer umfassenderen Ausbildung zu erschließen, fänden sich doch diejenigen Charaktereigenschaften, auf welchen die Tüchtigkeit des Kaufmanns beruhe (der rasche Blick, die zähe Ausdauer, der unermüdlische Schaffensdrang), nicht selten gerade dort am fräftigsten ausgebildet, wo Kämpfe und Entbehrungen den Charakter von Jugend auf gestählt hätten. Gelänge es, jährlich nur einer kleinen Zahl dieser Tüchtigsten und Würdigsten den Weg zu einer gründlichen und höheren Ausbildung für ihren Beruf zu erschließen, so würden diese kleinen Opfer dermaleinst für den deutschen Handel reich gesegnet sein. Regierungsrath Dr. Stegemann sprach am Schlusse seines Vortrages Namens des Deutschen Verbandes und des Stiftungsvorstandes die Bitte aus, daß Se. Majestät die hohe Gnade haben möchte, die Stiftung unter Ihre Obhut zu nehmen, damit der ihr zu Grunde liegende nationale Gedanke zur vollen Entfaltung gelangen möchte.

Se. Majestät König Albert nahm von diesem Vorhaben mit sichtlichem Interesse Kenntniß. Er wies darauf hin, wie der deutsche Kaufmannsstand durch die an seinen Nachwuchs gestellten höheren Anforderungen sich selbst am besten ehre und seine allgemeine bürgerliche Position erhöhen werde. Er habe deshalb die Errichtung einer Handelshochschule mit Freuden begrüßt, und der Erfolg, den die erste derartige Anstalt in seinem Lande bereits aufzuweisen habe, spreche dafür, daß der Gedanke ein gesunder gewesen sei. Er habe sich in Leipzig persönlich von den Einrichtungen der ersten deutschen Handelshochschule überzeugt und könne nur sagen, daß ihn das hohe Maß der Anforderungen, welches der Kaufmann heute an die Ersten seines Standes stelle, mit Befriedigung erfülle. Er sei auch überzeugt, daß mit der höheren Ausbildung des Geistes eine straffere Zucht der Charakterbildung Hand in Hand gehen werde. Ihm sei es bei den ihm vorgelegten Bagnadigungsgesuchen öfters schmerzlich aufgefallen, wie stark der Prozentsatz der Kaufleute unter denselben vertreten sei. Auf die Charakterbildung müsse gerade auch bei der Ausbildung des jungen Kaufmanns, der so vielseitigen Versuchungen ausgesetzt sei, besonders Gewicht gelegt werden. Auf die von Sr. Majestät aufgeworfene Frage, wie hoch sich bereits der Stiftungsfonds belaufe, konnte Herr Habenicht berichten, daß von einigen Freunden der Stiftung zunächst 22000 Mk. gezeichnet seien, und daß sich eine Anzahl hochangesehener Kaufleute bereit gefunden hätte, demnächst einen in allen Theilen Deutschlands zu verbreitenden Aufruf mit ihrem Namen zu unterstützen. Se. Majestät wandte sich darauf an den Handelskammerpräsidenten von Hannover, Herrn von Cölln, und ließ sich von demselben über die Preussischen Einrichtungen, speciell über die bezüglichlichen Organisationspläne in der Stadt Hannover berichten. Herr Vizepräsident Nebel-Plauen, welcher die erste Anregung zu der Stiftung gegeben hatte, nahm Veranlassung, auf die Bedeutung, welche die Stiftung in Zukunft für die Heranbildung einer tüchtigen Elitetruppe im Kaufmannsstande zur Folge haben werde, noch des Näheren hinzuweisen. Er betonte, daß allerdings die jungen Kaufleute sehr vielseitigen Versuchungen ausgesetzt seien und daß auf die Hebung der Charakterbildung das vornehmlichste Streben des Deutschen Verbandes für das Kaufmännische Unterrichtswesen mit gerichtet sei, wie dies auch in Leipzig bei der Einweihung der Handelshochschule betont worden sei.

In leutseligster Weise unterhielt sich Se. Majestät mit den Mitgliedern der Deputation und hob wiederholt hervor, wie sympathisch ihm der ganze Gedanke der Stiftung von vornherein erschienen sei. Mit den Worten: „Ich freue mich, mit Ihnen, meine Herren, künftig zusammen arbeiten zu können“, wurde die Deputation in huldvollster Weise verabschiedet.

Der Stiftungsfonds war inzwischen bereits auf 21400 Mk. gewachsen. Er setzte sich aus folgenden Einzelposten zusammen:

- | | |
|--|----------|
| 1. L. Nebel, Vizepräsident der Handels- und Gewerbekammer Plauen | 3000 Mk. |
| 2. Th. Habenicht, Mitglied der Handelskammer Leipzig | 5000 „ |
| 3. Kommerzienrath Dr. Schmidt, Vizepräsident der Handelskammer Braunschweig (i. F. Pfeiffer & Schmidt) | 3000 „ |
| 4. Kommerzienrath Herrn. Kramer-Kirchberg | 2000 „ |
| 5. Wilh. Möll, Vertreter der Firma Erdmann Kirchs in Aue | 300 „ |

Summa 13300 Mk.

Uebertrag 13 300 Mk.

6. Oskar Lange-Falkenstein, Mitglied der Handels- und Gewerbes-	
kammer Plauen	1 000 "
7. Kommerzienrath Otto Erbert-Plauen	1 000 "
8. L. Brüggmann-Dortmund	100 "
9. W. Wiskott-Dortmund	100 "
10. G. Wiskott-Dortmund	100 "
11. Kommerzienrath Vissauer-Berlin	1 000 "
12. von Colln, Kommerzienrath, Hannover	1 000 "
13. Ad. Kellner (Dietrich, Kellner & Co.) in Schönberg	500 "
14. Herm. Menner, Bankier, Landau i. Pf.	100 "
15. Durch die Handelskammer Leipzig Beiträge mehrerer Firmen	3 100 "
16. Kommerzienrath Edm. Schmidt und Kommerzienrath R. Hülfe-	
mann, beide zu Altenburg, je 50 Mk.	100 "

Summa 21 400 Mk.

Nachdem auf diese Weise die festen Grundlagen für die Stiftung gelegt waren, kam es nunmehr darauf an, auch die weiteren Kreise des deutschen Handelsstandes für die Stiftung zu interessieren. Eine ganze Anzahl angesehenen Kaufleute fand sich sofort bereit, für dieselbe mit ihrem Namen einzutreten.

Stadtrath Heinrich Dodel (G. Gaudig & Blum), Leipzig, erster stellvertretender Vorsitzender der Handelskammer, stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes der öffentlichen Handelslehranstalt. Kommerzienrath Julius Meißner (Meißner & Buch), Leipzig, zweiter stellvertretender Vorsitzender der Handelskammer, Mitglied des Handelshochschulsenats. Fabrikbesitzer C. Ebel (Wilh. Kup. Nachf.), Halberstadt, Vizepräsident der Handelskammer Halberstadt. Geh. Kommerzienrath Molinari (J. Molinari & Söhne), Breslau, Präsident der Handelskammer. Kommerzienrath Kayser, Direktor der Mecklenburgischen Hypotheken- und Wechselbank Schwerin, Mitglied des Vorstandes des Mecklenburgischen Handelsvereins Schwerin. Generaldirektor Goldschmidt, Mitglied des Ältesten-Kollegiums der Kaufmannschaft Berlin. Kommerzienrath Max Südel (Max Südel & Co.), Eisenbahn-Signal-Bauanstalt Braunschweig, Präsident der Handelskammer für das Herzogthum Braunschweig. Kommerzienrath A. Collenbusch (A. Collenbusch), Dresden, Mitglied der Handelskammer. Kommerzienrath Herm. Kramer (Herm. Kramer jun.), Kirchberg, Mitglied der Handels- und Gewerbekammer Plauen. L. Brüggmann-Dortmund. W. Wiskott, Bankier, Dortmund. Kommerzienrath Herz-Posen, Präsident der Handelskammer für den Regierungsbezirk Posen. Geh. Kommerzienrath Doms-Ratibor, Präsident der Handelskammer für den Regierungsbezirk Oppeln. Fabrikant A. Lemmer-Braunschweig (G. Luther, A.-G.), Mitglied der Handelskammer für das Herzogthum Braunschweig. Karl Fichtel, Fabrikbesitzer, Schweinfurt. Rud. Bahn, Kommerzienrath, Vorsitzender der Handelskammer, Sorau. Edmund Wirth, Fabrikbesitzer (Gebhardt & Wirth), Mitglied der Handelskammer Sorau. Paul Opitz, Mitglied der Handels- und Gewerbekammer Dresden und stellvertretender Vorsitzender der öffentlichen Handelslehranstalt zu Dresden.

Das Komitee beabsichtigt, sich nunmehr mit nachstehendem Auf-
rufe an die deutschen Kaufleute und Industriellen zu wenden:

Aufruf!

In immer weiteren Kreisen unseres Volkes bricht sich die Erkenntniß Bahn,
daß die Stellung, die Deutschlands Handel und Industrie in mühevollen Ringen
auf dem Weltmarkte erobert hat, von dem heranwachsenden Geschlecht mit An-
spannung aller Kräfte vertheidigt werden muß.

Das Lob, welches unseren jungen Kaufleuten heute im Auslande oft allzu
reichlich gespendet wird, täuscht uns keineswegs über die Mängel und Unzuläng-
lichkeiten hinweg, die der kaufmännischen Ausbildung in unserem Lande noch an-
haften. Die Anstrengungen, welche das Ausland macht, unseren vermeintlichen
Vorsprung so rasch wie möglich einzuholen, müssen uns andererseits ein Antrieb
sein, auf dem Errungenen nicht auszuruhen, sondern zielbewußt weiter zu streben.

Mit Genugthuung dürfen wir es wohl sagen, daß die Bestrebungen des
„Deutschen Verbandes für das Kaufmännische Unterrichtswesen“, allenthalben im
Reiche Bildungsstätten für den jungen Kaufmann einzurichten und zu entwickeln,
in der Kaufmannschaft volles Verständniß und thatkräftige Unterstützung gefunden
haben. Wenn auch der Schwerpunkt jeder kaufmännischen Ausbildung immer
zunächst in der praktischen Vorbereitung für den Beruf zu suchen ist, so ist dies
doch ohne eine ergänzende theoretische Unterweisung heute nicht mehr denkbar.

Wollen wir den Nutzen, den gerade eine solche planmäßige und höhere fach-
liche Ausbildung dem künftigen Kaufmanne giebt, nicht auf die Söhne begüterter
Eltern beschränkt sehen, so müssen wir Mittel beschaffen, aus denen auch unbe-
mittelten jungen Kaufleuten in Form von Schul- und Reisestipendien ihre weitere
Ausbildung erleichtert werden kann.

Gelingt es uns, jährlich nur einer kleinen Anzahl dieser Tüchtigsten und
Würdigsten den Weg zu einer gründlichen Ausbildung zu erschließen, so werden
unsere kleinen Opfer dermaleinst reich gesegnet sein. Finden sich doch diejenigen
Charaktereigenschaften, auf welchen die Tüchtigkeit des Kaufmanns beruht, — der
rasche Blick, die zähe Ausdauer, der unermüdlige Schaffensdrang — nicht selten
gerade dort am kräftigsten ausgebildet, wo Kämpfe und Entbehrungen den
Charakter von Jugend auf gestählt haben.

Wir haben daher die Errichtung einer „Deutschen Stiftung zur Ausbildung
junger Kaufleute“ beschlossen, deren Zwecke und Ziele in den Satzungen näher
dargelegt sind.

Schon heute liegen einige ansehnliche Zeichnungen für diese unsere Stiftung
vor. Mehr aber noch fühlen wir uns in unserem Vorhaben dadurch gestärkt und
angefpornt, daß Seine Majestät König Albert von Sachsen, der erhabene Herrscher
des Landes, in welchem das kaufmännische Unterrichtswesen am frühesten zu er-
freulicher Blüthe gebracht war, in dem die erste deutsche Handelshochschule ihre
Stätte gefunden, und aus dem auch die Anregung zu dieser unserer Stiftung
gegeben worden ist — sich auf unser ehrerbietiges Gesuch zur Uebernahme des
Protektorates der Stiftung hat bereit finden lassen.

Wo es gilt, Werke der Nächstenliebe oder vaterländische Unternehmungen zu
fördern, da ist man gewohnt, die Vertreter des Handels und der Industrie in den ersten
Reihen zu finden. Auch hier gilt es, ein Werk der Nächstenliebe begründen zu

helfen, dem zugleich eine hohe vaterländische Bedeutung innewohnt; denn dem Vaterlande dienen wir, wenn wir seine Söhne, die dermaleinst Vorkämpfer des deutschen Handels sein sollen, zu tüchtigen Männern erziehen.

So lassen wir diesen Aufruf hinausgehen, in der Zuversicht, daß er überall in den Reihen unserer Berufsgenossen freundliche Aufnahme finden und daß unser Vorhaben dem deutschen Kaufmanne zur Ehre und dem Vaterlande zum Segen gereichen wird. (Zuschriften und Geldsendungen wolle man an die Adresse des Herrn Uebel, Vizepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer Plauen, richten.)

IV. Die wissenschaftliche Thätigkeit des Verbandes.

Wenn der Verband seine Aufgabe nicht nur äußerlich erfassen wollte, mußte er sich dazu entschließen, diejenigen Grundlagen zu suchen, auf denen er seine Arbeit systematisch aufbauen konnte, d. h. er mußte zunächst ein klares Bild über die in den verschiedenen Zweigen des kaufmännischen Unterrichtswesens bestehenden Verhältnisse gewinnen, wenn er dieselben systematisch und zielbewußt entwickeln wollte. Bei dem fast gänzlichen Mangel zusammenfassender Vorarbeiten war er genöthigt, zahlreiche und umfassende Enquêtes vorzunehmen. An hilfsbereiten Arbeitskräften fehlte es nicht, und so konnte bereits nach Ablauf des ersten Jahres eine erschöpfende Darstellung des gegenwärtigen Standes des kaufmännischen Fortbildungsschulwesens in den einzelnen deutschen Bundesstaaten veröffentlicht werden.

An diese Veröffentlichungen schlossen sich die bereits oben erwähnten drei Arbeiten über die Handelshochschulen an.

Im Auftrage des Verbandes übernahm es im Weiteren der Sekretär der Handels- und Gewerbekammer Plauen, Herr Dr. Dietrich, eine Gesamtdarstellung des kaufmännischen Unterrichtswesens im Königreich Sachsen und in den angrenzenden thüringischen Staaten auszuarbeiten.

1. Erhebungen über die praktische Ausbildung der Handlungslehrlinge.

Inzwischen hatte sich auch das Bedürfniß herausgestellt, einige Grundlagen für die Beurtheilung der praktischen Ausbildung der Handlungslehrlinge zu gewinnen.

Nachdem bereits im Winter 1896/97 von dem Vorsitzenden des Verbandes Erhebungen über die praktische Ausbildung der Handlungslehrlinge eingeleitet waren, wurde der Lehrer an der kaufmännischen Fortbildungsschule zu Braunschweig, Herr Th. Sander, mit einer

besonderen Enquête beauftragt. Das Resultat dieser Umfrage ist in einer als Manuskript gedruckten Denkschrift niedergelegt. Dieselbe behandelt neben einigen Fragen über Geschäftszweig, Vorbildung, Wohnungsverhältnisse, Lehrzeit, Lehrgeld, Geschäftszeit, Vergütung und dergl., auch die Art der Beschäftigung. Bei Beantwortung der ausgegebenen Fragebogen wurden vielfach Uebersichten und genaue Schilderungen von der Thätigkeit der Lehrlinge auch während der einzelnen Lehrjahre gemacht. Die Erhebungen fanden in Kolonialwaaren-, Drogen-, Manufaktur-, Leinen-, Konfektions-, Haushaltungsgeschäften, Kurz- und Eisenwaarengeschäften, technischen Geschäften, Versicherungswesen, Expeditions- und Versandtgeschäften, Fabriken, Buchhandlungen, Bank- und Lotteriegeschäften statt.

In der V. Ausschußsitzung des Deutschen Verbandes am 27. April 1898 theilte das Ausschußmitglied Herr C. L. Schäfer-Frankfurt a. M. mit, daß dieser Gegenstand auch in dem Verbands kaufmännischer Vereine erörtert werden solle.

Von dem Vorstandsmitgliede des Deutschen Verbandes, Herrn Carl Trauner-Frankfurt a. M., sind daraufhin ebenfalls eingehende Erhebungen über die praktische Ausbildung der Handlungslehrlinge angestellt. Das Ergebnis seiner Erhebungen ist in der Zeitschrift für das gesammte kaufmännische Unterrichtswesen, I. Jahrgang Nr. 11 und 12, veröffentlicht worden.

Beide Erhebungen haben in überzeugender Weise nachgewiesen, daß die heutige praktische Lehre in ihrem Durchschnitt dem jungen Kaufmann auch nicht mehr annähernd diejenige Vorbildung giebt, der er für seinen künftigen Beruf bedarf. Sie haben gleichzeitig wichtige Fingerzeige gegeben, wo und wie die theoretische Ausbildung zur Ergänzung der praktischen Schulung einzusetzen hat.

2. Denkschrift über Handelsschulen.

Wie bereits mitgetheilt worden ist, setzte der Deutsche Verband für das Kaufmännische Unterrichtswesen in seiner Ausschußsitzung vom 9. Oktober 1897 eine „Abtheilung für die Handelsschulen“ ein. Um den Arbeiten dieser Abtheilung die nöthigen Unterlagen zu geben, wurde es für unumgänglich bezeichnet, eine Denkschrift über die in Deutschland bereits bestehenden Handelsschulen auszuarbeiten. Die Ausarbeitung dieser Denkschrift wurde Herrn Direktor Dr. Zimmermann-Coblenz übertragen. Der Verband versandte an sämtliche Handelsschulen Deutschlands und des Auslandes Fragebogen zur Einholung des bezüglichen Materials, welches sodann

Herrn Direktor Dr. Zimmermann zur Bearbeitung überwiesen wurde. Seitens des Auswärtigen Amtes wurde in entgegenkommender Weise die Einziehung der im Auslande noch rückständigen Fragebogen durch die Kaiserlichen Konsulate zugesagt.

Sie wird sich neben einem allgemeinen Theile auf folgende hauptsächlichste Punkte erstrecken: Gründer, Gründungsjahr, Zusammensetzung des Schulvorstandes, Schüler und Klassen, Schulgeld, Lehrerverhältnisse, Lehrbücher, Kosten, Zuschüsse, Lehrgegenstände, Unterrichtszeit.

3. Handbuch der Wirthschaftskunde.

Um dem empfindlichen Mangel, der sich bei dem Unterrichte in Handelsgeographie an den kaufmännischen Unterrichtsanstalten durch das Fehlen eines wirklich brauchbaren Handbuchs bemerkbar machte, abzuhelpen, wurde die Abfassung eines derartigen Handbuchs in Form eines Sammelwerkes beschlossen. Dasselbe soll dem Lehrer der Wirthschaftsgeographie als Handbuch und Nachschlagewerk über die in Deutschland bestehenden wirthschaftlichen Verhältnisse dienen und eventuell später auch auszugsweise als Leitfaden für den Schüler benutzt werden. Neben der Wirthschaftskunde Deutschlands wird ferner eine zusammenfassende Darstellung der Wirthschaft der außerdeutschen Länder, sowie eine deutsche Wirthschaftsgeichte herausgegeben werden.

Nach der vorliegenden Disposition zerfällt der in Angriff genommene Band „Die Wirthschaftskunde Deutschlands“, der im Laufe des nächsten Jahres erscheinen wird, in folgende Hauptabschnitte:

Einleitung: Die Stellung der Wirthschaftskunde im Bereiche der Wissenschaften.

1. Allgemeine Beschreibung des Landes nach seiner Lage, Bodengestaltung, seinem natürlichen Reichthum und seinen natürlichen Vorbedingungen für Landwirthschaft, Industrie und Handel.
2. Die Bevölkerung und ihre allgemeinen Lebens-, Erwerbs- und Arbeitsverhältnisse.
3. Land- und Forstwirthschaft und ihre Nebenzweige.
4. Bergbau, Hütten- und Salinenwesen; Torfgräberei.
5. Die Industrien Deutschlands.
6. Zeitungs- und Verlagswesen.
7. Handwerk.
8. Hotelwesen, Gast- und Schankwirthschaft.
9. Beschreibung der wichtigsten Industriebezirke.
10. Deutschlands Binnen- und Außenhandel.

11. Die wichtigsten Handelsplätze.
12. Das Versicherungswesen.
13. Das Verkehrswesen und die Verkehrsanstalten.
14. Besondere Einrichtungen und Anstalten im Dienste von Handel und Gewerbe, der Landwirthschaft und des Handwerkes.
15. Deutschlands Kolonien und ihre wirthschaftliche Bedeutung.
16. Sachregister.

Es haben sich bisher folgende Herren zur Mitarbeit bereit erklärt:

Dr. Bettgenhauser, stellvertretender Syndikus der Handelskammer, Arefeld. Direktor Dr. Bleicher, Frankfurt a. M. Professor Dr. Blind, Köln. Dr. Boyßen, Sekretär der Handelskammer, Kiel. Geh. Regierungsrath R. Brämer, Berlin. Dr. Flechtner, Assistent an der Handelskammer, Posen. Dr. Hampke, Syndikus der Handelskammer, Posen. Forstmeister Dr. Zentisch, Hann.-Münden. Dr. Kittel, Sekretär der Handels- und Gewerbekammer, Würzburg. Professor Dr. Kraus, Prag. Dr. Kunze, Sekretär des Verbandes Deutscher Baumwollgarn-Konjumenten, Dresden. Major a. D. Kurs, Berlin. Dr. Lehmann, Syndikus der Handelskammer, Aachen. Dr. Lohmann, Sekretär der Handelskammer, Görlitz. Dr. Mendelson, Assistent an der Handelskammer, Aachen. Dr. Michaelis, Syndikus der Handelskammer, Sorau. Dr. Poliz, Direktor der Meteorologischen Centralstation, Aachen. Dr. Rothe, Syndikus der Handelskammer, Hannover. A. Seidel, Sekretär der Deutschen Kolonialgesellschaft, Berlin. Dr. Senholdt, Assistent an der Handelskammer für das Herzogthum Braunschweig. Regierungsrath Dr. Stegemann, Syndikus der Handelskammer für das Herzogthum Braunschweig. Generalsekretär F. Stegemann, Braunschweig. Dr. Steinbrück, Privatdozent an der Universität, Halle. Dr. Uhligsch, Sekretär der Handelskammer, Bonn. Dr. Voelcker, Syndikus der Handelskammer, Oppeln. Dr. Wiebe, Syndikus der Handelskammer, Bochum. Dr. Wollemann, Oberlehrer an der städtischen Oberrealschule, Braunschweig. Dr. Zeyß, Syndikus der Handelskammer, Arefeld.

Die Bearbeiter des Werkes hielten betreffs Verathung über die Stoffeinteilung, die Methode der Behandlung und Darstellung 12. Sitzungen in Eisenach (23. September 1898), in Düsseldorf (21. November 1898) und in Berlin (1. März 1899) ab.

Auch der Band „Wirtschaftsgeschichte“ hat in den Herren Dr. Köhschke-Leipzig und Dr. Sommerlad-Halle seine Bearbeiter gefunden. Ueber die Herausgabe des Werkes ist mit der Verlagsgesellschaft B. G. Teubner-Leipzig ein Abkommen getroffen.

4. Handbuch der Handelsbetriebslehre.

Von der Ueberzeugung durchdrungen, daß es für die Heranbildung junger Kaufleute von großer Wichtigkeit ist, wenn sie neben

ihrer praktischen Lehre in ihrem besonderen Handelszweige auch einen Einblick in die Technik des Handels überhaupt erhalten, wurde vom Deutschen Verband die Herausgabe eines Handbuchs der Handelsbetriebslehre in Aussicht genommen. Zu diesem Zwecke soll eine Preisaufgabe ausgeschrieben werden.

5. Vergleichende Uebersicht über die bestehenden Einrichtungen und Anstalten auf dem Gebiete des kaufmännischen Unterrichtswesens.

Auf dem diesjährigen internationalen Kongresse in Venedig wurde von dem Vertreter des Deutschen Verbandes der Antrag gestellt, eine vergleichende Uebersicht über die bestehenden Einrichtungen und Anstalten auf dem Gebiete des kaufmännischen Fachunterrichts in den verschiedenen Ländern aufzustellen und dem nächstjährigen Kongresse vorzulegen. Der Deutsche Verband hat diese Aufgabe inzwischen seinerseits selbst aufgenommen.

6. Uebersichtskarte über den gegenwärtigen Stand des kaufmännischen Unterrichtswesens.

Um eine übersichtliche Darstellung aller kaufmännischen Unterrichtsanstalten Deutschlands zu schaffen, wurde beschlossen, eine Uebersichtskarte über den gegenwärtigen Stand des kaufmännischen Unterrichtswesens Deutschlands herauszugeben. Mit Hilfe der Ausschußmitglieder wurde die Ausführung in die Wege geleitet. Die Karte enthält sämtliche deutsche Anstalten nach ihren verschiedenen Arten. Die Orte, wo die Errichtung von kaufmännischen Unterrichtsanstalten noch anzustreben ist, sind roth eingezeichnet, so daß dieselbe zu gleicher Zeit den Arbeitsplan des Deutschen Verbandes für die nächsten Jahre darstellt. Die Karte wurde sämtlichen Mitgliedern des Verbandes zugestellt.

7. Zusammenstellung der seitherigen Veröffentlichungen des Verbandes.

1. Zeitschrift für das gesammte kaufmännische Unterrichtswesen, erscheint monatlich, wird im Bureau des Verbandes redigirt. Jährliches Abonnement beträgt für das Ausland 10 Mk., für das Inland 7,50 Mk., für Mitglieder des Verbandes 5 Mk.
2. Mittheilungen des Deutschen Verbandes für das Kaufmännische Unterrichtswesen, erscheinen in zwangloser Folge, behandeln nur innere Angelegenheiten des Verbandes und werden kostenfrei an die ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder des Verbandes abgegeben.

3. Erster Band: Kaufmännisches Fortbildungsschulwesen. Berichte und Verhandlungen aus der am 4. und 5. Oktober 1895 zu Braunschweig stattgehabten Versammlung. 1895. VIII und 136 Seiten. 8°. brosch. 3 Mk.
4. Zweiter Band: Der gegenwärtige Stand des kaufmännischen Fortbildungsschulwesens. 1896. VIII und 436 Seiten. Lex. 8°. brosch. 6 Mk.
5. Dritter Band: Handelshochschulen I. Gutachten von Kaufleuten, Industriellen und anderen Sachverständigen. Von Dr. Richard Ehrenberg, Sekretär des Königlich Kommerzkollegiums in Altona. 1897. XV und 275 Seiten. Lex. 8°. brosch. 6 Mk. (Vergriffen.)
6. Vierter Band: Handelshochschulen II. Denkschrift von Dr. Richard Ehrenberg, Sekretär des Königlich Kommerzkollegiums in Altona. 1897. VIII und 56 Seiten. 8°. brosch. 1,20 Mk.
7. Fünfter Band: Das kaufmännische Unterrichtswesen im Königreich Sachsen und in den thüringischen Staaten. Von Dr. Dietrich, Sekretär der Handels- und Gewerbekammer Plauen i. V. 1897. IV und 55 Seiten. 8°. brosch. 1,20 Mk.
8. Sechster Band: Stenographischer Bericht über den zweiten Kongreß des Deutschen Verbandes für das Kaufmännische Unterrichtswesen in Leipzig am 11. und 12. Juni 1897. 1897. XI und 157 Seiten. 8°. brosch. 4 Mk.
9. Siebenter Band: Handelshochschulen III. Verhandlungen, Gutachten und Lehrprogramme. 1898. VIII und 168 Seiten. 8°. brosch. 4 Mk.
10. Achter Band: Handelsschulen. Uebersicht über die Organisation und Wirksamkeit der Handelsschulen und höheren Handelsschulen im In- und Auslande. Von Direktor Dr. Zimmermann-Coblenz.
11. Neunter Band: Kaufmännische Unterrichtsanstalten für weibliche Angestellte. Von Generalsekretär Dr. Silbermann-Berlin. 1898. VIII und 60 Seiten. 8°. brosch. 1,50 Mk.
12. Uebersichtskarte über den gegenwärtigen Stand des kaufmännischen Unterrichtswesens in Deutschland. 2 Mk.

13. Die Wirthschaftsgeographie. Erster Band: Wirthschaftsfunde Deutschlands. Zweiter Band: Die Weltwirthschaft. (In Vorbereitung.) Dritter Band: Wirthschaftsgeschichte.
14. Handbuch der Handelsbetriebslehre. (In Vorbereitung.)
15. In- und ausländische Literatur über das gesammte kaufmännische Unterrichtswesen, von Bruno Zieger.
16. Der Deutsche Verband für das Kaufmännische Unterrichtswesen und seine bisherige Wirksamkeit. Von W. Wolff.

8. Abhaltung von Kongressen.

Der erste Kongreß für das kaufmännische Unterrichtswesen fand, wie bereits Anfangs erwähnt, am 4. und 5. Oktober 1895 in Braunschweig statt. Die Gesamt-Theilnehmerzahl bezifferte sich auf 190.

Der zweite Kongreß des Verbandes fand am 11. und 12. Juni 1897 in Leipzig statt. Auf diesem letzteren waren vertreten das Königlich Sächsische Ministerium des Innern, das Königlich Preussische Ministerium für Handel und Gewerbe, der Großherzoglich Badische Gewerbeschulrath, das Herzoglich Braunschweig-Lüneburgische Staatsministerium, das Fürstlich Schwarzburg-Sondershäuser Ministerium. Außerdem waren die Universität Leipzig und Polytechnikum Dresden, sowie Kreishauptmannschaft Leipzig, 5 Stadtvertretungen, 40 Handelskammern, 45 kaufmännische Vereine und 48 kaufmännische Unterrichtsanstalten vertreten. Die Gesamt-Theilnehmerzahl bezifferte sich auf 244.

Auf den Kongressen wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

I. Beschlüsse

des ersten Kongresses für das kaufmännische Unterrichtswesen.

Braunschweig, den 4. und 5. Oktober 1895.

1. Der heutige Stand des kaufmännischen Fortbildungsunterrichts.

1. Es wird als ein bedauerlicher Mangel empfunden, daß es zur Zeit noch an zuverlässigen Unterlagen zur Beurtheilung des kaufmännischen Unterrichtswesens in Deutschland fehlt.

2. Als erstes Erforderniß für die Entwicklung des kaufmännischen Unterrichtswesens ist eine statistische Aufnahme der vorhandenen Anstalten zu bezeichnen. Die bezüglichen Erhebungen, welche sich nicht nur auf die kaufmännischen Fortbildungsschulen, sondern auch auf die übrigen kaufmännischen Lehranstalten aller Art, die kaufmännische Fächer lehren, zu erstrecken haben würden, sind von den Landesregierungen thunlich bald anzustellen. Sie sollen sich in möglichst gleichmäßiger Form nicht nur auf die Einholung statistischer Daten beschränken, sondern

gleichzeitig auch die Lebensbedingungen der einzelnen Anstalten und ihre weitere Entwicklungsfähigkeit in Untersuchung ziehen.

3. Soweit die vorhandenen Unterlagen als maßgebend angesehen werden können, muß mit Bedauern festgestellt werden, daß das kaufmännische Unterrichtswesen sich in den meisten Bundesstaaten noch durchaus in einem Zustande der Unfertigkeit befindet. Insbesondere mangelt diesem wichtigen Zweige des gewerblichen Unterrichtswesens diejenige Anregung und Unterstützung von Seiten des Staates noch fast gänzlich, auf welche derselbe Anspruch hat.

2. Welche Anforderungen sind an Staat, Gemeinde und kaufmännische Korporationen zur Entwicklung des kaufmännischen Fachschulwesens zu stellen?

A. An den Staat:

1. Heranbildung geeigneter Lehrkräfte für den kaufmännischen Fortbildungsunterricht.

2. Theilnahme an der Einrichtung und Verwaltung kaufmännischer Fortbildungsschulen unter Wahrung der freien Bewegung der letzteren, sowie Vermittelung des Austausches der im Fortbildungsschulwesen zu gewinnenden Erfahrungen.

B. An die Gemeinden:

1. Errichtung von Fortbildungsschulen, wo solche nicht bestehen und soweit die Möglichkeit für die Errichtung derselben vorhanden ist.

2. Verwaltung der Schulen und Anstellung der Lehrer in Gemeinschaft mit der zuständigen Handelskammer bezw. mit der Kaufmannschaft.

C. An die kaufmännischen Korporationen:

1. Mitwirkung bei der Verwaltung der Schulen. (cf. B. 2.)

2. Einwirkung auf die Prinzipale — Weckung des Standesbewußtseins — Fernhaltung ungeeigneter Elemente aus dem Lehrlingsstande — Verhinderung ungebührlicher Ausnutzung der Arbeitskraft der Lehrlinge — Gewährung von Prämien und Stipendien.

3. Fürsorge für angemessene Anwendung der Sonntagsruhe.

D. I. Etwa nöthig werdende Zuschüsse und Beihilfen zu den Bedürfnissen des kaufmännischen Fortbildungsunterrichts sind von der Kaufmannschaft, von der Gemeinde und vom Staate aufzubringen, in ersterem Falle am besten durch entsprechende Erhöhung der Handelskammerbeiträge.

II. Für die Errichtung und Ausgestaltung möglichst zahlreicher kaufmännischer Fachschulen mit erweiterten Zielen hat der Staat mit seinen Mitteln einzutreten.

3. Welche Organisation ist für die äußere Einrichtung kaufmännischer Fortbildungsschulen am zweckmäßigsten?

1. Je nach den örtlichen Verhältnissen kann die organisirte Kaufmannschaft (Handelskammer etc.), die Gemeinde, der Staat oder eine freie Vereinigung Trägerin der Handelsschule sein.

2. Die Verwaltung der kaufmännischen Fortbildungsschulen hat von jeder Schablone frei zu sein.

3. Die Verwaltung der Schule ist gewöhnlich einer Kommission zu übertragen, in der Mitglieder der betreffenden Handelskammer oder der Kaufmannschaft (Kaufmännischer Verein) Platz finden.

4. Der Unterricht in den Tagesstunden ist unter allen Umständen wünschenswerth, doch kann es in Ausnahmefällen nicht zu umgehen sein, daß die Morgenstunden und für Gehilfen insbesondere die Abendstunden theilweise mit herangezogen werden.

5. Um ein gedeihliches Zusammenwirken aller Handels-Fortbildungsschulen eines Bezirkes zu ermöglichen, sind je nach örtlichen Verhältnissen entsprechende Einrichtungen zu treffen.

6. Der handelswissenschaftliche Unterricht sollte ein Ganzes bilden, und nur die Betheiligung am fremdsprachlichen Unterricht kann von dem Bildungsgrade und Auffassungsvermögen der einzelnen Schüler abhängig gemacht werden.

4. In welcher Weise können geeignete Lehrkräfte für den Unterricht an kaufmännischen Fortbildungsschulen herangebildet werden?

Es ist nothwendig, daß der Staat Einrichtungen zur Ausbildung von Lehrern der Handelswissenschaften und des gewerblichen Unterrichts trifft.

5. Wie lassen sich mit den für Lehrlinge bestimmten kaufmännischen Fortbildungsschulen selbständige Lehrkurse für Handlungsgehilfen verbinden?

1. Die für Lehrlinge bestimmten kaufmännischen Fortbildungsschulen können, wenn ihre Leistungen auch alle Anerkennung verdienen, ihren Zöglingen bei den hohen Aufgaben des Handelsstandes im Allgemeinen keine ausreichende Bildung gewähren.

2. Es empfiehlt sich daher, selbständige Lehrkurse für Handlungsgehilfen und in der Schulbildung Fortgeschrittenere einzurichten, deren Aufgabe es ist,

- a) die in der Fortbildungsschule behandelten Stoffe zu befestigen und zu ergänzen und
- b) die Kenntniß der wichtigsten Kapitel aus denjenigen Wissenschaften, welche für den Kaufmann von besonderer Bedeutung sind und in der Fortbildungsschule nur gelegentlich berücksichtigt werden können, zu vermitteln.

3. Diese Lehrkurse sind aus pädagogischen und wirthschaftlichen Gründen organisch mit den Fortbildungsschulen zu verbinden, so daß sie eine höhere Abtheilung derselben bilden.

4. Die gedeihliche Entwicklung der erweiterten Fortbildungsschule erfordert gut vorbereitete Schüler, tüchtige Fachlehrer, eine einheitliche Leitung und die Bewilligung der nöthigen Geldmittel seitens des Staates.

6. Beschlüsse, betr. die Einsetzung einer Kommission für die Aufstellung einer zweckentsprechenden Schulbibliothek, sowie Einsetzung einer Kommission für die Auswahl empfehlenswerther Lehrbücher.

I. Zur Auskunfterteilung über geeignete Lehrbücher ist eine Centralstelle zu schaffen, die sich ihre Organisation selbst zu geben hat. Als Ort für dieselbe wird Braunschweig, als ihr Leiter Herr Dr. Stegemann gewählt. Die entstehenden Kosten werden vorläufig durch einen der Anfrage beizufügenden Betrag gedeckt, dessen Höhe festzusetzen der Auskunftstelle überlassen wird, und der nach Zustandekommen eines Centralvereins für die Interessen des kaufmännischen Fortbildungsschulwesens von diesem aufgebracht wird.

II. Es wird eine Kommission von neun Mitgliedern gewählt, die die Zusammenfassung einer zweckmäßigen Schulbibliothek (für Schulen und Lehrer) vornehmen und nach beendeter Arbeit das Resultat den kaufmännischen Fortbildungsschulen zugänglich machen soll.

7. Welche Gegenstände und Lehrziele empfehlen sich für die Einrichtung kaufmännischer Fortbildungsschulen in größeren, mittleren und kleineren Städten?

Die Lehrgegenstände sind unter Berücksichtigung des Umfanges von Handel und Industrie und ihrer eigenartigen Verhältnisse in den verschiedenen Orten zu bestimmen, insoweit die zur Verfügung stehenden Mittel nicht die Durchführung dieser Aufgabe beschränken.

Als maßgebend und leitend muß der Grundsatz aufgestellt werden, daß der Unterricht in den grundlegenden Fachwissenschaften (kaufmännisches Rechnen, Deutsch, Handelskorrespondenz, Schönschreiben, Buchführung, Stenographie) in sämtlichen kaufmännischen Fortbildungsschulen zu erteilen sei. Mit dem Unterrichte im kaufmännischen Rechnen ist die Erklärung von Geld- und Börsenwesen, sowie der Maß- und Gewichtskunde, mit dem Unterrichte im kaufmännischen Briefwechsel, Sazlehre und Wechsellehre zu verbinden.

Die Ausdehnung des Unterrichts auf fremde Sprachen, sowie auf Waarenkunde, Handelsgeographie, allgemeine Handels- und Wechsellehre (Handelsgeschichte, kaufmännische Prozeßkunde, Versicherungswesen), auf die Handel und Industrie betreffenden Gesetze und Einrichtungen ist von den jeweilig vorliegenden örtlichen Verhältnissen abhängig zu machen.

8. Lehrmethode und Schuldisziplin in den kaufmännischen Fortbildungsschulen.

I.

(Lehrmethode.)

1. Die kaufmännische Fortbildungsschule hat ihre Stelle zwischen Volks- und höherer Schule. Man muß die Unterrichtsweise beider Schularten studiren, um die richtige Lehrmethode für die kaufmännische Fortbildungsschule zu finden.

2. Richtige Klassenbildung, vorsichtiges Beginnen des Unterrichts, rasches Erkennen der Kenntnisse und Fähigkeiten der Schüler, Beherrschung des Lehrstoffes und gründliche Vorbereitung auf jede Stunde sind die nothwendigsten Vorbedingungen für den Erfolg des Unterrichts.

3. In den ersten Wochen oder Monaten, je nach den Kenntnissen der Schüler, ist der Lehrer die Hauptperson; er trägt vor, er erklärt, er fragt, er übt ein. — In der späteren Unterrichtszeit tritt der Lehrer mehr zurück, die Selbstthätigkeit der Schüler beginnt; sie tragen vor und erklären, der Lehrer berichtigt und ergänzt. Man halte die Schüler unausgesezt an, Aufklärung zu erfragen über alles, was ihnen in Schule und Geschäft unverständlich und dunkel ist.

4. Die Unterrichtsfächer der kaufmännischen Fortbildungsschule sind unter steter Berücksichtigung des praktischen Geschäftslebens zu lehren.

5. Nicht die zweckentsprechende Lehrmethode, so nothwendig und werthvoll sie auch ist, sondern die lebensvolle Persönlichkeit des Lehrers sichert einen recht fruchtbringenden Unterricht und Erfolg.

(Schuldisziplin.)

1. Die Stellung der kaufmännischen Fortbildungsschule in der gesamten Schuleinrichtung ist für die Disziplin von großer Bedeutung. Sie soll eine höhere Stufe einnehmen, als die allgemeine Fortbildungsschule.

2. Man beachte das veränderte Verhältniß der jungen Leute zur Schule. Man wahre die Freiheit bei der Aufnahme. Eine scharfe Aufnahmeprüfung hebt das Ansehen der Schule bei den jungen Leuten, was einen bedeutenden Einfluß auf das Verhalten der zukünftigen Schüler ausübt.

3. Die Schüler erhalten eine gedruckte Schulordnung. Auf die Erfüllung der kurzen und bestimmten Forderungen der Schulordnung dringe man mit Strenge und pflege die Schülertugenden.

4. Uebertretungen der Schulordnung vorbeugen ist besser, als Uebertretungen bestrafen. Der Lehrer ist der Hauptträger einer guten Schuldisziplin.

5. Die Strafen sollen zu den Vergehen im richtigen Verhältnisse stehen. Die Mitwirkung des Eltern- und Geschäftshauses beim Strafen ist anzustreben.

6. Strafarbeiten und Arreststrafen passen nicht in die kaufmännische Fortbildungsschule.

7. Das Rechtfertigungsrecht ist den Schülern zu gewähren.

II.

1. Der Unterricht an den für Lehrlinge im Handelsgewerbe bestimmten kaufmännischen Fortbildungsschulen ist in der Hauptsache rein schulmäßig, nicht akademisch zu ertheilen; der katechetischen Unterrichtsform muß deshalb der weiteste Spielraum gelassen werden.

Häufiges Zurückgreifen auf den bereits durchgegangenen Lehrstoff in Prüfungen der Schüler hinsichtlich der Aneignung desselben und, soweit erforderlich, Wiederholungen, sind unerlässlich.

Eine Vertheilung des Unterrichtsstoffes auf eine längere Schulzeit in aufeinander folgenden und in Zusammenhang mit einander stehenden Jahreskursen ist deshalb abgeschlossenen, halbjährigen oder Jahreskursen vorzuziehen.

2. Die Methode im Sprachunterricht muß mehr die Geläufigkeit im schriftlichen und mündlichen Geschäftsverkehr als die wissenschaftliche Vertiefung im Auge haben.

Für die rein kaufmännischen Fächer empfiehlt sich eine Behandlung der gesamten Kontorwissenschaften in dem durch die Berufsthätigkeit im Kontor gebotenen lebendigen Zusammenhang.

3. Die Aufrechterhaltung der Schulordnung muß in erster Linie von der Tüchtigkeit und dem Takt der Lehrer, sowie von der Mitwirkung der Schulleitung und — durch deren Vermittelung — der Prinzipale und Angehörigen der Schüler erwartet werden.

Für besondere Fälle empfiehlt es sich, der Schulleitung durch statutarische Festsetzung in Gemäßheit der §§ 120 und 154 der Gewerbeordnung geeignete Disziplinarmittel an die Hand zu geben.

Mit der Ausarbeitung einer Normal-Schulordnung wird der zu wählende Ausschuß (d. i. die neungliedrige Kommission) betraut.

II. Beschlüsse

des zweiten Kongresses für das kaufmännische Unterrichtswesen.

Leipzig, den 11. und 12. Juni 1897.

1. Der systematische Aufbau des kaufmännischen Unterrichtswesens.

Die Versammlung hält eine einheitliche Bezeichnung der verschiedenen Stufen des kaufmännischen Unterrichts für dringend erwünscht und beauftragt den Vorstand, die Frage unter Berücksichtigung der heute gegebenen Anregung für den nächsten Kongreß zur Beschlußfassung vorzubereiten.

2. Bericht über den gegenwärtigen Stand des kaufmännischen Unterrichtswesens in den verschiedenen deutschen Bundesstaaten.

(Eine Beschlußfassung ist nicht für erforderlich erachtet.)

3. Erweist sich die Errichtung von Handelshochschulen (Handelsakademien) als ein Bedürfnis, und auf welcher Grundlage sind dieselben event. einzurichten?

1. (Ehrenberg.) Der neuzeitliche Großkaufmann und Großindustrielle bedarf, neben dem nur durch Veranlagung und praktische Erfahrungen zu erwerbenden Können, auch einer hohen und vielseitigen Bildung, die er sich auf der Schule nicht in ausreichendem Maße aneignen kann. Vielmehr ist er zu dem Zwecke auf selbständige Weiterbildung im späteren Leben angewiesen.

2. Um die hierfür nöthige Urtheils- und Aufnahmefähigkeit zu erlangen, bedarf der Kaufmann von durchschnittlicher Begabung in jungen Jahren einer höheren Vorbildung, als sie ihm jetzt meist zu Theil wird. Sie darf aber den Kaufmann weder seinem Berufe entfremden, noch das praktische Können auf andere Weise beeinträchtigen.

3. Der deutsche Kaufmann, dessen Stärke schon jetzt zum großen Theil auf seiner Bildungsfähigkeit beruht, ist in erster Stelle darauf angewiesen, dieses Element seiner Stärke zu vervollkommen.

4. Der Staat, für den ein auf der Höhe der Zeit stehender Handelsstand ein unbedingtes Erforderniß ist, hat die Aufgabe, ihm die Erlangung höherer Bildung zu erleichtern.

5. Die ebenfalls im öffentlichen Interesse erforderliche Verbesserung des kaufmännischen Fortbildungs- und Mittelschulwesens bedarf einer größeren Zahl von praktisch und theoretisch vollkommen durchgebildeten Lehrkräften.

6. Die Beamten des Staates und der Gemeinden, deren Thätigkeit von Bedeutung für das wirtschaftliche Leben ist, bedürfen der Gelegenheit zur Erlangung der besonderen Kenntnisse, welche es ihnen erleichtern, einen Einblick in die wirtschaftliche Praxis zu gewinnen.

I. (Sombart.) Große Veränderungen im gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Getriebe eines Volkes oder einzelner Berufszweige desselben bedingen

auch Veränderungen bezw. eine fortschreitende, jenen Wandlungen sich anpassende Entwicklung des allgemeinen Erziehungs- und Berufsbildungswezens.

II. Wissen und Können sind die besten Mittel zur Förderung des Aufsehens und Wohlstandes einzelner Personen und durch diese wiederum des ganzen Standes, dem sie angehören.

III. In Deutschland genügt die gegenwärtig meist übliche kaufmännische Ausbildung, insonderheit für den Großkaufmann und Großindustriellen, nicht mehr, und zwar weder hinsichtlich der direkten Erfordernisse seines Berufes, um den so erheblich gesteigerten Kampf ums Dasein auch fernerhin mit Aussicht auf guten Erfolg bestehen zu können, noch — im Hinblick auf die neuere sociale und wirtschaftliche Gesetzgebung — zur thatkräftigen und ehrenvollen Wahrung der politischen und materiellen Interessen seines Standes im In- und Auslande.

IV. Das kaufmännische Bildungsweisen in Deutschland muß deshalb — wo nicht bereits geschehen — baldmöglichst den Anforderungen der Neuzeit entsprechend umgestaltet und so gehoben werden, daß

1. der deutsche Kaufmann gegenüber anderen, auf dem Weltmarkt kämpfenden Völkern möglichst ein Uebergewicht erhält, was bei seiner leichten Bildungsfähigkeit nicht schwer erscheint, und daß
2. der deutsche Kaufmannsstand anderen im Staatsleben gleichwerthigen Berufsarten hinsichtlich seiner Bildungsmittel und Wege nicht mehr nachsteht.

V. Diese Forderungen bedingen neben Anderem die Errichtung von Lehrstühlen für Handelswissenschaften an Hochschulen.

VI. Als Lehrgegenstände können auf der Hochschule nur einzelne für den kaufmännischen Beruf nützliche Wissenschaften in Betracht kommen, nicht aber die Techniken des kaufmännischen Geschäftsbetriebes, welche auf Handelsschulen oder in der Praxis zu erlernen sind.

Die sechs Thesen des Herrn Dr. Ehrenberg und die sechs Thesen des Herrn Combart werden einstimmig angenommen.

Die im Laufe der Diskussion vorgeschlagene Resolution:

„Zur Erreichung dieser Ziele sind hochschulartige Einrichtungen nöthig, deren Ausgestaltung im Einzelnen zur Vermeidung erheblicher Hindernisse und Gefahren sorgfältiger Erwägungen bedarf. An diesen Erwägungen wird sich der Deutsche Verband für das Kaufmännische Unterrichtsweisen durch eine besondere Kommission betheiligen“,

wird ebenfalls einstimmig angenommen.

4. Welche Einrichtungen empfehlen sich zur Heranbildung geeigneter Lehrkräfte für das kaufmännische Unterrichtsweisen?

Die Thesen der Herren Berichtstatter und eine Resolution des Herrn Tareki, sowie alle Neußerungen, die zu diesem Punkte der Tagesordnung gefallen sind, sind dem Vorstande als Material zur weiteren Förderung der Frage überwiesen.

5. Entspricht die heutige Vor- und Ausbildung der kaufmännischen Lehrlinge allen berechtigten Anforderungen?

und

6. Die Nothwendigkeit der Errichtung von Handelsschulen (mittleren kaufmännischen Fachschulen).

Die Versammlung erklärt sich für die Nothwendigkeit der Errichtung von Handelsschulen (mittleren kaufmännischen Fachschulen) und überweist sämtliche hier gestellten Anträge und die Anregungen, die hier in so dankenswerther Weise von verschiedenen Seiten gegeben worden sind, dem Vorstande des Verbandes zur Berücksichtigung.

7. Aufstellung eines Grundplans für die volle Handelsschule.

Die nachstehenden Leitsätze sollen als Material für weitere Vorarbeiten benutzt werden:

1. Die volle Handelsschule — im Gegensatz zur kaufmännischen Fortbildungs- oder Lehrlingsschule — kann nach ihren Lehrzielen und dem Alter ihrer Zöglinge entweder eine Handelsmittelschule (Handelsrealschule) sein oder den Charakter einer reinen Handelsfachschule (einer höheren Handelsschule) haben. Erstere verbindet mit der fachlichen Ausbildung ihrer Schüler zugleich die Weiterführung ihrer allgemeinen Bildung, so daß die Abiturienten dieser Schule neben einem ausreichenden Maße von kaufmännischen Vorkenntnissen für die praktische Lehre zugleich diejenige Stufe allgemeiner Bildung erlangt haben, welche sie zum einjährig-freiwilligen Militärdienst in der deutschen Armee befähigt. Sie ist daher als ein in ihren Zielen der sechsklassigen lateinlosen Realschule gleichwerthiges Glied in den Organismus des deutschen Mittelschulwesens einzufügen. Die höhere Handelsfachschule dagegen setzt dieses Maß von allgemeiner Bildung bei ihren Schülern schon voraus und beschränkt sich ausschließlich auf die Unterweisung derselben in kaufmännischen Fachwissenschaften und neueren Sprachen.

2. Die erstgenannte Handelsmittelschule, welche übrigens häufig als die höhere Handelsschule im Gegensatz zur kaufmännischen Fortbildungsschule bezeichnet wird, ist von beiden genannten Arten deshalb die wichtigere, weil sie schneller zum Ziele führt, jungen Leuten, die sich dem Kaufmannsstande widmen wollen, vor ihrem Eintritt in die praktische Lehre eine ausreichende fachliche Vorbildung zu geben, und weil sie — nach den Erfahrungen, welche man im deutschen Reiche und in Oesterreich-Ungarn mit Vollhandelschulen gemacht hat — als die beliebtere und zweckmäßigere anerkannt ist. Sie setzt die Vorbildung voraus, welche die drei unteren Klassen der lateinlosen Realschulen vermitteln und führt in selbständigem Aufbau eines dreijährigen Kurses die Bildung ihrer Zöglinge fort, so daß letztere nach sechsjährigem Kursus zur Reifeprüfung gelangen. Die Handelsmittelschule legt auf den Unterricht in den kaufmännischen Fachwissenschaften und in den neueren Sprachen das Hauptgewicht. Der Lehrplan muß so eingerichtet werden, daß anfangs die allgemein bildenden Fächer (Sprachen, Geographie und Geschichte, Arithmetik etc.), späterhin aber die handelswissenschaftlichen Fächer (allgemeine Handelslehre, Buchführung, Korrespondenz etc.) überwiegen. In Anbetracht der Thatfache, daß sehr verschiedenartig vorgebildete junge Leute sich den Handelsmittelschulen zuwenden, und um gleichmäßiger vor-

gebildete Schüler zu erhalten, empfiehlt sich die Einrichtung einer Vorbereitungs-klasse. Unter Umständen können auch Realschulen selbst in den drei Oberklassen zu Handelsschulen ausgebaut werden. — Für die Absolventen einer solchen Handelsschule ist eine zweijährige Lehrzeit in der kaufmännischen Praxis unter allen Umständen ausreichend und auch thatsächlich schon jetzt üblich.

3. Die höhere Handelsfachschule nimmt nur Zöglinge auf, welche sich bereits im Besitze des Berechtigungsscheines für den einjährig-freiwilligen Militärdienst befinden. Der Lehrplan dieser Anstalt ist einfacher als derjenige der vorgenannten Mittelschule, weil in denselben nur Fachwissenschaften und neuere Sprachen aufgenommen zu werden brauchen. Die Lehrziele in diesen Fächern können aber meistens — dem Alter und der Vorbildung der Schüler entsprechend — mehr vertieft und erweitert werden. Die Anstalt kann entweder als selbstständige Schule bestehen oder mit einer anderen höheren Schule (z. B. mit einem Realgymnasium) verbunden werden, oder endlich sich als besondere fachwissenschaftliche Abtheilung an die vorgenannte Handelsmittelschule angliedern. Sie muß ihr Lehrziel in längstens zwei Jahren zu erreichen suchen, damit die Schüler für die darauf folgende Lehre in einem Fabrik- oder Handlungshause nicht zu alt werden. — Eine solche Handelsfachschule eignet sich auch am besten als Vorstufe für künftige Handelslehrer, welche ihre weitere Ausbildung dann durch eine mindestens einjährige Thätigkeit in der kaufmännischen Praxis und den Besuch einer Hochschule (Handelshochschule) vervollständigen sollten.

4. Was das Lehrziel der Handelsmittelschule betrifft, so ist bei den zuständigen Behörden dahin zu wirken, daß eine besondere Ordnung für die Reifeprüfung, deren Bestehen zum einjährigen Heeresdienste berechtigt, erlassen wird, die der Eigenart der Handelsschule Rechnung trägt. In Bezug auf fremde Sprachen ist neben einer ausreichenden Kenntniß der Formen- und Satzlehre sowie geläufiger Lektüre ganz besonders möglichst weitgehende Fertigkeit im mündlichen und schriftlichen Gebrauch der Umgang- und Geschäftssprache als Lehrziel zu erstreben. In den handelswissenschaftlichen Lehrfächern aber sollen die Schüler so weit gebracht werden, daß sie von dem Wesen des Handels und der einzelnen Geschäftsoperationen ein möglichst gutes Verständniß haben und im Stande sind, die wichtigsten schriftlichen Arbeiten — wie Rechnungen, Briefentwürfe, Buchungen etc. — sauber und mit einer gewissen Selbstständigkeit auszuführen. — Das in Bezug auf Sprachen und Handelswissenschaften Gesagte gilt für die beiden genannten Arten von Handelsschulen.

5. Die Disziplin sowohl der Handelsmittelschule als der höheren Handelsfachschule muß diejenige der anderen öffentlichen Schulen und von dem Geiste durchdrungen sein, daß die Schule nicht bloß für die geistige Ausbildung ihrer Schüler, sondern auch für deren sittliche Erziehung verantwortlich ist. Deshalb hat die Schulleitung auch die Aufsicht über die Pensionate zu führen, in welchen Schüler, deren Eltern nicht am Plage wohnen, untergebracht sind.

6. Wenn sich der Staat nicht selbst zur Begründung und Unterhaltung von vollen Handelsschulen entschließt, sollte dies zunächst von den Stadtgemeinden geschehen. In dritter Reihe kommen die Handelskammern, eventuell besonders hierzu gebildete Korporationen (Handelschulvereinigungen) in Betracht. In diesen Fällen sind wenigstens staatliche und kommunale Zuschüsse zu erstreben. Die Verwaltung der Schulen wird — auch bei städtischen Handelsschulen — am besten in die Hand eines besonderen Schulvorstandes

(Kuratoriums, Ausschusses) gelegt, in welchem Kaufleute stark vertreten sind. — Die Lehrer sind in Bezug auf Gehalt und Pensionsansprüche den Lehrern anderer höheren Schulen von vornherein gleichzustellen, weil sonst die Handelsschulen nur auf minderwerthige Lehrkräfte angewiesen sind.

8. Antrag, betr. Eingabe an den Bundesrath, es möge die Prüfungsordnung für den einjährig-freiwilligen Dienst dahin erweitert werden, daß für einzelne der darin geforderten Fächer gewisse Lehrfächer der Handelsschulen eingesetzt werden.

Der Leipziger Kongreß des Deutschen Verbandes für das Kaufmännische Unterrichtswesen beauftragt seinen Vorstand, eine Eingabe an den Bundesrath zu richten, es möge die Prüfungsordnung für den einjährig-freiwilligen Dienst (Deutsche Behrordnung vom 28. September 1875) dahin erweitert werden, daß

1. in der sprachlichen Prüfung jungen Kaufleuten vollständige Wahlfreiheit gewährt und ihnen gestattet werde, ihre sprachliche Bildung durch die Befähigung nachzuweisen, in zwei beliebig gewählten modernen Sprachen die Handelskorrespondenz zu führen, und daß
2. ihnen die Möglichkeit gegeben werde, durch gute Kenntnisse in handelswissenschaftlichen Fächern die etwa vorhandenen Lücken in anderen Prüfungsfächern auszugleichen.

9. Internationale Kongresse.

Am 14. bis 16. April 1898 fand in Antwerpen der „Congrès international de l'enseignement commercial“ statt, an welchem der Vorsitzende des Verbandes theilnahm.

Seitens des Comité permanent des congrès international de l'enseignement industriel et commercial wurden der Vorsitzende des Deutschen Verbandes und Herr Th. Habenicht, Mitglied der Handelskammer zu Leipzig, zu Mitgliedern desselben ernannt.

Der folgende Kongreß fand am 4. bis 8. Mai d. J. in Venedig statt. An diesem Kongresse theilnahmen neben den beiden officiellen Vertretern des Verbandes im Internationalen Komitee noch etwa 20 Theilnehmer.

Auf der Tagesordnung standen die folgenden Beratungsgegenstände, welche zumeist für deutsche Verhältnisse von besonderem Interesse waren:

1. Bestimmung, Abgrenzung und Organisation des mittleren kaufmännischen Unterrichtswesens (Handelsschulen im Sinne der Verbandsbezeichnung), sowie Beziehung zum allgemeinen Elementarunterrichte und zum höheren kaufmännischen Unterrichtswesen.
2. Behandlung des fremdsprachlichen Unterrichtes in den höheren und niederen Handelsschulen.

3. Ergebnisse, die bisher mit dem enseignement de la pratique commerciale (sogenannte Musterfontore) erzielt sind und Vorschläge für eine zweckmäßige Ausgestaltung derselben.
4. Nutzen der Courses de séjour à l'étranger (Reisestipendien für junge Kaufleute) und
5. Einbeziehung von Vertretern des kaufmännischen Unterrichtswesens in die Conseils supérieurs du commerce.

Die Ansichten der deutschen Gruppe wurden auf dem Kongresse durch die nachstehenden Herren zum Vortrag gebracht:

Verbandsvorsitzender Regierungsrath Dr. Stegemann-Braunschweig; Kommerzienrath Vissauer-Berlin; Professor Dr. Adler-Leipzig; Fabrikant L. Nebel-Plauen; Dr. R. Uhlig-Bonn; Kommerzienrath Dr. Schmidt-Braunschweig; Dr. Haug-Erft; Dr. Dietrich-Plauen; Th. Habenicht-Leipzig; Dr. Gensel-Leipzig.

Seitens des Verbandes wurden auf dem internationalen Kongresse in Venedig die folgenden beiden Anträge gestellt:

1. Der Internationale Kongress für das kaufmännische Unterrichtswesen erachtet es für wünschenswerth, daß künftig internationale Kongresse für das kaufmännische Unterrichtswesen nicht mehr alljährlich, sondern nur in Zwischenräumen von zwei bis drei Jahren stattfinden; eine Ausnahme von diesem Grundsatz ist etwa nur noch bezüglich der bereits festgelegten nächstfolgenden Kongresse zuzulassen.
2. Der Internationale Kongress in Venedig hält es für wünschenswerth, daß künftig internationale Kongresse für das kaufmännische Unterrichtswesen von einem bei jedem Kongresse zu erneuernden ständigen internationalen Ausschusse veranstaltet werden. Er erachtet es für wünschenswerth, daß zu diesem Zwecke das bereits bestehende Comité permanent des congrès internationales de l'enseignement industriel et commercial sich in entsprechender Weise aus Vertretern aller derjenigen Staaten ergänzt, die auf dem Gebiete des kaufmännischen Unterrichts von Bedeutung und in dem Komitee seither noch nicht oder nicht in entsprechendem Maße vertreten sind. Die Geschäftsführung des comité permanent ist durch eine besondere Geschäftsordnung zu regeln.

Diese Anträge sind auf dem Kongresse in Venedig einstimmig angenommen.

Herr Uebel-Plauen legte dem Kongresse folgende Anregung vor: Er warf die Frage auf, ob es sich nicht empfehlen würde, die Beziehungen, welche durch die internationalen Kongresse für das kaufmännische Unterrichtswesen zwischen den kaufmännischen Unterrichtsanstalten der verschiedenen Länder angeknüpft seien, auch noch in einer besonderen Vereinigung für die heranwachsende kaufmännische Jugend der verschiedenen Nationen nutzbar zu machen. Diese Vereinigung müßte die Bestimmung haben, jungen wohl empfohlenen Kaufleuten, welche sich zum Zwecke ihrer weiteren Ausbildung, namentlich zur Vervollkommnung ihrer Sprachkenntnisse, im Auslande aufzuhalten wünschen, mit Rath und That behilflich zu sein und ihnen namentlich Aufnahme in empfehlenswerthen Familien zu ermöglichen. Eine solche, über die ganze Erde verbreitete Vereinigung, die in jedem Lande eine besondere Centrale besitzen müßte und somit den Ausländern bei uns ebenso wie unseren Staatsangehörigen im Auslande gleichmäßig zu Gute kommen würde, würde zweifellos von reichem Segen für den Kaufmannsstand aller Länder sein.

Beide Anträge fanden die prinzipielle Zustimmung des Kongresses und soll denselben weitere Folge gegeben werden.

Eine während des Kongresses selbst von dem Verbandsvorsitzenden gegebene Anregung, „eine vergleichende Uebersicht über die in den verschiedenen Ländern bestehenden Systeme des kaufmännischen Unterrichtswesens durch das internationale Komitee ausarbeiten zu lassen“, fand nach eingehender Debatte damit seine Erledigung, daß die deutsche Gruppe sich bereit erklärte, diese allseitig als wichtig bezeichnete Aufgabe ihrerseits zur Ausführung zu bringen.

Der nächste internationale Kongreß ist für das Jahr 1900 und zwar in Paris gelegentlich der dort stattfindenden Weltausstellung vorgesehen. Für das Jahr 1902 ist eine internationale Zusammenkunft in Rußland vereinbart.

1904 wird der Internationale Kongreß in Deutschland und zwar in der Stadt Frankfurt a. M. tagen.

Die Referenten unterzogen sich nachträglich in dankenswerther Weise der Mühewaltung, in der nächsten darauffolgenden Ausschußsitzung des Verbandes zu berichten, in welcher Beziehung die Verhandlungen in Venedig für die deutschen Verhältnisse beachtenswerthe Anregungen und Fingerzeige gegeben haben.

Mitglieder

des ständigen internationalen Komitees für das technische, kaufmännische und gewerbliche Unterrichtswesen.

Ehrenpräsident: Herzog von Devonshire.

Amerika: C. P. Brooks.

Belgien: Eugène Rombaut, Inspecteur de l'industrie et de l'Enseignement professionnel au Ministère de Agriculture, de l'Industrie et des Travaux publics, Brüssel.
Paul Wauters, Inspecteur de l'enseignement industriel et professionnel, Brüssel.

Deutschland: Regierungsrath Dr. Stegemann, Vorsitzender des Deutschen Verbandes für das Kaufmännische Unterrichtswesen, Braunschweig, Syndikus der Handelskammer für das Herzogthum Braunschweig, Hilfsarbeiter im Braunschweig-Lüneburgischen Staatsministerium.

Th. Habenicht, Mitglied der Handelskammer, des Vorstandes der öffentlichen Handelslehranstalt, des Senates der Handelshochschule und des Vorstandes des Deutschen Verbandes für das Kaufmännische Unterrichtswesen, Leipzig.

Frankreich: Léo Saignat, Président du Comité permanent du Congrès international de l'enseignement technique commercial et industriel, Bordeaux.

Félix Martel, Inspecteur-Général de l'Instruction Publique.
P. Jacquemart, Inspecteur-Général de l'Enseignement Technique.

Jacques Siegfried, Membre du conseil supérieur de l'enseignement technique, Président de l'Union des associations amicales des anciens Elèves des Ecoles supérieures de commerce reconnues par l'Etat, Paris.

J. Mesureur.

Bouquet.

Julien Manès, Directeur de l'École Supérieure de Commerce et d'Industrie, Bordeaux.

Grossbritannien: Major-General Sir Owen Tudor Burne, Chairman of the Council of the Society of Arts.

Major-General Sir John Donelly, Secretary, Science and Art Department.

William Garnett, Professor, Technical Education Board, London County, Council.

Sir Philip Magnus, City and Guilds of London Technical Institute, and Adviser to the London Polytechnic Council.
Gilbert A. Redgrave, Chief Senior Inspector in the Department of Science and Art, London S.W.

Russland: Boris Ovsianikoff, Attaché au Ministère de l'Instruction Publique.

Gregory Wilenkin, Attaché au Ministère des Finances.

Der III. Kongreß für das kaufmännische Unterrichtswesen in Hannover.

Der Verband rüstet sich jetzt, seinen dritten Kongreß abzuhalten, der entsprechend der so erheblich ausgedehnten Wirksamkeit des Verbandes ein reiches Feld der Arbeit bieten wird.

Das nähere Programm ist das folgende:

I. Tag, 5. Oktober.

Nachmittags 3 Uhr: Sitzung des Verbands-Vorstandes im Direktionszimmer der Höheren Handelsschule.

Nachmittags 4 1/2 Uhr: Sitzung der Abtheilung für Fortbildungsschulen in der Aula der Höheren Handelsschule.

Tagesordnung.

1. Berathung über die Grundforderungen für die Einrichtung kaufmännischer Fortbildungsschulen.
 - a) Wo und von wem soll die Gründung kaufmännischer Fortbildungsschulen angeregt werden?
 - b) Was sollen die kaufmännischen Fortbildungsschulen leisten?
 - c) Welche Arten von kaufmännischen Fortbildungsschulen sind für die besonderen Fälle am meisten zu empfehlen?
 - d) Wie wird eine kaufmännische Fortbildungsschule am besten eingerichtet?
 - e) Wie sind die Kosten einer solchen Schule zu decken?
2. Ist bei Errichtung von Handelsschullehrer-Seminaren die Heranbildung von Lehrkräften für Fortbildungsschulen mit zu berücksichtigen?

Nachmittags 1/2 6 Uhr: Berathung über das vom Verbande herausgegebene Sammelwerk Wirthschaftsgeographie Deutschlands und Feststellung der Grundsätze, nach denen der für den Schulgebrauch bestimmte Auszug anzufertigen ist.

Nachmittags 6 Uhr: Sitzung des Vorstandes und des Ausschusses der Deutschen Stiftung zur Ausbildung junger Kaufleute im Sitzungszimmer der Handelskammer.

Tagesordnung.

1. Bericht über die bisherige Thätigkeit.
2. Beschlußfassung über weitere Agitation für die Zwecke der Stiftung in der Presse, bei den Handelskammern und sonstigen wirtschaftlichen Körperschaften und durch Vermittelung der Mitglieder des Deutschen Verbandes.
3. Vorläufige Besprechung der Grundsätze, nach welchen der Vorstand Unterstützungen verleihen soll (§ 6 der Satzungen).
4. Vorschläge der Wahl eines fünften Vorstandsmitgliedes.
5. Beschlußfassung über die Form des weiteren Zusammenarbeitens des Vorstandes mit dem bisherigen Ausschuß für Vorbereitung der Stiftungsangelegenheit.
6. Besprechung sonstiger auf die Stiftung bezüglicher Fragen.

II. Tag, 6. Oktober.

Vormittags 9 Uhr: Eröffnung des Kongresses im Rathhaussaale.
Geschäftliche Mittheilungen. Bildung der Abtheilungen,
Fachgruppen und Ausschüsse.

Vormittags 11 Uhr: Sitzung der Abtheilung für Handelsschulen
in der Aula der Höheren Handelsschule.

Tagesordnung.

1. Geschäftliche Mittheilungen.
2. Besprechung des Dr. Zimmermann'schen Werkes über das Handelsschulwesen und Verwerthung desselben für die Zwecke des Verbandes.
3. Aussprache über einige Grundforderungen zu Punkt 2, 3 und 4 der Tagesordnung der Hauptversammlung.
 - a) Wer soll Träger der Handelsschulen sein (Staat, Kommune, Handelsvertretungen, Freie Vereinigungen)?
 - b) Aufbau der Handelsschulen (Zahl der Klassen, Lehrgegenstände, selbstständige Handelsklassen, Angliederung an die unteren Klassen der Realschulen, und an welche Klassen?).
 - c) Angliederung von Handelsschulklassen an Gemeinde- und Volksschulen.
 - d) Ist die Gründung von Handelsschullehrer-Seminaren anzustreben?
 - e) Anstellungs- und Pensionsverhältnisse der Handelsschullehrer (Qualifikationsbedingungen für Handelsschullehrer, Gehalts- und Pensionskala).

Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr: Sitzung der Abtheilung für weibliche Angestellte in der Aula der Höheren Handelsschule.

Tagesordnung.

1. Empfiehlt sich die Einführung des Schulzwanges auch für weibliche Handlungsgehilfen und -Lehrlinge unter achtzehn Jahren?
2. Empfiehlt sich die selbstständige Einrichtung von Unterrichtsanstalten für weibliche Angestellte, oder aber die Angliederung bezw. Verbindung mit Anstalten für männliche Angestellte?

3. Sind für den Unterricht für weibliche Angestellte die gleichen Lehrgegenstände und Lehrziele beizubehalten, wie für den Unterricht für männliche Angestellte?

Nachmittags 5¹/₂ Uhr: Sitzung der Abtheilung für die Handelshochschulen im SitzungsSaale der Handelskammer.

Tagesordnung.

1. Wie haben sich die beiden Handelshochschulen bisher in der Praxis bewährt, und welche Schwierigkeiten haben sich im Besonderen herausgestellt?
2. Wie weit und unter welchen Voraussetzungen ist den Ausländern Zutritt zu den Handelshochschulen zu gewähren?
3. Ist kaufmännische Korrespondenz in fremden Sprachen unter die obligatorischen Prüfungsfächer der Handelshochschule mit aufzunehmen?

III. Tag, 7. Oktober.

Vormittags 9 Uhr: Verhandlungen des Kongresses im RathhausSaale.

Nachmittags 1¹/₂ Uhr: Fortsetzung der Verhandlungen.

Tagesordnung für die Hauptversammlung.

1. Welche Grundforderungen sind für die Einrichtung kaufmännischer Fortbildungsschulen aufzustellen?

Berichterstatter: Herr Handelskammersyndikus Dr. Behrend-Magdeburg.

Mitberichterstatter: Herr Direktor Ebeling-Halberstadt.

2. Weshalb muß das Netz der Handelsschulen erweitert werden, und wie hat dies am besten zu geschehen?

Berichterstatter: Herr Kommerzienrath Lissauer-Berlin.

1. Mitberichterstatter: Herr Direktor Dr. Zimmermann-Coblenz.

2. Mitberichterstatter: Herr Stadtverordneter C. M. Sombart-Magdeburg.

3. Wie können die scheinbar widersprechenden Forderungen einer ausreichenden allgemeinen und fachlichen Ausbildung des jungen Kaufmanns auf dem Gebiete des kaufmännischen Unterrichtswesens ausgeglichen werden?

Berichterstatter: Herr Direktor Ziehen-Frankfurt a. M.

Mitberichterstatter: Herr Kommerzienrath Züdel-Braunschweig.

4. Wie sind die Pensions- und Anstellungsverhältnisse der Handelsschullehrer zu regeln?

Berichterstatter: Herr Direktor Dr. Paul Rachel-Dresden.

Mitberichterstatter: Herr Direktor Meßien-Meißen.

Zur gleichen Zeit mit dem Kongresse des Deutschen Verbandes für das Kaufmännische Unterrichtswesen wird der Verband der

Direktoren und Lehrer kaufmännischer Unterrichtsanstalten Deutschlands seine Sitzungen abhalten, und zwar mit folgender Tagesordnung.

A. Tagesordnung der Hauptversammlung.

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Durchberathung der Sitzungen.
4. Vortrag: Die materielle Lage der Handelsschullehrer.
5. Anträge der Mitglieder.
6. Vorstandswahl.

B. Tagesordnung der Fachgruppenberathungen.

1. Gruppe für Sprachen: Der französische Unterricht in der kaufmännischen Fortbildungsschule.
2. Gruppe für Geographie: Methodische Grundsätze für die Abfassung eines Leitfadens für Wirthschaftskunde. Besprechung über die Herausgabe neuer geographischer Karten.
3. Gruppe für juristische Unterrichtsfächer:
 - a) Ueber den handelsrechtlichen Unterricht.
 - b) Weshalb und inwieweit soll das Handelsgesetzbuch im kaufmännischen Unterricht Verwendung finden?

Anlage I.

Satzungen

des

Deutschen Verbandes für das Kaufmännische Unterrichtswesen.

§ 1. Zweck.

Der Verband stellt sich die Förderung und den Ausbau des gesamten kaufmännischen Unterrichtswesens in Deutschland, soweit dasselbe einen gemeinnützigen Charakter trägt, zur Aufgabe.

§ 2. Aufgaben.

Zur Erreichung dieses Zweckes wird der Verband nach jeder geeignet erscheinenden Richtung hin in Wirksamkeit treten. Insbesondere sieht er als seine nächstliegenden bzw. dauernden Aufgaben an:

- a) das Interesse und Verständniß für die Wichtigkeit eines geordneten kaufmännischen Unterrichts in den beteiligten, sowie in den maßgebenden Kreisen zu wecken und zu fördern;
- b) zwischen den zugehörigen Körperschaften und Anstalten einen regelmäßigen Austausch der Erfahrungen durch zeitweilig erscheinende „Mittheilungen“, sowie durch Abhaltung von Konferenzen und Kongressen herbeizuführen;
- c) durch Errichtung einer Centralstelle einen Sammelplatz für die gemeinsamen Bestrebungen zu schaffen, von dem die Beteiligten in allen einschlägigen Fragen Rath zu holen in der Lage sind;
- d) auf die Abfassung mustergültiger Lehrbücher und die Herstellung besonders geeigneter Lehrmittel hinzuwirken;
- e) die Errichtung besonderer Anstalten zur Ausbildung von Fachlehrern zu betreiben.

§ 3. Organisation.

Zur Durchführung seiner Aufgaben organisiert sich der Verband wie folgt:

a) Mitgliedschaft.

Berechtigt, dem Verbande als ordentliche stimmberechtigte Mitglieder beizutreten, sind:

1. die Organe der Landes- und Gemeindeverwaltung, soweit dieselben zu dem kaufmännischen Unterrichtsweisen in amtlichen Beziehungen stehen;
2. die Handels- und Gewerbekammern, die kaufmännischen Körperschaften, sowie die kaufmännischen und gewerblichen Verbände und Vereinigungen;
3. die Schulvorstände der kaufmännischen Unterrichtsanstalten nach Maßgabe des § 1.

Einzelne Personen, welche ein besonderes Interesse für die Bestrebungen des Verbandes bethätigen, können demselben als außerordentliche Mitglieder beitreten.

Mitgliedern gesetzgebender Körperschaften, welche den Verband in der Erfüllung seiner Aufgaben unterstützen, kann die außerordentliche Mitgliedschaft des Verbandes angetragen werden; die parlamentarischen Mitglieder haben alle Rechte ohne die Pflichten der außerordentlichen Mitglieder; insbesondere sind dieselben über alle Arbeiten des Verbandes laufend unterrichtet zu halten.

Ausländer können dem Verbande nur als korrespondierende Mitglieder angehören. Die Ernennung derselben erfolgt durch den Verbands-Vorstand. Ehrenmitglieder können durch den Ausschuss ernannt werden.

b) Verbands-Ausschuss.

Das ständige Organ des Verbandes bildet der Verbands-Ausschuss. Die Zahl der Vertreter und Stellvertreter, welche auf die einzelnen Bundesstaaten entfallen, soll im Verhältniß zu den Beiträgen und der Zahl der denselben angehörenden Verbandsmitglieder bemessen werden.

Die Bestellung des Ausschusses erfolgt nach Maßgabe einer, unter Berücksichtigung dieser Gesichtspunkte aufgestellten und vom Kongresse bestätigten besonderen Geschäftsordnung. Dem Verbands-Ausschusse bleibt es überlassen, sich durch persönliche Mitglieder zu ergänzen.

Vom Verbands-Vorstande ist dem Verbands-Ausschusse jährlich Rechnung zu legen.

c) Verbands-Vorstand.

Der Verbands-Ausschuss wählt aus seiner Mitte einen aus neun Personen bestehenden Verbands-Vorstand. Außerdem bleibt dem Vorstande das Recht einer beschränkten Zuwahl (nicht über ein Drittel seiner Mitglieder) überlassen. Die Amtsdauer der Vorstandsmitglieder umfaßt drei Jahre. Alljährlich scheidet ein Drittel der Mitglieder aus. Wiederwahl ist zulässig.

Der Verbands-Vorstand wählt jährlich aus seiner Mitte einen Vorsitzenden. Der Wohnort desselben ist der zeitige Sitz des Verbandes.

§ 4. Fachmännischer Beirath.

Der Verband bildet durch seinen Vorstand aus hervorragenden Fachmännern auf dem Gebiete des kaufmännischen Unterrichtswesens einen fachmännischen Beirath. Derselbe ist in erster Linie dazu berufen, bei der Behandlung fachlicher Fragen mitzuwirken. Zu diesem Zwecke ist der fachmännische Beirath oder ein Theil desselben der Regel nach zu den Sitzungen des Verbands-Ausschusses, in denen schultechnische Fragen zur Verhandlung kommen, mit heranzuziehen. Seine Mitglieder haben bei der Abstimmung über schultechnische Fragen das gleiche Stimmrecht wie die Mitglieder des Verbands-Ausschusses.

§ 5. Sitzungen.

Die Sitzungen des Verbands-Ausschusses, sowie der etwa zur Bearbeitung einzelner Fragen niederzusetzenden Sonderausschüsse finden nach Ermessen und auf Anordnung des Verbands-Vorstandes, die Sitzungen des Verbands-Vorstandes nach Ermessen des Verbandsvorsitzenden statt.

Dem Verbands-Vorstande bleibt es überlassen, zu den Ausschuss- und Vorstandssitzungen bei einschlägigen Fragen auch sonst noch geeignete Persönlichkeiten einzuladen, denen in solchen Fällen das Recht zusteht, sich an den Verhandlungen mit beratender Stimme zu betheiligen.

§ 6. Kongresse.

Der Verband veranstaltet der Regel nach in jedem zweiten Jahre einen Kongreß für das kaufmännische Unterrichtswesen. Der Kongreß soll ein klares Bild über den jeweiligen Entwicklungsstand des kaufmännischen Unterrichtswesens in Deutschland geben und schwebende Fragen zur Erledigung bringen. Ort, Zeit, Programm und Tagesordnung für denselben bestimmt der Verbands-Vorstand im Einvernehmen mit dem Verbands-Ausschusse und nach Anhörung des „Verbandes der Direktoren und Lehrer kaufmännischer Unterrichtsanstalten Deutschlands“.

Der Verbands-Vorstand ist ermächtigt, zu diesen Kongressen besondere Einladungen ergehen zu lassen.

Den Kongressen gehen vorbereitende Berathungen in Abtheilungen voraus, deren Vorsitzende durch den Vorstand ernannt werden.

Die Beschlußfassung auf den Kongressen erfolgt durch die Vertreter der dem Verbande als ordentliche Mitglieder angehörenden Körperschaften, Anstalten, Behörden und Verbände.

Jedes ordentliche Mitglied hat das Recht, sich durch Bevollmächtigte vertreten zu lassen, von denen indeß nur Einer zur Abgabe der Stimme berechtigt ist. Die Vertretung mehrerer Körperschaften durch einen Vertreter ist nur zulässig, wenn derselbe gleichzeitig diesen Körperschaften als stimmberechtigtes Mitglied angehört.

§ 7. Unterverbände.

Die Bildung von Unterverbänden erfolgt in der vom Verbande vorgesehenen Abgrenzung. Die Unterverbände haben die Aufgabe, die Bestrebungen des Verbandes in ihren Bezirken selbständig zu fördern. Sie bilden zu diesem Zwecke eigene Vorstände, treten zu Konferenzen zusammen und sind berechtigt, selbständige Anträge zu stellen. Die ihnen entstehenden geschäftlichen Unkosten (für Druckfachen, Porti und dergl.) werden auf den Verband übernommen. Sonstige, sowie außergewöhnliche größere Aufwendungen bedürfen der vorgängigen Genehmigung des Verbands-Vorstandes.

§ 8. Ersatz vom Auslande.

Für vom Verbandsvorstande veranlaßte Reisen werden den Mitgliedern des Vorstandes, des fachmännischen Beiraths und der etwa gebildeten Sonderausschüsse vergütet

1. die Fahrkosten II. Klasse,
2. 10 Mk. Tagegelder für jeden Reisetag oder einen Bruchtheil desselben.

Mitglieder, welche am Orte der jeweiligen Zusammenkunft wohnen, haben keinen Anspruch auf Tagegeld.

§ 9. Kostendeckung.

Die für die Zwecke des Verbandes erforderlichen Mittel werden durch Beiträge der Mitglieder aufgebracht.

Das Rechnungsjahr des Verbandes läuft vom 1. April bis zum 31. März, erstmalig vom 1. April 1896.

Der jährliche Kostenbeitrag der Anstalten wird bemessen nach ihrer Schülerzahl derartig, daß Anstalten

bis zu 50 Schülern	10 Mk.
von 50 bis 200 Schülern	20 "
von größerer Schülerzahl	30 "

jährlich zu entrichten haben.

Die Beitragsleistung der übrigen Mitglieder wird der Selbsteinschätzung überlassen.

Als Gegenleistung erhalten die Anstalten sowie alle Mitglieder des Verbandes dessen „Mittheilungen“ unentgeltlich zugestellt. Auch haben sie das Recht, die Dienstleistung der Centralstelle nach Bedarf kostenfrei in Anspruch zu nehmen.

§ 10. Aenderung der Satzungen.

Eine Aenderung der Satzungen kann nur durch Beschluß des Kongresses stattfinden, und zwar ist für die Beschlußfassung eine Mehrheit von zwei Dritteln der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder erforderlich.

§ 11. Erlöschen der Mitgliedschaft.

Die Mitgliedschaft erlischt:

1. Durch die mittelst eingeschriebenen Briefes dem Vorstande des Verbandes spätestens bis zum 31. Dezember eines Jahres zugefertigte Austrittserklärung.
2. Durch Ausschluß seitens des Verbands-Vorstandes, wenn ein Mitglied sechs Monate nach erfolgter zweimaliger Mahnung seinen Verbandsbeitrag nicht gezahlt hat.

Die Ausschließung eines Mitgliedes aus anderen Gründen kann auf Antrag des Vorstandes durch den Ausschuß erfolgen.

§ 12. Die Auflösung.

Die Auflösung des Verbandes kann nur auf einem Kongresse, zu welchem sämtliche Mitglieder des Verbandes unter Hinweis auf die zu berathende Auflösungsfrage geladen sind, auf Beschluß von zwei Dritteln sämtlicher stimmberechtigter Mitglieder erfolgen.

Wird die Auflösung beschlossen, so geht das Vermögen des Verbandes in gemeinnützige Verwendung über.

Die Art der Verwendung verfügt der zeitige Vorstand, sofern der Kongreß dieserhalb nicht selbst besondere Bestimmungen getroffen hat.

Anlage II.

Die Mitglieder des Vorstandes.

1. Regierungsrath Dr. Stegemann=Braunschweig, Vorsitzender.
2. Th. Habenicht=Leipzig, Mitglied der Handelskammer Leipzig und des Handelshochschulsenats.
3. H. Barbeck=Nürnberg, 2. Vorsitzender des kaufmännischen Vereins „Merkur“ daselbst.
4. C. Gayler=Ußlingen, Vorsitzender des Verbandes kaufmännischer württembergischer Vereine.
5. Dr. S. Genzel=Leipzig, 1. Sekretär der Handelskammer Leipzig.
6. Julius Jarecki=Breslau, Vorsitzender des Kuratoriums der kaufmännischen Fortbildungsschule in Breslau.
7. Kommerzienrath H. Lissauer=Berlin, Vorsitzender des Bundes für Handel und Gewerbe.
8. M. Louvet=Hagen i. W., Vorstandsmitglied der kaufmännischen Fortbildungsschule, Vorsitzender des kaufmännischen Bildungs-Vereins und Vorsitzender des Verbandes kaufmännischer Vereine von Rheinland und Westfalen in Hagen i. W.
9. Jos. Schloßmacher=Offenbach a. M., Syndikus der Handelskammer Offenbach a. M.
10. C. Trauner=Frankfurt a. M., Vorstandsmitglied des kaufmännischen Vereins in Frankfurt a. M. und Vorsitzender des Unterverbandes für Hessen und Hessen-Nassau.

Anlage III.

Mitglieder des großen Ausschusses.

Ffd. Nr.	Bezirke	Name	
		a) des Vertreters, b) des Stellvertreters	
	I. Preußen.		
	Brandenburg		
1.	Berlin und Charlottenburg	a)	Dr. Soetbeer, Berlin, Generalsekretär des Deutschen Handelstages.
		b)	Kommerzienrath Vissauer, Berlin.
		c)	Dr. Kriele, Sekretär der Kaufmannschaft Berlin.
		d)	Kommerzienrath Dr. Julius Moll, Berlin.
2.	Regierungsbezirk Potsdam mit Ausnahme der Kreise Berlin und Charlottenburg	a)	z. Z. unbesetzt.
		b)	z. Z. unbesetzt.
3.	Regierungsbezirk Frankfurt a. O. mit Ausnahme der Kreise Sorau, Kottbus, Kalau, Spremberg und Forst.	a)	Wilhelm Vogel, Mitglied der Handelskammer Frankfurt a. O.
		b)	Dr. Mollat, Syndikus der Handelskammer Frankfurt a. O.
4.	Kreise Sorau, Forst, Kottbus, Kalau und Spremberg	a)	Gustav Thurm, Mitglied der Handelskammer Sorau N.-L.
		b)	Ernst Schönberg, Vorstandsmitglied des Kredit- und Diskonto-Vereins in Sorau N.-L.
5.	Ostpreußen	a)	z. Z. unbesetzt.
		b)	z. Z. unbesetzt.
6.	Westpreußen	a)	E. Haak, Vorsitzender des kaufmännischen Vereins von 1870 in Danzig.
		b)	z. Z. unbesetzt.
7.	Pommern	a)	Max Meßler, Handelsrichter und Königlich Italienischer Konsul, Obervorsteher des Vereins junger Kaufleute in Stettin.
		b)	z. Z. unbesetzt.
	Rheinprovinz		
8.	Regierungsbez. Aachen, Coblenz, Köln, Trier und Birkenfeld	a)	J. Soenneken, Mitglied der Handelskammer Bonn.
		b)	Dr. Hlitzsch, Sekretär der Handelskammer Bonn.
9.	Regierungsbezirk Düsseldorf, linksrheinischer Theil	a)	Friedr. Amrhein, Mitglied der Handelskammer Krefeld.
		b)	Dr. Zeyß, Sekretär der Handelskammer Krefeld.
10.	Regierungsbezirk Düsseldorf, rechtsrheinischer Theil	a)	Julius Lucas sen., Bevollmächtigter der Handelskammer bei der kaufmännischen Fortbildungsschule Elberfeld.
		b)	Hirsch, Syndikus der Handelskammer Essen.

Fb. Nr.	B e z i r k e	N a m e	
		a) des Vertreters, b) des Stellvertreters	
Westfalen			
11.	Regierungsbezirke Münster, Minden und Arnberg mit Ausnahme der Kreise Altena, Arnberg, Hagen, Iserlohn, Meschede, Schwelm, Siegen und Wittgenstein	a)	E. Bernhardt, Sekretär der Handelskammer Dortmund.
		b)	Wilh. Wiskott, Bankier, Dortmund.
12.	Kreise Altena, Arnberg, Hagen, Iserlohn, Meschede, Schwelm, Siegen und Wittgenstein	a)	M. Couvet, Mitglied des Vorstandes der kaufmännischen Fortbildungsschule und des kaufmännischen Bildungsvereins in Hagen i. W.
		b)	J. v. Biere, Kaufmann, Bochum.
Sachsen			
13.	Regierungsbezirk Magdeburg mit Ausnahme von Magdeburg	a)	E. Ebel, Vizepräsident der Handelskammer und Vorsitzender des Ausschusses für das kaufmännische Fortbildungsschulwesen.
		b)	Dr. Frh. v. Boenigk, Syndikus der Handelskammer Halberstadt.
14.	Stadt Magdeburg	a)	D. Pilet, 3. Vorsteher der Handelskammer in Magdeburg.
		b)	Dr. Behrend, Syndikus der Handelskammer Magdeburg.
15.	Regierungsbezirke Merseburg und Erfurt	a)	Kommerzienrath Emil Steckner, Halle a. d. Saale.
		b)	3. 3. unbesetzt.
Schlesien			
16.	Regierungsbezirke Breslau und Liegnitz	a)	Julius Jarecki (i. F.: Meyendorf & Jarecki), Vorsitzender des Kuratoriums der kaufmännischen Fortbildungsschule in Breslau.
		b)	Oskar Grüttner, Kaufmann, Breslau.
17.	Regierungsbezirk Oppeln	a)	Emil Pyrkojch, Stadtrath, Mitglied der Handelskammer für den Regierungsbezirk Oppeln.
		b)	Dr. Böcker, Syndikus der Handelskammer für den Regierungsbezirk Oppeln.
18.	Posen	a)	Hermann Eikeles (i. F.: Bernhard Jaffe), Vorsitzender des Vereins junger Kaufleute in Posen.
		b)	Ignaz Goldschmidt (i. F.: Goldschmidt & Ruttner), Posen.
Hannover			
19.	Regierungsbez. Hannover, Hildesheim, Lüneburg und Stade	a)	Senator Hillegeist, Vorsitzender der Schulkommission der städtischen höheren Handelsschule.
		b)	Herm. Danker, Mitglied der Handelskammer Hannover.

Fb. Nr.	B e z i r k e	N a m e	
		a) des Vertreters, b) des Stellvertreters	
20.	Regierungsbezirke Osnabrück und Münich	a)	Generalsekretär Stumpf, Sekretär der Handelskammer Osnabrück.
		b)	Kaufmann C. H. Fricke, Mitglied der Handelskammer Osnabrück.
21.	Schleswig-Holstein	a)	Th. Peters, Stadtverordneter, Vorsitzender der Schulkommission der Kieler Handelsschule und Vorsitzender des Detaillisten-Vereins in Kiel.
		b)	Dr. Boyßen, Sekretär der Handelskammer Kiel.
22.	Hessen-Nassau	a)	C. L. Schäfer, Vorsitzender d. Deutschen Verbandes kaufmännischer Vereine und Vorsitzender des kaufmännischen Vereins in Frankfurt a. M.
		b)	C. Trauner, Vorstandsmitglied d. kaufmännischen Vereins in Frankfurt a. M.
II. Bayern.			
23.	Oberbayern, Niederbayern, Schwaben und Neuburg, Ober- pfalz und Regensburg	a)	Carl Wagner, Ehrenmitglied des kaufmännischen Vereins in München.
		b)	Herm. Albert, 1. Vorsitzender des kaufmännischen Vereins, Mitglied der Handels- und Gewerbekammer München.
24.	Mittelfranken und Oberfranken	a)	H. Barbeck, 2. Vorstand des kaufmännischen Vereins „Merkur“ in Nürnberg.
		b)	Georg Hofmann, 3. Vorstand des kaufmännischen Vereins „Merkur“ in Nürnberg.
25.	Unterfranken und Aschaffenburg	a)	Dr. F. B. Kittel, Sekretär der Handels- und Gewerbekammer für Unterfranken und Aschaffenburg in Würzburg.
		b)	C. W. Geyer, Fabrikant, Vorsitzender und magistratischer Vertreter im Ausschusse für die kaufmännische Fortbildungsschule in Schweinfurt.
26.	Pfalz	a)	Hermann Menner, Landau i. Pf.
		b)	z. Z. unbesetzt.
III. Sachsen.			
27.	Kreishauptmannschaft Dresden so- wie die Amtshauptmannschaften Grimma und Oschatz	a)	Ad. Collenbush, Kommerzienrath, Vorsitzender der Dresdner Kaufmannschaft und Mitglied der Handels- und Gewerbekammer in Dresden.
		b)	C. B. Opitz (i. Z.: Zul. Weiß), Dresden-Neustadt.
28.	Stadt und Amtshauptmannschaft Leipzig	a)	Dr. Gensel, 1. Sekretär der Handelskammer Leipzig.
		b)	Theodor Habenicht (i. Z.: Heine & Co.), Mitglied der Handelskammer Leipzig.

Fb. Nr.	Bezirke	Name	
		a) des Vertreters, b) des Stellvertreters	
29.	Amtshauptmannschaften Chemnitz, Flöha, Marienberg, Annaberg, Borna, Döbeln, Rochlitz und Glauchau	a)	Dr. Herrl, Sekretär der Handelskammer Chemnitz.
		b)	H. A. Prenzel (i. F.: Vogel & Prenzel), Chemnitz.
30.	Amtshauptmannschaften Plauen, Delitzsch, Auerbach, Zwickau und Schwarzenberg	a)	Louis Hebel, Mitglied der Handels- und Gewerbekammer Plauen i. B., Vorsitzender des Ausschusses für das kaufmännische und gewerbliche Unterrichts-wesen daselbst.
		b)	Kommerzienrath Dr. Geitner, Mitglied der Handels- und Gewerbekammer Plauen i. B., Schneeberg i. S.
31.	Kreisshauptmannschaft Bautzen	a)	Heinrich Barnebold (i. F.: Carl Büttner), Mitglied der Handels- und Gewerbekammer Zittau in Löbau.
		b)	Johann Netter (i. F.: Joh. Netter), Mitglied der Handels- und Gewerbe- kammer Zittau.
32.	IV. Württemberg.	a)	C. Gayler, Vorsitzender des Verbandes kaufmännischer württembergischer Ver- eine in Eßlingen.
		b)	C. Englich, Vorstandsmitglied des Verbandes kaufmännischer württem- bergischer Vereine, Stuttgart.
33.	V. Baden.	a)	Jul. Wiggmann, Vorsitzender des Verbandes kaufmännischer Vereine in Baden und in der Pfalz und Vor- sitzender des kaufmännischen Vereins in Mannheim.
		b)	Rob. Janz, Fabrikant, Vorsitzender des kaufmännischen Vereins in Offenburg.
34.	VI. Hessen.	a)	Joh. Schloßmacher, Syndikus der Großherzoglichen Handelskammer Offen- bach a. M.
		b)	G. Mittnacht, Vorsitzender des kauf- männischen Vereins in Mainz.
35.	VII. Mecklenburg- Schwerin.	a)	Senator und Kommerzienrath Albert Clement, Vorsitzender des Mecklen- burgischen Handelsvereins und der Korporation der Rostocker Kaufmann- schaft Rostock.
36.	VIII. Mecklenburg- Strelitz.	b)	Felix Becker, Mitglied des Vorstandes des Lokal-Vereins Rostock und des Vor- standes der Korporation der Rostocker Kaufmannschaft.
37.	IX. Sachsen-Weimar.	a)	Hugo Pfizner, Vorsitzender des kauf- männischen Vereins in Apolda.
		b)	Carl Schilling, Brauereidirektor, Apolda.

Zfd. Nr.	Bezirke	N a m e	
		a) des Vertreters, b) des Stellvertreters	
38.	X. Oldenburg.	a)	H. Gramberg, stellvertretender Vorsitzender des Verbandes der Handels- und Gewerbevereine im Großherzogthum Oldenburg.
		b)	Dr. Violet, Generalsekretär der Handels- und Gewerbevereine im Großherzogthum Oldenburg, Oldenburg.
39.	XI. Braunschweig.	a)	Dr. Herm. Schmidt, Kommerzienrath, stellvertretender Vorsitzender der Handelskammer für das Herzogthum Braunschweig und Vorsteher der Abtheilung für das kaufmännische Unterrichtswesen daselbst.
		b)	H. Lemmer, Ingenieur und Fabrikant, Mitglied der Handelskammer und des Kuratoriums der kaufmännischen Fortbildungsschule zu Braunschweig.
40.	XII. Sachsen-Meiningen.	a)	George Zeuch, Vorsitzender des kaufmännischen Vereins in Sonneberg.
		b)	Dr. Anschütz, Sekretär der Handels- und Gewerbekammer Sonneberg.
41.	XIII. Sachsen-Altenburg.	a)	Aug. St. Hülsemann, Kommerzienrath, Vorsitzender des Ausschusses der Handelsschule in Altenburg.
		b)	z. Z. unbesetzt.
42.	XIV. Sachsen-Coburg-Gotha	a)	Edmund Vog, Magistratsrath und städtischer Vertreter im Kuratorium der Handelsfachschule in Coburg.
		b)	Georg Gagel, Fabrikant, stellvertretender Vorsitzender der Handelskammer, Vorsitzender des Kuratoriums der Handelsfachschule und Stadtverordneter, Coburg.
43.	XV. Anhalt.	a)	Hermann Deutschbein, Mitglied der Handelskammer für das Herzogthum Anhalt.
		b)	M. Probst (i. R.: L. Hagelberg), Mitglied der Handelskammer für das Herzogthum Anhalt, Dessau.
44.	XVI. Schwarzburg-Rudolstadt.	a)	z. Z. unbesetzt.
		b)	z. Z. unbesetzt.
45.	XVII. Schwarzburg-Sondershausen.	a)	Ferdinand Franke, Vorsitzender des kaufmännischen Vereins in Arnstadt.
		b)	z. Z. unbesetzt.

Zfd. Nr.	Bezirke	N a m e	
		a) des Vertreters, b) des Stellvertreters	
46.	XVIII. Waldeck.	a)	G. L. Schäfer, Vorsitzender d. Deutschen Verbandes kaufmännischer Vereine und Vorsitzender des kaufmännischen Vereins in Frankfurt a. M.
		b)	3. 3. unbesetzt.
47.	XIX. Neuß ä. L.	a)	3. 3. unbesetzt.
48.	XX. Neuß j. L.	b)	3. 3. unbesetzt.
49.	XXI. Schaumburg-Lippe.	a)	Senator Hillegeist, Vorsitzender der Schulkommission der städtischen höheren Handelsschule.
50.	XXII. Lippe.	b)	3. 3. unbesetzt.
51.	XXIII. Hamburg.	a)	3. 3. unbesetzt.
		b)	3. 3. unbesetzt.
52.	XXIV. Bremen.	a)	Nich. M. Will, Präsident des kaufmännischen Vereins „Union“, Bremen.
		b)	3. 3. unbesetzt.
53.	XXV. Lübeck und Gütin.	a)	Dr. C. H. H. Franck, Lübeck.
		b)	Dr. F. Siewert, Sekretär der Handelskammer Lübeck.
54.	XXVI. Elsaß-Lothringen.	a)	Carl Eijßen, Kommerzienrath, Vizepräsident der Handelskammer Straßburg, zu Straßburg i. E.
		b)	Dr. H. Haug, Sekretär der Handelskammer Straßburg.

Anlage IV.

Mitglieder des Verbandes.

(1. Oktober 1899.)

I. Beiträge von Staatsregierungen.

1. Reichsamt des Innern	1000	Mf.
2. Königlich Preussisches Ministerium für Handel und Gewerbe	500	"
3. Königlich Preussisches Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten	300	"
4. Königlich Sächsisches Ministerium des Innern	150	"
5. Königlich Württembergisches Ministerium des Kirchen- und Schulwesens	100	"
6. Großherzoglich Hessisches Ministerium des Innern	100	"
7. Großherzoglicher Gewerbeschulrath (Reffort des Großherzoglich Badischen Staatsministeriums)	100	"
8. Großherzoglich Mecklenburgisches Ministerium des Innern (Schwerin)	100	"
9. Herzoglich Braunschweig-Lüneburgisches Staatsministerium	100	"
10. Senat Hamburg	100	"
11. Ministerium für Elsass-Lothringen	100	"
12. Herzoglich Sächsisches Ministerium Coburg	30	"
13. Fürstlich Reuß-Plauisches Ministerium, Gera	20	"

II. Handels- und Gewerbekammern, sowie kaufmännische Korporationen.

1. Deutscher Handelstag Berlin	200	Mf.
2. Handelskammer Leipzig	300	Mf.
3. Handels- und Gewerbekammer Chemnitz	150	"
4. Handels- und Gewerbekammer Dresden	150	"
5. Handels- und Gewerbekammer Plauen i. V.	150	"
6. Handelskammer Altona	100	"

7.	Älteste der Kaufmannschaft Berlin	100	Mk.
8.	Handelskammer für das Herzogthum Braunschweig	100	"
9.	Handelskammer Frankfurt a. M.	100	"
10.	Handelskammer zu Halberstadt	100	"
11.	Handelskammer Magdeburg	100	"
12.	Großherzogliche Handelskammer Mainz	100	"
13.	Handelskammer Mannheim	100	"
14.	Handelskammer Straßburg i. E.	100	"
15.	Handelskammer Aachen	50	"
16.	Handelskammer für das Herzogthum Anhalt	50	"
17.	Handelskammer Bochum	50	"
18.	Handelskammer Bonn	50	"
19.	Handelskammer Breslau	50	"
20.	Handelskammer zu Halle a. E.	50	"
21.	Handelskammer Kassel	50	"
22.	Handelskammer Koblenz	50	"
23.	Handelskammer Krefeld	50	"
24.	Handelskammer Lübeck	50	"
25.	Handels- und Gewerbekammer für Mittelfranken in Nürnberg	50	"
26.	Handelskammer für den Regierungsbezirk Oppeln	50	"
27.	Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Stettin	50	"
28.	Handels- und Gewerbekammer zu Zittau	50	"
29.	Handelskammer für die Niederlausitz in Cottbus	30	"
30.	Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft Danzig	30	"
31.	Großherzogliche Handelskammer Darmstadt	30	"
32.	Handelskammer Dortmund	30	"
33.	Handelskammer Elberfeld	30	"
34.	Handelskammer für den Kreis Essen	30	"
35.	Handelskammer Frankfurt a. D.	30	"
36.	Handelskammer Görlitz	30	"
37.	Handelskammer für das Herzogthum Gotha	30	"
38.	Handelskammer Hanau	30	"
39.	Handelskammer Hannover	30	"
40.	Handels- und Gewerbekammer Heidenheim	30	"
41.	Handelskammer Hildesheim	30	"
42.	Handelskammer Kiel	30	"
43.	Handelskammer für das Herzogthum Koburg	30	"
44.	Handelskammer für den Regierungsbezirk Münster	30	"
45.	Großherzogliche Handelskammer Offenbach a. M.	30	"
46.	Handelskammer Osnabrück	30	"
47.	Handelskammer für den Regierungsbezirk Posen	30	"
48.	Handels- und Gewerbekammer Rottweil	30	"
49.	Handelskammer Schweidnitz	30	"
50.	Handels- und Gewerbekammer Sonneberg	30	"
51.	Handelskammer für Kreis Thorn	30	"
52.	Handelskammer Verden	30	"
53.	Handelskammer Wiesbaden	30	"

54.	Großherzogliche Handelskammer Gießen	25	Mf.
55.	Handelskammer für den Regierungsbezirk Bromberg	20	"
56.	Handelskammer Constanz	20	"
57.	Handelskammer Düsseldorf	20	"
58.	Handelskammer Flensburg	20	"
59.	Handelskammer für den Kreis Freiburg i. B.	20	"
60.	Handelskammer Göttingen	20	"
61.	Handelskammer Graudenz	20	"
62.	Handelskammer Köln a. Rh.	20	"
63.	Handelskammer Liegnitz	20	"
64.	Handelskammer Lüneburg	20	"
65.	Vorsteheramt der Kaufmannschaft Memel	20	"
66.	Handelskammer für den Kreis Mülheim a. Rhein	20	"
67.	Handelskammer Mülheim a. d. R.	20	"
68.	Korporation der Kaufmannschaft Rostock	20	"
69.	Handelskammer Schopfheim	20	"
70.	Handelskammer — für die östliche Niederlausitz — zu Serau, N.-L.	20	"
71.	Handels- und Gewerbekammer Stuttgart	20	"
72.	Handelskammer Trier	20	"
73.	Handelskammer zu Wesel	20	"
74.	Großherzogliche Handelskammer Worms	20	"
75.	Handels- und Gewerbekammer Würzburg	20	"
76.	Großherzogliche Handelskammer Bingen	15	"
77.	Handelskammer Heidelberg	10	"
78.	Handelskammer für den Kreis Offenburg und Amts- bezirk Ettenheim in Lahr i. B.	10	"
79.	Handelskammer Landeshut i. Schl.	10	"

III. Städtische Vertretungen.

1.	Rath der Stadt Dresden	200	Mf.
2.	Rath der Stadt Leipzig	200	"
3.	Stadtrath Mannheim	100	"
4.	Stadt Breslau	50	"
5.	Magistrat der Stadt Frankfurt a. M.	50	"
6.	Magistrat der Königlichen Haupt- und Residenzstadt Hannover	50	"
7.	Stadt Köln a. Rh.	50	"
8.	Magistrat der Stadt Magdeburg	50	"
9.	Magistrat der Provinzialhauptstadt Posen	50	"
10.	Magistrat der Stadt Altona	30	"
11.	Stadtmagistrat Braunschweig	30	"
12.	Magistrat der Stadt Dortmund	30	"
13.	Stadtmagistrat Nürnberg	30	"
14.	Bürgermeisterei Offenbach a. M.	30	"
15.	Magistrat Osnabrück	30	"
16.	Magistrat Wiesbaden	30	"
17.	Stadtmagistrat Würzburg	30	"

18.	Stadtrath Zwickau	30	Mk.
19.	Magistrat der Stadt Cottbus	20	"
20.	Stadtrath zu Glauchau	20	"
21.	Magistrat der Stadt Göttingen	20	"
22.	Stadtrath der Kreishauptstadt Heidelberg	20	"
23.	Stadtrath der Königlichen Haupt- und Residenzstadt Cassel	20	"
24.	Stadtrath Kirchberg	20	"
25.	Magistrat der Stadt Kiel	20	"
26.	Magistrat Herzoglicher Residenzstadt Coburg	20	"
27.	Stadtrath Löbau i. S.	20	"
28.	Bürgermeisteramt Ludwigshafen a. Rh.	20	"
29.	Stadt Mülheim a. d. R.	20	"
30.	Magistrat der Stadt Nordhausen	20	"
31.	Stadtrath Plauen i. V.	20	"
32.	Stadtrath Reichenbach i. V.	20	"
33.	Magistrat Schweinfurt	20	"
34.	Bürgermeisteramt der Stadt Straßburg i. E.	20	"
35.	Stadt Aachen	10	"
36.	Großherzogliche Bürgermeisterei der Kreisstadt Bingen	10	"
37.	Stadt Colmar	10	"
38.	Stadtrath Eibenstock	10	"
39.	Stadtrath Frankenberg i. S.	10	"
40.	Großherzogliche Bürgermeisterei der Provinzialhauptstadt Gießen	10	"
41.	Stadtgemeinde der Fürstlichen Residenzstadt Greiz	10	"
42.	Magistrat der Stadtgemeinde Lahr	10	"
43.	Stadtrath Löbnitz	10	"
44.	Magistrat der Stadt Münster i. W.	10	"
45.	Magistrat zu Sorau, N.-L.	10	"
46.	Stadtrath Treuen	10	"

IV. Kaufmännische Verbände und Vereine.

(Die Mitgliederzahl ist in Klammern beigelegt.)

1.	Dresdener Kaufmannschaft, Dresden (508)	300	Mt.
2.	Verband deutscher Handlungsgehilfen, Leipzig	100	"
3.	Bund der Handel- und Gewerbetreibenden, Berlin	50	"
4.	Verband katholisch-kaufmännischer Vereinigungen Deutschlands, Essen a. Ruhr	50	"
5.	Genossenschaft der Kolonialwaarenhändler zu Hannover	50	"
6.	Kaufmännische Vereinigung Hannover	50	"
7.	Kaufmännischer Verein München (2610)	50	"
8.	Kaufmännischer Verein „Merkur“ in Nürnberg (4611)	50	"
9.	Verein zur Förderung des kaufmännischen Fortbildungsschulwesens in Rheinland und Westfalen	50	"
10.	Mecklenburgischer Handelsverein Rostock (744)	50	"

11.	Vereinigte Kaufmannschaft Altenburg (238)	30	Mf.
12.	Kaufmännischer und gewerblicher Hilfsverein für weibliche Angestellte in Berlin (10 228)	30	"
13.	Kaufmännischer Verein „Union“, Bremen (2368)	30	"
14.	Kaufmännischer Verein Frankfurt a. M. (12 585)	30	"
15.	Verein der Detaillisten von Frankfurt a. M. (341)	30	"
16.	Verein für Handel und Verkehr Frankfurt a. M.	30	"
17.	Kaufmännischer Verein Görlitz	30	"
18.	Kaufmännischer Verein Greiz	30	"
19.	Kaufmännischer Verein Halle a. S. (669)	30	"
20.	Bildungsverein für Arbeiter Hamburg	30	"
21.	Verein für Handelskommiss von 1858, Hamburg (54 000)	30	"
22.	Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband Hamburg (4650)	30	"
23.	Kaufmännischer Verein Magdeburg (841)	30	"
24.	Kaufmännischer Verein Mannheim (2924)	30	"
25.	Verband kaufmännischer Vereine Oberschlesiens, Neustadt (920)	30	"
26.	Bogtländisch-Erzgebirgischer Industrie-Verein, Plauen i. V. (359)	30	"
27.	Kaufmännischer Verein Stuttgart (1238)	30	"
28.	Kaufmännischer Verein Zwickau (435)	30	"
29.	Zwickauer Kaufmannschaft (72)	30	"
30.	Verein junger Kaufleute Frankfurt a. D. (204)	25	"
31.	Kaufmännischer Verein Dönabruick (405)	25	"
32.	Verein selbständiger Kaufleute Ratibor (120)	25	"
33.	Kaufmännischer Verein Annaberg i. Erzgeb. (440)	20	"
34.	Kaufmännischer Verein Apolda (172)	20	"
35.	Handelsgenossenschaft der Stadt Baden-Baden (112)	20	"
36.	Verein junger Kaufleute Berlin (3574)	20	"
37.	Verband Deutscher Tuchgroßhändler Berlin (70)	20	"
38.	Verein Berliner Wäschefabrikanten (34)	20	"
39.	Vereinigung sächsischer Spinnereibesitzer Chemnitz (42)	20	"
40.	Kaufmännischer Verein Grimmitschau (417)	20	"
41.	Deutscher Verband kaufmännischer Vereine Frankfurt a. M. (116 666)	20	"
42.	Kaufmännischer Verein Fürth (567)	20	"
43.	Kaufmännischer Verein Gießen (304)	20	"
44.	Kaufmännischer Verein Göttingen	20	"
45.	Kaufmännische Innungshalle Gotha	20	"
46.	Verein für Handel und Gewerbe Halberstadt	20	"
47.	Kaufmännischer Verein Hanau (175)	20	"
48.	Kaufmännischer Verein Herborn	20	"
49.	Kaufmännischer Verein Kassel	20	"
50.	Verein selbständiger Kaufleute Kattowiß	20	"
51.	Detaillistenverein Kiel (164)	20	"
52.	Kaufmännischer Verein Lössau i. S.	20	"

53.	Kaufmännischer Verein Mainz	20	Mk.
54.	Kaufmännischer Verein Mittweida	20	"
55.	Verband der Handels- und Gewerbe-Vereine im Herzogthum Oldenburg (1187)	20	"
56.	Kaufmännischer Verein Pforzheim	20	"
57.	Fabrikanten-Verein der Stickerei- und Spitzen-Industrie zu Plauen i. V. (86)	20	"
58.	Kaufmännischer Verein Plauen i. V.	20	"
59.	Verein junger Kaufleute Posen (822)	20	"
60.	Kaufmännischer Verein Remscheid (302)	20	"
61.	Verein Stettiner Kaufleute (94)	20	"
62.	Kaufmännischer Verein Waldheim i. S.	20	"
63.	Kaufmännischer Verein Wiesbaden	20	"
64.	Kaufmännischer Verein Würzburg (290)	20	"
65.	Verein Berliner Petroleum-Großhändler, Berlin	15	"
66.	Centralverband deutscher Kaufleute Leipzig	15	"
67.	Verein junger Kaufleute Sorau, N.-L. (158)	15	"
68.	Kaufmännischer Verein Arnstadt (116)	10	"
69.	Kaufmännischer Verein des Auerthales, Aue i. V.	10	"
70.	Kaufmännischer Verein Bernburg	10	"
71.	„Santja“-Verein für katholische Kaufleute und Beamte Bielefeld	10	"
72.	Katholischer Kaufmännischer Verein Braunschweig (58)	10	"
73.	Detallisten-Verein zu Darmstadt	10	"
74.	Aljindia, katholischer kaufmännischer Verein Essen (Ruhr)	10	"
75.	Kaufmännischer Verein Frankenberg i. S.	10	"
76.	Tabak-Verein Frankenberg (25)	10	"
77.	Webwaarenfabrikanten-Verein Frankenberg	10	"
78.	Kaufmännischer Verein weiblicher Angestellter Frankfurt a. M.	10	"
79.	Katholischer Kaufmännischer Verein Frankfurt a. M. (255)	10	"
80.	Kaufmännischer Verein Gera	10	"
81.	Kaufmännischer Verein Geringswalde (38)	10	"
82.	Kaufmännischer Verein Guben (96)	10	"
83.	Kaufmännischer Bildungsverein Hagen i. W. (280)	10	"
84.	Kaufmännischer Verein Heidelberg	10	"
85.	Kaufmännischer Verein Heilbronn a. N. (493)	10	"
86.	Kaufmännischer Verein Karlsruhe (278)	10	"
87.	Kaufmännischer Verein „Merkur“ Karlsruhe	10	"
88.	Kaufmännischer Verein Kirchberg i. S.	10	"
89.	Kaufmännischer und gewerblicher Hilfsverein für weibliche Angestellte Königsberg i. Pr.	10	"
90.	Kaufmännischer Verein Lahr	10	"
91.	Kaufmännische Vereinigung Lauenburg i. B.	10	"
92.	Gewerbe-Verein Lengenfeld i. V.	10	"
93.	Kaufmännischer Verein Lichtenstein-Kallenberg (44)	10	"
94.	Kaufmännischer Verein Ludwigshafen a. Rh.	10	"

95.	Verband der Kaufmännischen Vereine Badens und der Pfalz, Mannheim (7100)	10	Mk.
96.	Kramer-Zinnung Raumburg a. d. E. (90)	10	"
97.	Kaufmännischer Verein Neustadt, D. = E.	10	"
98.	Kaufmännischer Verein Offenbach a. M. (425)	10	"
99.	Kaufmannsgilde Peine	10	"
100.	Kaufmännischer Verein Posen	10	"
101.	Kaufmännischer Verein Reichenbach i. Schl.	10	"
102.	Kaufmännischer Verein Rochlitz i. E. (42)	10	"
103.	Kaufmännischer Verein „Merkur“ Rybnik	10	"
104.	Kaufmännische Genossenschaft Schneeberg	10	"
105.	Kaufmännischer Verein zu Schöningen	10	"
106.	Kaufmännischer Verein für Schönebeck, Elbe, Frohse und Umgegend	10	"
107.	Kaufmännischer Verein Sonneberg	10	"
108.	Kaufmännischer Verein Straßburg i. E.	10	"
109.	Kaufmännischer Verein Weimar (80)	10	"
110.	Vorstand des Handelsvereins Weklar	10	"
111.	Kaufmännischer Verein Worms (326)	10	"

V. Kaufmännische Unterrichtsanstalten.

1.	Kaufmännische Fortbildungsanstalt für Mädchen Berlin (j. IV. 3).		
2.	Kaufmännische Fortbildungsschule Braunschweig	30	Mk.
3.	Kuratorium der Kaufmannsschule in Grefeld	30	"
4.	Kaufmännische Fortbildungsschule Dortmund	30	"
5.	Öffentliche Handelslehranstalt der Dresdner Kaufmannschaft, Dresden	30	"
6.	Handelschule Essen a. Ruhr	30	"
7.	Handelschule des Kaufmännischen Vereins zu Frankfurt a. M.	30	"
8.	Handelschule des Vereins für Handelskommiss von 1858, Hamburg	30	"
9.	Verwaltung des Gewerbeschulwesens Hamburg	30	"
10.	Schulkommission der Städtischen höheren Handelschule Hannover	30	"
11.	Öffentliche Handelslehranstalt Leipzig	30	"
12.	Handelschule Lübeck	30	"
13.	Kaufmännische Fortbildungsschule Mannheim	(j. IV. 24).	
14.	Kaufmännische Fortbildungsschule des Volksbildungsvereins zu München	30	Mk.
15.	Kaufmännische Fortbildungsschule Offenbach a. M.	(j. II. 45).	
16.	Handelschule Plauen i. V.	30	Mk.
17.	Handelschule Zwickau	(j. IV. 28).	
18.	Kaufmännische Fortbildungsschule Darmstadt	25	Mk.
19.	Handelschule der Vereinigten Kaufmannschaft Altenburg	20	"
20.	Handelschule des Kaufmännischen Vereins Apolda	(j. IV. 34).	
21.	Handelschule Auerbach i. V.	20	Mk.
22.	Kaufmännische Fortbildungsschule Bentzen	20	"

23.	Kaufmännische Fortbildungsschule Bielefeld	20	Mf.
24.	Kuratorium der Fortbildungsschule des Kaufmännischen Vereins Breslau	20	"
25.	Handelschule des Vereins der Buzglauer Kaufmannschaft Buzglau	20	"
26.	Handelslehranstalt Celle	20	"
27.	Kaufmännische Fortbildungsschule Coblenz	20	"
28.	Kaufmännische Fachschule des Kaufm. Vereins Cöthen	20	"
29.	Öeffentliche Handelslehranstalt Grimmitzschau	20	"
30.	Kaufmännische Fachschule Dessau	20	"
31.	Handelschule Eisenach	20	"
32.	Fortbildungsschule des Kaufmännischen Vereins Eisleben	20	"
33.	Handelschule Emden	20	"
34.	Handelschule Freiberg	20	"
35.	Fortbildungsschule des Kaufmännischen Vereins Fürth (j. IV. 42).	20	Mf.
36.	Amthorische Handelschule und Handelsakademie Gera	20	"
37.	Handelslehranstalt des Kaufmännischen Vereins Görlich	20	"
38.	Handelschule Göttingen	20	"
39.	Kaufmännische Fortbildungsschule Hagen i. W.	20	"
40.	Handelschule Hanau	20	"
41.	Handelschule Hilbesheim	20	"
42.	Handelschule des Kieler Detaillisten-Vereins Kiel	20	"
43.	Handelsfachschule Koburg	20	"
44.	Handelschule Kottbus	20	"
45.	Kaufmännische Fortbildungsschule Königshütte	20	"
46.	Handelschule Liegnitz	20	"
47.	Handels- und gewerbliche Fortbildungsschule Meissen	20	"
48.	Städtische kaufmännische Fortbildungsschule Minden	20	"
49.	Handelschule Mühlhausen i. Th.	20	"
50.	Handelskursus Mühlhausen i. G.	20	"
51.	Kaufmännische Fortbildungsschule Nischersleben	20	"
52.	Kaufmännische Fortbildungsschule zu Osnabrück	20	"
53.	Öeffentliche Handelschule Pirna	20	"
54.	Kaufmännische Fortbildungsschule Ratibor	20	"
55.	Handelschule des Kaufmännischen Vereins „Hansa“, Reichenbach i. B.	20	"
56.	Fortbildungsschule des Kaufmännischen Vereins zu Remscheid (j. IV. 60).	20	Mf.
57.	Ausschuß für die Handelsabtheilung der Fortbildungsschule zu Schweinfurt	20	"
58.	Handelschule des Kaufmännischen Vereins Spremberg (Lausitz)	20	"
59.	Städtische Abendkurse für Handlungslehrlinge Stralsburg i. G. (j. III. 34).	20	Mf.
60.	Höhere Handelschule Stuttgart	20	"
61.	Kaufmännische Fortbildungsschule Wolfenbüttel	20	"
62.	Kuratorium der kaufmännischen Fortbildungsschule zu Worms	20	"

63.	Handelschule des Handels-Schulvereins Zittau . . .	20 Mk.
64.	Fortbildungsschule für Handlungslehrlinge Sorau, M.-L. .	15 "
65.	Städtische höhere Handelschule Aachen	(f. III. 35).
66.	Kaufmännische Fortbildungsschule Arnstadt	(f. IV. 68).
67.	Gewerbe- und Handelschule Baden-Baden	10 Mk.
68.	Kaufmännische Fachschule Bernburg	10 "
69.	Kaufmännische Fortbildungsschule Blankenburg a. S. .	10 "
70.	Kaufmännische Fortbildungsschule Cosel	10 "
71.	Handelschule Eibenstock i. S.	10 "
72.	Handelschule des Kaufmännischen Vereins „Merkur“ Eisenberg	10 "
73.	Handelschule zu Eschwege	10 "
74.	Handelschule Frankenberg i. S.	10 "
75.	Kaufmännisches Lehrlingsheim Frankenstein i. Schl. .	10 "
76.	Kaufmännische Fortbildungsschule Gandersheim . . .	10 "
77.	Fortbildungsschule des Kaufmännischen Vereins Guben (f. IV. 82).	
78.	Handelschule Hainichen	10 Mk.
79.	Handelschule Hameln	10 "
80.	Handelsfortbildungsschule des Kaufmännischen Vereins Heidelberg	(f. IV. 84).
81.	Kaufmännische Fortbildungsschule Helmstedt	10 Mk.
82.	Kaufmännische Fortbildungsschule Holzminden	10 "
83.	Kaufmännische Fortbildungsschule Rattowitz	10 "
84.	Handelslehranstalt des Vereins Frauenwohl, Königs- berg i. Pr.	10 "
85.	Kaufmännische Fortbildungsschule Königsutter	10 "
86.	Kaufmännische Fortbildungsschule Kreuzburg	10 "
87.	Kaufmännische Fortbildungsschule Laurahütte	10 "
88.	Handelschule Lengenfeld i. B.	10 "
89.	Handelschule Leisnig	10 "
90.	Handelschule Löbau i. S.	10 "
91.	Kaufmännische Fortbildungsschule Lublinitz	10 "
92.	Handelschule Marburg	10 "
93.	Kaufmännische Fortbildungsschule Myslowitz	10 "
94.	Handelschule der Kramer-Zinnung Naumburg a. d. S. .	10 "
95.	Kaufmännische Fortbildungsschule Neustadt, D.-Schl. .	10 "
96.	Handelschule Oelsnitz	10 "
97.	Handelschule des Kaufmännischen Vereins Offenburg .	10 "
98.	Kaufmännische Fortbildungsschule Patschkau	10 "
99.	Handelschule Peine	(f. IV. 99).
100.	Kaufmännische Fortbildungsschule Pleß	10 Mk.
101.	Handelschule für Lehrlinge des Kaufmännischen Vereins Posen	10 "
102.	Kaufmännische Fortbildungs- und Fachschule Potsdam .	10 "
103.	Handels-Lehranstalt Rieja	10 "
104.	Fortbildungsschule für junge Kaufleute zu Rostock . .	10 "
105.	Kaufmännische Fortbildungsschule Rybnik	(f. IV. 103).
106.	Kaufmännische Fortbildungsschule Saalfeld a. d. Saale .	10 Mk.

107.	Handelschule Schneeberg	10	Mk.
108.	Kaufmännische Fortbildungsschule Schöningen	10	"
109.	Kaufmännische Fortbildungsschule Schöppenstedt	10	"
110.	Kaufmännische Fortbildungsschule Schwerin i. M.	10	"
111.	Kaufmännische Fortbildungsschule Seesen a. H.	10	"
112.	Kaufmännische Fortbildungsschule Tarnowik, D.-S.	10	"
113.	Handelschule Uelzen in Hannover	10	"
114.	Kaufmännische Fortbildungsschule Zabrze	10	"
115.	Kaufmännische Fortbildungsschule Ziegenhals	10	"

Firmen und persönliche Mitglieder.

(Einmalige Beiträge.)

1.	Albert Limbach G. m. b. H., Braunschweig	500	Mk.
2.	Friedr. Krupp, Essen	400	"
3.	Geh. Komm.-R. G. von Mevissen	150	"
4.	Rudolf Herkog, Berlin	100	"
5.	Pfeiffer & Schmidt, Braunschweig	100	"
6.	Glückauf, Kohlenhandels-Gesellschaft m. b. H., Cassel	100	"
7.	Conradi & Friedemann, Limbach i. S.	100	"
8.	Kommerzienrath Schlumberger, Mülhausen i. E.	100	"
9.	Kommerzienrath Ed. Schmidt, Altenburg	50	"

(Jährliche Beiträge.)

10.	Mar Züdel & Co., Braunschweig	50	Mk.
11.	Scharfensteiner Baumwollspinnerei, vorm. Fiedler & Lechla, Chemnitz	50	"
12.	Harpenier Bergbau-Aktien-Gesellschaft, Dortmund	50	"
13.	Gehe & Co., Dresden	50	"
14.	W. Merton, Vorsitzender des Aufsichtsrathes der Metallgesellschaft, Frankfurt a. M.	50	"
15.	Continental-, Gauthou- und Guttapercha-Compagnie, Hannover	50	"
16.	Mar Hauschild, Hohenfichte	50	"
17.	"Silesia", Verein chemischer Fabriken, Breslau	30	"
18.	J. G. Leistner, Chemnitz	30	"
19.	Gasmotorenfabrik Deutz	30	"
20.	Dortmunder Union-Brauerei, Dortmund	30	"
21.	Union, Aktien-Gesellschaft für Bergbau, Eisen- und Stahl-Industrie, Dortmund	30	"
22.	C. Hülsemann, Altenburg	20	"
23.	Schulze & Co., Altenburg	20	"
24.	Ferd. Lipfert, Annaberg i. B.	20	"
25.	H. Ernst Hecht, i. F.: Hecht, Pfeiffer & Co., Berlin	20	"
26.	Westdeutsche Fute-Spinnerei und Weberei Beuel	20	"
27.	Bonner Fahnenfabrik	20	"
28.	Westdeutsche Bank, vormals Jonas Sahn, Bonn	20	"

29. Kommerzienrath J. Gauhe, Eitorf, Vorsitzender der Handelskammer Bonn	20	Mf.
30. Franz Anton Mehlem, Bonn	20	"
31. F. Soennecken, Bonn	20	"
32. Ludw. Wessel, Aktiengesellschaft für Porzellan- und Steingutfabrikation, Bonn-Poppelsdorf	20	"
33. Lehmann, Dppenheimer & Sohn, Braunschweig	20	"
34. Eduard Lindner, Breslau	20	"
35. Kommerzienrath Eugen Esche, i. F.: Moritz Eml. Esche, Chemnitz	20	"
36. Heinrich Gulden, Chemnitz	20	"
37. Kummer & Oppelt, Chemnitz	20	"
38. Alexander Philipp, Chemnitz	20	"
39. Hermann Stärker, Chemnitz	20	"
40. Schraidt & Hoffmann, Coburg	20	"
41. W. Brüggmann & Sohn, Dortmund	20	"
42. Joseph Cremer, Dortmund	20	"
43. Dortmunder Aktien-Brauerei, Dortmund	20	"
44. Dortmunder Bank-Verein, Dortmund	20	"
45. Essener Kredit-Anstalt, Dortmund	20	"
46. Overbeck & Sohn, Dortmund	20	"
47. Wisfott & Co., Dortmund	20	"
48. Gehe-Stiftung, Dresden	20	"
49. Georg Liebermann, Falkenau b. Flöha	20	"
50. Edler & Krißche, Hannover	20	"
51. Bankier Hermann Menner, Landau i. Pf.	20	"
52. Gust. & Heinrich Beneke, Lobbau i. S.	20	"
53. Baumwollweberei Mittweida, Mittweida	20	"
54. Franz Winkler, i. F.: F. Winkler & Sohn, Mittweida	20	"
55. Louis Uebel, Plauen i. V.	20	"
56. Chemische Fabrik, Aktiengesellschaft vorm. Moritz Milch & Co., Posen	20	"
57. Busch, Barnewitz & Co., Wolfenbüttel	20	"
58. Gustav Lohse, Berlin	15	"
59. Rosenberg & Zsaak, Dortmund	15	"
60. Louis Roh, Apolda	10	"
61. Emil Goldschmidt, Berlin	10	"
62. G. Dahms, Städtischer Lehrer, Berlin	10	"
63. C. Märtens, Fabrikbesitzer, Blankenburg a. H.	10	"
64. Dr. W. Barß, Direktor der Zuckerraffinerie Braunschweig	10	"
65. H. Bolze & Co., Braunschweig	10	"
66. Gebr. Grahe, Braunschweig	10	"
67. Otto Himmel, Fabrikbesitzer, Braunschweig	10	"
68. Friedrich Bieweg & Sohn, Braunschweig	10	"
69. Kommerzienrath F. L. Biermann, Bremen	10	"
70. Oscar Grüttner, i. F.: Gebr. Grüttner, Breslau	10	"
71. Bernh. Jos. Grund, Breslau	10	"

72. Meyer Kaufmann, G. m. b. H., Breslau	10	Mk.
73. Meisenberg & Saredt, Breslau	10	"
74. Dr. Schuster, Charlottenburg	10	"
75. Regierungs-rath a. D. de Cuvry, Coburg	10	"
76. Kommerzienrath F. Dient, Präsident der Handels- kammer für das Herzogthum Anhalt, Dessau	10	"
77. W. Grüwell, Dortmund	10	"
78. Maschinenfabrik Deutschland, Dortmund	10	"
79. Eisen- und Stahlwerk Hoersch, Dortmund	10	"
80. Kloster-Brauerei G. & A. Meininghaus, Dortmund	10	"
81. Rose & Co., Dortmund	10	"
82. Gewerkschaft der Zeche Ber. Westphalia, Dortmund	10	"
83. B. Zieger, Redakteur der „Gewerbefchau“, Dresden	10	"
84. Arthur Schieck, i. F.: Schieck & Sohn, Frankenberg	10	"
85. A. Volkmer, Frankenstein i. Schl.	10	"
86. Dr. Kollat, Syndikus der Handelskammer Frank- furt a. D.	10	"
87. Stadtrath Louis Ballin, Sandersheim	10	"
88. Kieler Bank, Kiel	10	"
89. Johs. Muf, Kiel	10	"
90. Sartori & Bergen, Kiel	10	"
91. Stadtrath Dodel, Leipzig	10	"
92. Theod. Habenicht, Leipzig	10	"
93. Knauth, Nachod & Kühne, Leipzig	10	"
94. Kreuger, Mitglied der Handelskammer Leipzig	10	"
95. Kommerzienrath Meißner, Leipzig	10	"
96. Delfner, Mitglied der Handelskammer Leipzig	10	"
97. Gottwalt Schiller, Leipzig	10	"
98. Handelskammerpräsident Zweiniger, Leipzig	10	"
99. Paul Silbermann, Leipzig	10	"
100. Carl Büttner, Lössau i. E.	10	"
101. D. Pilet, Magdeburg	10	"
102. C. M. Sombart, Magdeburg	10	"
103. Moritz Ulrich, Magdeburg	10	"
104. C. von Harber, Rechtsanwalt, Mannheim	10	"
105. Oberlehrer F. Rohmeder, München	10	"
106. Dr. Violet, Oldenburg i. Gr.	10	"
107. Goldschmidt & Kuttner, Posen	10	"
108. Samuel Herz, Posen	10	"
109. Bernhard Jaffé, Posen	10	"
110. C. Walter, Seeßen, Mitglied der Handelskammer Braun- schweig	10	"
111. Charles Eissen & Cie., Straßburg i. E.	10	"
112. Elsäff. Konservenfabrik und Import-Gesellschaft, Straß- burg i. E.	10	"
113. Aktien-Gesellschaft für Boden- und Kommunal-Kredit in Elsäß-Lothringen, Straßburg i. E.	10	"
114. Herrenschmidt & Co., Straßburg i. E.	10	"

115. Wolf Netter & Jacobi, Straßburg i. E.	10 Mk.
116. Bank von Mülhausen, Straßburg i. E.	10 "
117. Oberrheinische Bank, Filiale Straßburg i. E.	10 "
118. Neue Papiermanufaktur Straßburg-Ruprechtsau	10 "
119. Straßburger Rheinschiffahrts-Gesellschaft m. b. H., Straßburg i. E.	10 "
120. Straßburger Transport- und Niederlage-Gesellschaft, Straßburg i. E.	10 "
121. Adler & Oppenheimer, Straßburg i. E.	10 "
122. Webst, Hartmann & Wiesen, Wüstewaltersdorf	10 "
123. Carl Weidmann, Leipzig	5 "
124. Kaufmann Siegfried Cohn, Neustadt, D.=E.	5 "

Ferner haben Beiträge von je 3 Mk. gezeichnet: Schmidt & Wirsing, Aug. Fischer, Joh. Ad. von Berg, Gademann & Co., Cramer & Raab-Wilhelm Sattler, Hartmann & Schad, Gebrüder Metz, Ad. Wüstentfeld & Co., Fr. Phil. Stepf, C. Heinmann, Malzfabrik Schweinfurt, (W. Georg), Chemische Fabrik Schweinfurt von R. und Dr. W. Fischer, Louis Voigt, Spillner & Co., Jonas Nordschild, Heinrich Eberhardt, Julius Friedr. Krönlein, Louis Rosa, Philipp Degner, Sigmund Mohrenwiz, F. J. Kneffel, Theodor Wirsing, C. W. Geyer, sämtlich in Schweinfurt.



Druck von Albert Kumbach G. m. b. H., Braunschweig.

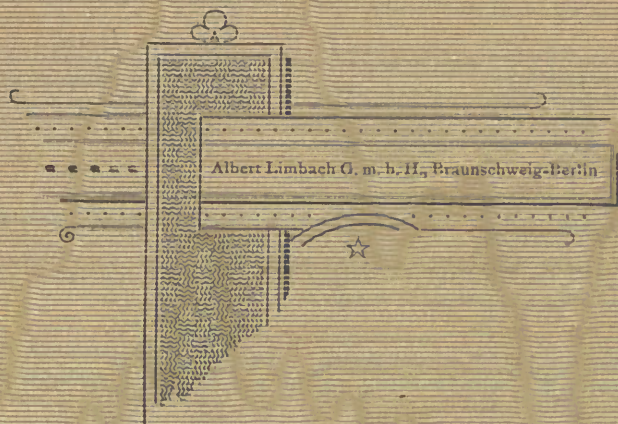
Veröffentlichungen

des

deutschen Verbandes für das Kaufmänn. Unterrichtswesen.

- Zeitschrift für das gesamte kaufmännische Unterrichtswesen. Jährliches Abonnement 7,50 Mk., für Mitglieder 5 Mk., für das Ausland 10 Mk.
- Erster Band: **Kaufmännisches Fortbildungsschulwesen**, Berichte und Verhandlungen. 3 Mk.
- Zweiter Band: **Der gegenwärtige Stand des kaufmännischen Fortbildungsschulwesens**. 6 Mk.
- Dritter Band: **Handelshochschulen I**, von Dr. Ehrenberg. 6 Mk.
- Vierter Band: **Handelshochschulen II**, von Dr. Ehrenberg. 1,20 Mk.
- Fünfter Band: **Das kaufmännische Unterrichtswesen im Königreich Sachsen und in den Thüringischen Staaten**, von Dr. Dietrich. 1,20 Mk.
- Sechster Band: **Stenographischer Bericht über den zweiten Kongress des Deutschen Verbandes für das Kaufmännische Unterrichtswesen**. 4 Mk.
- Siebenter Band: **Handelshochschulen III**, Verhandlungen, Gutachten und Lehrprogramme. 4 Mk.
- Achter Band: **Handelsschulen**, von Direktor Dr. Zimmermann-Coblenz.
- Neunter Band: **Kaufmännische Unterrichtsanstalten für weibliche Angestellte**, von Dr. Silbermann. 1,50 Mk.
- Übersichtskarte über den gegenwärtigen Stand des kaufmännischen Unterrichtswesens in Deutschland**. 2 Mk.
- Zehnter Band: **Der Deutsche Verband für das Kaufmännische Unterrichtswesen und seine bisherige Wirksamkeit**, von W. Wolff. (Denkschrift, dem Dritten Kongresse des Deutschen Verbandes für das Kaufmännische Unterrichtswesen in Hannover vorgelegt.)
- Literatur über das gesamte kaufmännische Unterrichtswesen**, von Bruno Zieger. (In Vorbereitung.)
- Die Wirtschaftsgeographie**. Erster Band: **Wirtschaftskunde Deutschlands**. Zweiter Band: **Die Weltwirtschaft**. (In Vorbereitung.)

Sämmtliche Veröffentlichungen sind durch den
braunschweiger Verlag für kaufmännisches Unterrichtswesen und
Wirtschaftskunde in Braunschweig
beziehen.



Eigentum der
Bibliothek des Instituts für Weltwirtschaft an der Universität Kiel



206\$07963599